Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

297 (29.10.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-719605

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 30 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, Z. Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Büchoff, Ostbg., J. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 297. Oldenburg, Dienstag, 29. Oktober 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die bulgarische Offensive bei Adrianopel macht weitere Fortschritte. Die Bulgaren sind bereits bis zur türkischen Hauptstellung bei Baba-Eski vorgedrungen.

*

Die Serben haben Uesküb und Mitrovitza eingenommen. Außerdem haben die serbischen und montenegrinischen Truppen ihre Vereinigung bei Sienica vollzogen.

*

Die Griechen sind in Epirus bis Stribina vorgedrungen.

*

Im preußischen Abgeordnetenhause hat die Beratung des Gesetzes über ein staatliches Schleppmonopol auf künstlichen Binnenwasserstraßen begonnen.

*

Es bestätigt sich, daß der Papst einen Runderlaß an die deutschen Bischöfe gerichtet hat, in dem zur Frage der konfessionell gemischten „christlichen" Gewerkschaften in Deutschland eine versöhnliche Haltung eingenommen wird.

*

Zum Leiter des türkischen Sanitätsdienstes ist der Chirurg Professor Bier berufen worden.

Die Türkei und die deutsche öffentliche Meinung.

Von einem Balkankenner wird uns geschrieben:

Die Entscheidungsschlacht am Balkan ist noch zu schlagen. Aber schon drängt sich die Frage auf, ob es nicht an der Zeit ist, das landläufige Urteil über die neue Türkei einer Revision zu unterziehen. Für den, der die Türkei seit Jahren kennt und der sich insbesondere in den letzten Wochen im osmanischen Reiche wieder umgesehen hat, ist die Niederlage bei Kirk-Kilisse, ebenso wie das Mißgeschick bei Uesküb und der Rückzug an der griechischen Grenze nicht besonders überraschend gekommen. In Deutschland ist man dagegen vielfach noch der Meinung, daß die letzten vier Jahre genügt hätten, aus einem zerrotteten, mittelalterlichen Staate ein neues modernes Gebilde zu schaffen. Besonders das Heer stellte man an Leistungsfähigkeit fast dem deutschen gleich. Man übersah vollständig, daß eine Verfassungsgebung nur ein äußerlicher Akt ist und daß die Arbeit von einigen Dutzend Instruktoren, auch wenn diese deutsche Offiziere waren, unmöglich den Schlendrian beseitigen konnte, der den türkisch-islamischen Volksteilen nun einmal in Fleisch und Blut übergegangen ist.

Man sollte meinen, daß wenigstens vor den Augen des allerhöchsten Kriegsherrn, des Padischah und Kalifen, nur einwandfrei ausgerüstete Soldaten paradieren würden. Wer aber in diesem Sommer dem Selamik in Konstantinopel beiwohnte, der konnte des öfteren Beobachtungen machen, die mehr als Befremden erregen mußten: die berühmte Leibtruppe in ihrer karminroten Uniform trug nicht nur mangelhafte Uniformstücke, sondern auch — was viel schlimmer ist — vielfach zerrissenes Schuhwerk. Wenn ferner heute berichtet wird, daß Truppenteile ohne Uniformen ins Feld ziehen müssen, so kann das nicht Wunder nehmen. In den Kriegen der letzten Jahre gegen die Albanesen, die Araber im Jemen und die Drusen wurde sehr viel Ausrüstungsmaterial verbraucht. Geld zu Neuanschaffungen war nur in beschränktem Maße vorhanden, und ein beträchtlicher Teil der bewilligten Summen versickerte auf dem Wege vom Finanzminister bis zum Armeelieferanten — wer weiß, wohin? Daß Unterschlagungen, die bis in die Millionen gehen, unter dem von der Goltz-Schüler Machmut Scheffet Pascha vorkamen, ist einwandfrei festgestellt. Wenn auch Machmut Scheffet persönlich an diesen Durchstechereien unschuldig ist, so zeigen doch solche Fälle, wie wenig sich die heutige türkische Praxis von der unter Abdul Hamid unterscheidet.

Ist der türkische Soldat heute noch das, was er vor 30 Jahren war? Man hat guten Grund zum Zweifel. Die Lebenshaltung ist seit dem letzten türkisch-russischen Kriege in der Türkei für die Landbevölkerung ungünstiger geworden, und mit der „Zivilisation" drangen massenhaft geheime Krankheiten in das Volk. Es gibt in Anatolien, aus dem die Türkei seit der Vernichtung der Janitscharen ihr bestes Soldatenmaterial herauszieht, nicht wenig Provinzen, deren Bevölkerung von den Aerzten als total verseucht und gegen Strapazen auf die Dauer widerstandsunfähig bezeichnet wird.

Auch die sprichwörtliche Organisationsunfähigkeit der türkischen Verwaltung hat sich in den letzten vier Jahren nicht gebessert. Nur ein Beispiel: Die in den letzten Tagen über Konstantinopel transportierten kleinasiatischen Truppen mußten in den Straßen der Reichshauptstadt um Nahrungsmittel betteln gehen, weil für sie keinerlei Vorsorge getroffen worden war. Mit Recht fragt man jetzt, wieso der türkische Soldat Siege erfechten soll, wenn er nichts im Magen hat.

So sieht es also bei den Türken aus. Und bei den Bulgaren? Was in Konstantinopel gut und schön ist, das stammt — mit wenigen Ausnahmen — aus der längst entschwundenen Vergangenheit. Sofia aber ist eine moderne Stadt, die sich in Westeuropa sehr wohl zeigen könnte. Es sind jetzt 34 Jahre her, daß die Türkenherrschaft über Bulgarien ein Ende nahm. In dieser Zeit hat sich das Land mit Riesenschritten dem westeuropäischen Kulturniveau genähert, die Türkei jedoch blieb auf dem Stand von damals zurück. Auch hier ein einziges Beispiel: in Bulgarien gibt es heute ca. 10 Proz. Analphabeten, im osmanischen Reiche, wenn man von den christlichen Völkern, die eigene Schulen haben, absieht, 90 Proz. Wer die neuere Geschichte Bulgariens und der Türkei kennt, wird zugestehen müssen, daß der Fortschritt auf der Seite des kleinen Zarenreiches ist, der Stillstand jedoch auf der Seite der großen Türkei.

Sollten die deutschen Sympathien sich wirklich auf die Dauer dem der beiden Gegner zuwenden, der sich als der kulturunzulänglichste Teil in der Geschichte erwiesen hat? Das deutsche Volk wird umdenken müssen! Denn schließlich wird der Erfolg doch dem von beiden Gegnern zufallen, der mit dem Fortschritt geht. Das ist ein unabänderliches Naturgesetz.

Der Krieg.

Weitere Fortschritte der Balkanstaaten.

Immer weiter dringen die Heere der Balkanstaaten vor und besetzen immer weitere Gebiete. Es wird nicht mehr lange dauern, bis sie die Türken auf ein kleines Gebiet zusammengedrängt haben, wo der letzte Entscheidungskampf gekämpft wird. Nicht umsonst hat der bulgarische Generalstab die Kriegsgeschichte studiert und gelernt, daß erst eine energische Verfolgung die Früchte des Sieges pflückt. Eine weitere Lehre hat er auch berücksichtigt, daß ein frontaler Kampf keine große Entscheidung bringt, daß aber ein mit starken Massen erfolgreich durchgeführter Stoß gegen die Flanken und die rückwärtigen Verbindungen des feindlichen Heeres die Vernichtung des Gegners herbeiführen kann. Die doppelte Umfassung, die schließlich zur Umzingelung des Heeres und zu seiner Kapitulation auf freiem Felde führen muß, scheint sich jetzt anzubahnen. Die Bulgaren lassen sich durch Adrianopel nicht weiter aufhalten. Sie haben die Festung eingeschlossen und setzen die Verfolgung des Gegners inzwischen fort. Ihren Hauptstoß richten sie gegen den rechten (östlichen) Flügel der Türken. Das ist sowohl taktisch wie strategisch richtig. Taktisch, weil die Türken keinen natürlichen Stützpunkt und keine sichere Anlehnung haben, strategisch, weil sie die Ostarmee von ihrer Verbindung mit Konstantinopel abschneiden. Auch im Westen sind die Bulgaren vormarschiert, um ein Ausweichen der Türken nach dieser Richtung hin zu verhindern. Berücksichtigt man nun noch, daß die Türken im Rücken unmittelbar das Meer hinter sich haben, das ein weiteres Ausweichen unmöglich macht, so wird man die Schwierigkeit und das Gefährliche ihrer Lage voll erkennen. Nur ein Sieg, ein Zurückwerfen der feindlichen Angriffskolonnen, kann sie retten.

So gut und genial dieser Operationsplan der Bulgaren auch angelegt ist, so frägt sich nur, ob ihre Kräfte auch dazu ausreichen. Dies läßt sich deshalb so schwer beurteilen, weil man die Stärke der Türken nicht kennt. Nach den bisherigen Erfahrungen kann man die vorher gemachten Berechnungen nicht als Grundlage annehmen. Bisher sind die Leistungen der Türken weit hinter allen Erwartungen zurückgeblieben. Ebenso ist es zweifelhaft, ob wirklich täglich 12—15 000 Mann Verstärkungen aus Kleinasien eintreffen. Jede Offensive erreicht einmal ihren Höhepunkt, den sie ungestraft nicht übertreten darf. Operationsziel und Größe der Streitkräfte müssen im richtigen Verhältnis zu einander stehen. Ob die Bulgaren diesen Höhepunkt bereits erreicht haben, läßt sich nicht beurteilen. Sie können jedenfalls die Steigerung der inneren Kraft, die durch die letzten Erfolge erreicht ist, als Aktivposten in ihre Bilanz einstellen.

Auch auf dem westlichen Kriegsschauplatze haben die Balkanstaaten weitere Fortschritte gemacht. Nach der Besitznahme von Uesküb und nach der Vereinigung der verschiedenen Kolonnen steht ihnen der Vormarsch nach Süden offen. Das nächste Ziel ist Ipek, das nach einzelnen Nachrichten bereits erreicht sein soll. Wo die Türken eigentlich mit ihren Hauptkräften den entscheidenden Widerstand leisten wollen, steht noch nicht fest. Mit der Räumung von Uesküb haben sie jedenfalls eine sehr günstige Stellung aufgegeben und die Möglichkeit preisgegeben, die Kolonnen der Serben einzeln zu schlagen.

Skutari ist nun von allen Seiten eingeschlossen; die Gerüchte von der Einnahme dieser Stadt bedürfen nur noch amtlicher Bestätigung. Damit sind auch die Montenegriner frei und können sich dem Vormarsche der Serben nach Süden anschließen, wodurch diese eine ansehnliche Verstärkung erhalten.

Die Griechen dringen sowohl in Macedonien, wie in Epirus vor und treiben die Türken, die sich ihnen entgegenstellen, allenthalben zurück. In den besetzten Gegenden richten sie sofort eine griechische Verwaltung ein, als Zeichen, daß sie die Besetzung als eine dauernde betrachten. Sie nähern sich Saloniki in bedrohlicher Weise. Es ist möglich, daß in dieser Richtung die Vereinigung mit den Serben und Montenegrinern und den Bulgaren, die westlich des Rhodope-Gebirges vorgingen, erstrebt wird. Ist dies erfolgt, dann sind sie die unbeschränkten Herren von Macedonien. Bisher muß man aber immer wieder fragen: Wo bleibt die türkische Westarmee?

*

Vom mazedonischen Kriegsschauplatz.

Einer Zeitungsmeldung zufolge haben die Türken auch Istip aufgegeben. Die Operationen im Tal des Bregalniza werden fortgesetzt. Die Straße zwischen Kotschana und Istip ist besät mit Ausrüstungs- und Bekleidungsstücken, welche der Feind zurückgelassen hat. Infolge der wolkenbruchartigen Regengüsse der letzten Tage sind die Straßen aufgeweicht. Der Verkehr geht schwierig vor sich. An einigen Stellen verlangsamte sich der Vorwärtsmarsch. Die bulgarischen Hospitale sind mit verwundeten türkischen Offizieren und Soldaten überfüllt, die eine sorgfältige Pflege erfahren.

Neue Waffenerfolge der Serben.

Belgrad, 29. Okt. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Man berichtet aus Wranja, dem Hauptquartier, daß die serbischen Truppen ohne Widerstand Mitrovitza eingenommen haben. Am Freitag wurde Berisowitsch besetzt, wobei die Serben einen Verlust von 25 Toten und 6 Verwundeten hatten. Die Verluste der Albanesen sind sehr bedeutend. Sie betragen gegen 1000 Mann. Erobert wurden 15 Schnellfeuergeschütze und 4000 Gewehre. Weiter haben die serbischen Truppen auch Katschanik eingenommen und den Marsch nach Uesküb fortgesetzt. Es handelt sich um eine zweite, unter dem Befehle des Generals Jankowitsch stehende Armee, die sich mit der bereits in Uesküb befindlichen vereinigen wird. Nach der Schlacht bei Kumanowo und nach der Besetzung von Uesküb sind im ganzen 98 Geschütze, darunter 18 Haubitzen, und auch anderes bedeutendes Kriegsmaterial erobert worden. Die Teile der serbischen Truppen sind bis zum Schafsfelde vorgedrungen und haben den Ort Kliseli auf halbem Wege nach Istip eingenommen.

Der Glückwunsch des Zaren.

Belgrad, 27. Okt. Die Nachricht, daß der russische Kaiser den König von Serbien zu den militärischen Erfolgen beglückwünscht hat, bestätigt sich und ruft hier die größte Begeisterung hervor.

Vor Adrianopel.

Aus dem bulgarischen Hauptquartier wird gemeldet, daß Adrianopel auf der Nordhälfte vollkommen eingeschlossen sei, während im Südosten die Bulgaren bis jenseits des Ardaflusses vorgedrungen seien. Ferner wurde der Versuch gemacht, der Stadt die Verbindung mit Konstantinopel abzuschneiden. Der bulgarische Generalstab gibt zu, von der Schnelligkeit der Erfolge überrascht zu sein. Der Rückzug der Türken geschah in voller Verwirrung. Ganze Bataillone von regulären Truppen sollen ohne einen Streich sich ergeben haben. Wäre die bulgarische Kavallerie zahlreicher gewesen, so würde die Vernichtung der türkischen Armee vollkommener gewesen sein.

Serajewo, 29. Okt. Es wird berichtet, daß die Bulgaren Adrianopel aufs neue beschossen haben. Die Geschütze der Bulgaren verursachten in den Straßen der Stadt verschiedene Brände. Der Bahnhof von Adrianopel soll zum großen Teil in ihre Hände gefallen sein.

Ein Strafgericht. — 200 Soldaten erschossen.

Konstantinopel, 29. Okt. Der ägyptische Prinz General Aziz Pascha, der bei dem Rückzug von Kirk-Kilisse die Kavallerie kommandierte, sowie der Gouverneur von Kirk-Kilisse und einige Offiziere sind nach Konstantinopel gebracht und unter Anklage gestellt worden, die Flucht der türkischen Armee verursacht zu haben. Auf Anordnung des Kriegsministers sind 200 Soldaten aus demselben Grunde erschossen worden.

Professor Bier — Leiter des türkischen Sanitätsdienstes.

Professor Bier, der langjährige Leibarzt des früheren Sultans Abdul Hamid, ist zum Leiter des Roten Halbmondes berufen worden. Professor Bier hat am Sonntagabend Berlin bereits verlassen, um sich nach dem türkischen Kriegsschauplatz zu begeben, wo er die Führung der Kranken- und Verwundetenpflege übernimmt.

Demission des türkischen Kabinetts.

Konstantinopel, 29. Okt. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß das türkische Kabinett seine Demission ge-

Landesbibliothek Oldenburg

geben habe. Ein Gesandter hat wenigstens seine Regierung davon verständigt, daß ein Dekret herausgegeben werden soll, welches Kiamil Pascha zum Großwesier ernennt.

Abdul Hamid.

Konstantinopel, 29. Okt. Entgegen den Meldungen, daß der Exsultan Abdul Hamid von Saloniki nach Konstantinopel gebracht werden sei und daß er sogar auf Wunsch des Sultans zu den Beratungen hinzugezogen würde, wird hier erklärt, daß der Gefangene der Villa Allatini sich noch immer in seinem alten Gefängnis befindet. Er hat jede Fühlung mit der Außenwelt verloren und brütet seine Tage apathisch dahin. Er weiß nichts von dem Kriege der Türkei mit Italien, und er hat keine Ahnung von den gegenwärtigen Ereignissen auf dem Balkan. Zeitungen erhält er überhaupt nicht mehr. Als er zu Beginn seiner Haft sich nach der Ursache erkundigte, weshalb ihm Zeitungen verweigert würden, wurde ihm erwidert, daß die Zeitungen ungerechte Angriffe gegen ihn veröffentlichten und daß man ihn durch diese Lektüre nicht aufregen wolle. Darauf habe Abdul Hamid freiwillig auf diese Lektüre verzichtet. Die Bewachung des Sultans besteht aus 80 Offizieren, die sich alle drei Stunden ablösen. In Konstantinopel trug man sich eine Zeit lang mit dem Gedanken der Ueberführung Abdul Hamids nach Konstantinopel oder Brussa. Der Exsultan widersetzte sich diesem Plane energisch und erklärte, daß er nur der Gewalt weichen werde. Darauf hat die Regierung den Plan fallen gelassen.

Friedensneigung auf beiden Seiten?

Die ausländische Presse glaubt zu wissen, daß die Regierungen der Balkanstaaten gewillt wären, die Waffen unverzüglich niederzulegen, wenn die Türkei ihr Reformprogramm in Macedonien annimmt und ihnen unter der Bezeichnung „Grenzberichtigung" einen Teil des eroberten Gebietes abtritt. Auch türkische Meldungen lassen auf eine gewisse Nachgiebigkeit der ängstlich gewordenen Pforte schließen.

Diese Forderungen, wenigstens die angedeuteten „Grenzberichtigungen", passen nun freilich schlecht zu dem wiederholt auf das Bestimmteste ausgesprochenen Entschlusse der Großmächte, keinerlei Veränderung des territorialen Statusquo auf dem Balkan zuzulassen.

Noch weiter geht ein angeblich aus diplomatischer Quelle in Wien stammender

Neuregulierungsplan,

den die „Daily Mail" mitteilt. Danach sollte ein Fürstentum Albanien und ein Fürstentum Mazedonien geschaffen werden, das Saloniki einbegriffe, Bulgarien einerseits bis ans Aegäische Meer und andererseits bis an die Küste des Schwarzen Meeres ausgedehnt werden, Serbien Altserbien und den adriatischen Hafen San Giovanni di Medua einschließlich Pristschtina und Uesküb erhalten. Das Fürstentum Albanien unter einem schwedischen Prinzen würde von Durazzo bis südlich Valona Mid Ochrida sich erstrecken und Elbassan als Hauptstadt erhalten. Das Fürstentum Mazedonien unter einem dänischen Prinzen erhielte Monastir als Mittelpunkt und würde sich nördlich bis zu einem Punkt südlich von Uesküb und Kastoria ausdehnen. Die neue bulgarische Grenze ginge von der serbischen Grenze südlich bis Seres mit der ägäischen Küstenlinie von der Strumamündung bis Dedeagatsch, und von dort bis an das Schwarze Meer, wahrscheinlich bei Baßiko. Die Türkei bliebe auf die Hauptstadt und die Nachbarschaft vielleicht einschließlich Adrianopel beschränkt. Von Griechenland soll in dem Plane nicht die Rede sein. Montenegro würde mit dem größten Teile des Sandschaks Novibazar und Skutari befriedigt.

Das klingt freilich sehr wie Zukunftsmusik. Aber man wird sich dem Gedanken nicht verschließen können, daß die Balkanmächte eine gründliche Ausnutzung ihrer blutig errungenen Vorteile, wenn auch noch im geheimen, anstreben. Und daß dabei die Großmächte nicht mit müßigen Augen zuschauen werden, liegt ebenso klar auf der Hand.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Eine Kundgebung des Evangelischen Bundes.

Auf der 25jährigen Jubelfeier des hessischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes in Darmstadt wurden Vorträge gehalten über das Thema: „Evangelischer Glaube und hessische Heimat." In der Festversammlung wandte sich der Bundesvorsitzende, Generalleutnant v. Lessel, gegen die Absplitterungsversuche, die sich von konservativer Seite gegen den Evangelischen Bund neuerdings bemerkbar machten. Er erklärte: „Die Gegenwart ist nicht von Sorge frei, es drohen uns neue schwere Kämpfe. Die Gefahr droht weniger an der Front von unseren alten Gegnern her — sie kommt aus den Reihen unserer eigenen Glaubensgenossen, die uns in den Rücken fallen und bestreht sind, Zank und Stank in unsere Mitte zu bringen. Eine häßliche Verquickung von religiösen und wirtschaftlichen Motiven liefert ihnen die Waffen. Als erster Vorsitzender des Bundes, als alter Soldat, als streng konservativ gerichteter Politiker wie kirchlich rechtsstehender Mann erhebe ich Einspruch gegen die Unterstellung, daß der Bund den Boden der Heilswahrheiten des Evangeliums verlassen und in innerpolitischer Beziehung die Neutralität verletzt habe, und weise diese Behauptungen als unwahr, die Anzettelungen, die unsere Mitglieder zum Abfall und zur Fahnenflucht verleiten sollen, als unfair und als für den gesamten deutschen Protestantismus verderblich hiermit entschieden zurück."

Unpolitisches.

Kovacs wird freigelassen. **Pest**, 28. Okt. Der ärztliche Senat hat in seiner Entscheidung ausgesprochen, daß der Abgeordnete Kovacs das Attentat gegen Tissa in momentaner Sinnesverwirrung und in unfreier Willensäußerung getan hat. Es wird daher seine Freilassung in den nächsten Tagen erfolgen. Man glaubt, daß das Verfahren gegen ihn sofort eingestellt werden wird.

Edgar Tinel gestorben. **Brüssel**, 28. Okt. Im Alter von 58 Jahren ist heute der Direktor des hiesigen Konservatoriums, Edgar Tinel, gestorben. Tinel hat eine Reihe von Oratorien geschrieben und zuletzt durch die Aufführung seiner Oper „Die heilige Katharina" an der hiesigen Monnaie-Bühne einen gewissen Erfolg errungen. Auch in Deutschland genoß Tinel einen großen Ruf; sein Oratorium „Franz von Assisi" wird häufig aufgeführt. Seit 1907 war er der Nachfolger Gevarts in der Leitung des Konservatoriums. Hier bevorzugte er auch die Musik geistlicher Art und suchte bewußt oder unbewußt seine Schüler in diesem Sinne zu beeinflussen.

Ein Geständnis des Rauener Messerstechers. **Berlin**, 28. Okt. Der Bäckergeselle Adolf Retteldroth, der am 13. Oktober in Glienicke unter dem Verdacht verhaftet worden war, drei Frauen am 17. August im Rauener Vorortzuge überfallen und durch Messerstiche verletzt zu haben, hat heute dem Untersuchungsrichter in Berlin ein volles Geständnis abgelegt.

Die Ehrlichkeitsexpedientie in der Kaserne. Ein lustiges Stückchen aus einer französischen Garnison tischt der „Gaulois" seinen Lesern auf. Vor einigen Tagen betrat ein junger Rekrut die Regimentsstube, gab ein Portemonnaie ab, das er auf dem Kasernenhofe gefunden hatte, und bat gleichzeitig um Urlaub bis Mitternacht. Anstandslos wurde dem ehrlichen Rekruten die Bitte gewährt. Die Sache sprach sich herum — mit welchem Erfolge, das möge man daraus ersehen, daß am folgenden Tage 11 auf dem Kasernenhofe gefundene Portemonnaies in der Regimentsstube von den „ehrlichen" Findern abgegeben wurden. Alle 11 erhielten zur Belohnung Urlaub bis Mitternacht. Es dauerte aber auch nicht lange, und die Eigentümer der Börsen hatten sich gemeldet. Nun aber brach eine wahre Finderepidemie unter den Soldaten aus. Am nächsten Tage traten ehrliche Finder in langen Reihen vor der Regimentsstube an, jeder ein Portemonnaie in Händen. Der Oberst machte gute Miene zum bösen Spiel, sprach jedem ein Lob aus und — gab allen Urlaub bis Mitternacht. Am anderen Morgen aber wurde folgender Regimentsbefehl verlesen: „Jeder Soldat, der ein Portemonnaie auf dem Kasernenhofe findet und es abgibt, erhält Urlaub bis Mitternacht. Aber jeder Soldat, der ein Portemonnaie auf dem Kasernenhofe verliert, erhält 24 Stunden strengen Arrest." Und kein Portemonnaie wurde mehr gefunden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. Oktober.

* **Zum Gastspiele Helge Thierbachs am 5. November** in der „Union" wird hiermit auf das ausführliche Programm des Abends, wie es in der heutigen Nummer veröffentlicht ist, hingewiesen. Der Anfang ist auf 8.15 Uhr angesetzt. Karten à 3, 2 und 1 Mk. sind zu haben in der Musikalienhandlung von Ludwig Sprenger Nachflg., Achternstraße, sowie in den Zigarrengeschäften von M. Riemeyer.

* **Graf Anton Günther-Denkmalverein.** Die diesjährige Hauptversammlung wird Donnerstag, den 31. Oktober, abends 6 Uhr, im Gildesaal des Landesgewerbemuseums über die vom Staatsministerium bewilligte Geldlotterie verhandeln. Der Vorstand bittet die Mitglieder, zahlreich zu erscheinen, weil darüber Beschluß gefaßt werden soll, ob die Lotterie einem Unternehmer übertragen oder vom Verein auf seine Gefahr ausgeführt werden soll.

* **Der Oldenburger Kanal einstweilen gescheitert.** Im preußischen Abgeordnetenhause stand gestern das staatliche Schleppmonopol für den Rhein—Weser- und den Lippe-Kanal zur Verhandlung, und damit auch die weitere Frage des Dortmund—Ems-Kanals und Emdens. Dabei spielte die ganz überflüssige, weil unbegründete Eifersucht Emdens auf etwaige Begünstigungen anderer Hafenplätze wieder eine große Rolle. Minister von Breitenbach erklärte dazu: „Die Wünsche auf Schutz der Interessen des Emdener Hafens finden bei mir einen fruchtbaren Boden. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich das staatliche Interesse ständig dem Emdener Hafen ebenso zugewandt wie dem Dortmund-Emskanal. Ich erinnere Sie daran, daß wir heute noch auf diesem Kanal für die Tonne eine Mark draufzahlen, daß der Verkehr nicht im entferntesten unsere Betriebskosten ersetzt und an eine Verzinsung des Anlagekapitals in absehbarer Zeit wohl kaum zu denken ist. Ich erinnere Sie ferner daran, welche außerordentlich großen Summen in die Emdener Hafenanlagen gesteckt worden sind. Die dortigen Einrichtungen sind der Konkurrenz des Auslandes durchaus gewachsen. Ferner haben sich die Verhandlungen über den Kanal nach Oldenburg zerschlagen, weil die preußische Regierung immer mit Energie auf den Schutz des Emdener Hafens hingewiesen hat." Wir hoffen sehr, daß in dieser Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

* **Der landwirtschaftliche Unterricht** für Soldaten der Garnison Oldenburg unter der Leitung des Winterschuldirektors Löhlein hat in diesem Monat wieder begonnen. Diese Unterrichtskurse haben sich seit ihrer erstmaligen Einführung im Jahre 1908/09 gut bewährt. Die Kosten dafür trägt die Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg, die auch zum Teil die Lehrkräfte stellt. Der landwirtschaftliche Unterricht in der Praxis findet auf den Versuchsfeldern in Bürgerfelde statt.

* **Theosophischer Vortrag.** Am Freitag wird Herr O. Gebhardi aus Danzig im „Hotel zur Post" im Auftrage der Theosophischen Gesellschaft, Ortsgruppe „Loge Apollonius" in Oldenburg, einen Vortrag halten. Thema: Der sichtbare und unsichtbare Mensch. An farbigen Tafeln wird der Redner seinen Vortrag erläutern. (Siehe Annonce.)

* **Postpersonalien.** Es wurden versetzt die Postassistenten K. Krüger von Rüstringen nach Wilhelmshaven, Menke von Rodenkirchen nach Emden, Rohlfs von Elsfleth nach Delmenhorst, Tebbe von Barfleth nach Wilhelmshaven; Postschaffner Lürs von Brake nach Delmenhorst, Kahl von Delmenhorst nach Cloppenburg, Wieting von Delmenhorst nach Osnabrück. — Der Gemeinderechnungsführer Gerdes in Jade wurde zum Postagenten daselbst ernannt. — Die Militäranwärter Deke in Papenburg und Hesse in Westerstede haben die Postassistentenprüfung bestanden. — Der Feldwebel Blohm wurde als Postanwärter in Vechta angenommen.

II. **Kirchliche Nachrichten.** Sonntag, 27. d. M., ist durch Oberkirchenrat Ahlen, Oberkirchenrat Haake und Amtsrichter Dr. Stöver in Rüstringen eine Kirchenvisitation in Sandel abgehalten worden. Am nächsten Sonntag werden dieselben eine Kirchenvisitation in Cleverns abhalten.

* **Die erste Damenabteilung des Oldenburger Turnerbundes** feiert Sonntag, den 24. November, ihr 18. Stiftungsfest durch ein Schauturnen nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle am Haarenufer, dem sich abends 8 Uhr eine Abendfeier in der „Rudelsburg" anschließt. Für die Abendfeier ist ein ausgewähltes und reichhaltiges Programm in Vorbereitung und steht den Mitgliedern ein genußreicher Abend in Aussicht.

* **Mit der oberirdischen Hochspannleitung der Ueberlandzentrale in der Schleusen- und Kanalstraße** beschäftigte sich gestern abend der Bürgerverein vor dem Dammtor. Es wurde Klage darüber geführt, daß in Rücksicht auf die großen Gefahren die Leitung nicht unterirdisch gelegt worden sei. Mindestens müsse jetzt aber auf weitestgehenden Schutz gedrängt werden, u. a. müßten die Träger in der Schleusenstraße noch höher hinauf mit Platten versehen werden. — Im November will der Verein einen Unterhaltungsabend veranstalten.

* **Für die Fischschlachtende, deren erster morgen abend um 6½ Uhr in der Schlachtbude des Vaterländischen Frauenvereins in der Ritterstraße stattfindet,** sind noch Karten auf dem Rathause (Meldeamt) für 10 ₰ zu haben. Das nähere darüber haben wir in der letzten Sonntagnummer veröffentlicht. Die Hauswirtschaftslehrerin Fräulein Habben hat den Unterricht übernommen. Da es sich um eine Unterweisung mit praktischer Beteiligung der Teilnehmer handelt, so wird sie den betr. Frauen sehr von Nutzen sein.

* **Eine Verbrecherjagd.** Aus Jever wird uns berichtet: Sonntag wurde im Kniephauser Walde ein Mädchen von einem Unholde überfallen. Nach Bekanntwerden der Tat nahmen die Gendarmerien von Wittmund und Jever sofort die Verfolgung des Verbrechers auf. Dem Oberwachtmeister Ups-Jever gelang es, den Gesuchten im Walde von Upjever zu stellen. Er konfiszierte zunächst einen Revolver und transportierte alsdann den Verhafteten nach der Warnsschen Wirtschaft, um ihn dort genauer zu durchsuchen. Plötzlich zog der Verhaftete blitzschnell eine sogen. Betäubungspistole hervor und schoß auf den Beamten, der sofort zu Boden stürzte. Die jenen Waffen entströmenden Gase hatten ihm vorübergehend das Bewußtsein geraubt. Diesen Augenblick benutzte der Verbrecher zur Flucht. Oberwachtmeister Ups raffte sich aber bald wieder auf, rief dem Fliehenden nach, stehen zu bleiben, und feuerte, als dieser der Aufforderung keine Folge leistete, mehrere Male aus seinem Dienstrevolver hinter ihm her, ohne jedoch zu treffen. Der Verbrecher entkam einstweilen. Allem Anscheine nach ist der gefährliche Unhold in Wilhelmshaven zu suchen. Jedenfalls ist er erkannt, denn der Oberwachtmeister fand in der Fahrradtasche Ausweispapiere. Einige Verletzungen, die der Beamte durch den Schuß im Gesichte erlitt, sind zum Glück nicht bedenklich.

* **Unfall.** Eine hiesige Dame, die am gestrigen Tage nach Bremen gefahren war, um Freimarkt zu feiern, hatte das Unglück, auf dem durch die Nässe schlüpfrig gewordenen Trottoir auszugleiten. Da es ihr nicht möglich war, sich zu erheben, nahmen sich Vorübergehende ihrer an und brachten sie zu einem Arzte, der einen Bruch des linken Fußknöchels konstatierte. Statt auf den Freimarkt zu gehen, mußte die Verletzte in eine Klinik Aufnahme finden.

* **Der Damen-Stenographenverein „Gabelsberger"** hielt am Sonnabend im „Stedinger Hof" eine recht zahlreich besuchte Monatsversammlung ab. Frl. Henny Bengen wurde als Kassiererin, Frl. Mariechen Steenhoff als Bibliothekarin gewählt. Der Verein beschloß, sein Stiftungsfest wie alljährlich im Dezember durch Gesellschaftsabend und Ball zu feiern. Die Vorsitzende wies nochmals auf den heute abend 8¾ Uhr in der Fortbildungsschule, Wallstraße, beginnenden Kursus hin. (Für Damen, die bereits in der Schule Stenographie gelernt haben, gratis.) Mit dem Vortrag einiger Gedichte von Emil Rittershaus, die lebhaften Beifall fanden, schloß die Versammlung.

*

Wettervorhersage für Mittwoch:

Mild. Trübe oder wolkig. Lebhafte ozeanische Winde. Regenfälle.

*

+ **Osternburg**, 29. Okt. Sehr wichtige Neuerungen sind in der letzten Zeit in den Abfertigungsbefugnissen der Station Osternburg eingetreten. Von Mitte Juli ab ist diese Station für den unbeschränkten Gepäck- und Expreßgutverkehr und vom 1. September ab auch für den Eil-Stückgutverkehr eröffnet worden. Mit dem gleichen Tage ist die für Fracht-Stückgüter zu berechnende Anstoßfracht in Wegfall gekommen. Die bahnamtlichen Rollfuhrsätze nach bezw. von dem Bahnhof Osternburg sind um 15 Pfg. für jede Sendung — bei Möbeln noch bedeutend mehr — niedriger, als nach bezw. von dem Bahnhof Oldenburg. Für die Geschäftswelt und die übrigen Eingesessenen Osternburgs bedeutet die Neuerung eine wesentliche Verbilligung der Güterbeförderung, die überall mit großer Freude begrüßt wird. Bemerkt sei noch, daß im Frachtbriefe Osternburg als Empfangsstation vorgeschrieben sein muß, wenn der Empfänger die Vorteile der neuen Einrichtung genießen will.

* **Rastede**, 29. Okt. Am Reformationsfeste, den 31. Oktober, wird in der hiesigen Kirche Pastor Stuhrmann, der Direktor des Deutschen Evangelischen Volksbundes, predigen, und am Abend wird er um 7½ Uhr in Ahlers Saal einen Vortrag halten über das Thema: Die Kirche der Reformation im Kampfe mit den feindlichen Mächten der Gegenwart.

* **Delmenhorst**, 29. Okt. (Privattelegramm.) Gestern wurde ein Schwindler gefaßt, der in ganz kurzer Zeit hiesige Einwohner um mehr als 1000 ℳ schädigte. Er trat hier als Versicherungsagent auf und war erst vor einiger Zeit aus dem Gefängnisse entlassen worden, wo er anderthalb Jahre wegen ähnlicher Verbrechen untergebracht war. — Am Tage nach der Hochzeit verhaftet wurde ein hiesiger Einwohner, der im Verdachte steht, sich an kleinen Kindern vergangen zu haben.

* **Westerstede**, 29. Okt. Am Sonntag tagte hier in „Buschs Hotel" eine gut besuchte Versammlung von Festbesoldeten aus dem Ammerlande, die von der neugegründeten Ortsgruppe Ammerland des Bundes der Festbesoldeten einberufen war. Die beiden Vorsitzenden der Ortsgruppe Oldenburg erläuterten die Bestrebungen des Bundes, lebhaften Beifall findend. Sämtliche Anwesenden, soweit sie noch nicht Mitglied waren, traten der Ortsgruppe bei. Insgesamt umfaßt sie jetzt 65 Mitglieder. Die Geschäfte des ersten Vorsitzenden wurden provisorisch dem Oberpostassistenten Duhne übertragen. Im weiteren hatte die Vorstandswahl folgendes Ergebnis: zweiter Vorsitzen-

Landesbibliothek Oldenburg

der Gerichtsaktuar Friedrichs, erster Schriftführer Amtsaktuar Indorf, zweiter Schriftführer Amtsaktuargehilfe Henning, erster Kassenführer Postschaffner Annißen, zweiter Kassenführer Gerichtsvollzieher Meyer. Außerdem wurde noch eine Anzahl Vertrauensmänner gewählt, um so jeder Gruppe und jedem größeren Orte im Ammerlande eine Vertretung im Vorstande zu gewähren.

t. Berne, 28. Okt. Im benachbarten Hannover feierte heute das Ehepaar Hausmann Wilh. Bulling und Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich noch vollkommener körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische. Unter anderen vielen Ehrungen wurde vom Großherzog durch Pastor Conze die Ehejubiläumsmedaille überreicht.

---

0 Wilhelmshaven, 28. Okt. Die erhebliche Verstärkung der Garnison, die im Monat Oktober durch Verlegung der Panzerkreuzer, die Indienststellung des Linienschiffes „Friedrich der Große" und eine vermehrte Einstellung von Rekruten — es wurden im ganzen 6500 Mann eingestellt — sich bemerklich machte, hat eine starke Nachfrage nach mittleren Wohnungen zur Folge gehabt. Die Nachfrage ist so stark, daß mittlere Wohnungen augenblicklich in der Stadt nicht leerstehen. Eine Abhilfe ist vorläufig auch nicht zu erwarten, da die Privat-Bautätigkeit in der Stadt nahezu ruht und erst zum nächsten Frühjahr wieder sich beleben dürfte. Dagegen ist man in Rüstringen eifrig bestrebt, neue Wohnungen zu schaffen. Im Norden des Stadtteils Heppens und Rüstringens sind eine ganze Anzahl von Ein- und Zweifamilienhäusern entstanden, die gern von Offizieren und Beamten benutzt werden. Für die höheren Offiziere hat der Marinefiskus schon vor einigen Jahren villenartige Dienstwohnungen in der Nähe des Intendanturgebäudes errichten lassen.

* Leer, 29. Okt. In der Nacht zum Sonntag ist in der Fahrkartenausgabe des hiesigen Bahnofes ein Einbruchsdiebstahl verübt. Dem Diebe sind 70 bis 80 ℳ bares Geld in die Hände gefallen, außerdem hat er für etwa 350 Mark Fahrkarten mitgenommen.

Sport.

Die Marineflugzeugprüfung in Putzig ist beendet und erbrachte dem Aviatiker Thelen den Sieg. Der von ihm gesteuerte Albatroß-Doppeldecker wird von der Marine angekauft.

Der letzte Hoppegartner Renntag erbrachte eine Lizenzentziehung des bekannten Jockey Bullock, der ebenso wie der Jockey Rice am vorigen Renntage 14 Tage von den Rennbahnen distanziert worden ist. Bullock erlaubte sich in den einzelnen Rennen allerlei Unregelmäßigkeiten im Reiten, als er aber beim Sirokko-Preis den ihm angewiesenen Startplatz nicht einnahm, sondern eine andere Position suchte, wurde er trotz seines Sieges mit „Mut" distanziert. Das Abschiedshandicap erbrachte noch eine Ueberraschung, indem der Favorit „Sönöchal" nur den dritten Platz einnahm, während „Maruschka", von Archibald gesteuert, leicht gewann. Der Toto zahlte 117:10, Pl. 35, 60, 21:10.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Bunar Hissar genommen.

Sofia, 29. Okt. Gestern wurde bekanntgegeben, daß die Bulgaren Bunar Hissar auf dem rechten Flügel der türkischen Armee eingenommen haben.

Konstantinopel in Belagerungszustand.

Konstantinopel, 29. Okt. Der Belagerungszustand hat unerwartet eine bedeutende Verschärfung erfahren. Von heute ab müssen die Zeitungen ihre Veröffentlichungen über den Krieg vorher dem Zensor vorlegen. Von morgen an endet der Straßenverkehr abends 10 Uhr.

Der neue türkische Ministerrat.

Konstantinopel, 29. Oktober. Die Bildung des Kabinetts Kiamil Pascha soll für Donnerstag zu erwarten sein. Der frühere Minister des Innern, Reschid Haki Pascha, sowie Ferid Pascha würden in das Kabinett eintreten, während die Minister Noradunghian und Nazim Pascha ihre Portefeuilles beibehalten.

Rumänische Rüstungen.

Wien, 29. Okt. Rumänien wird angesichts der Erwartung der territorialen Vergrößerungen Bulgariens Anspruch auf eine Erweiterung seines Gebietes erheben und, um dieser Forderung mehr Nachdruck zu verleihen, wurden von der rumänischen Regierung militärische Vorkehrungen getroffen. Zwar wurde über den Verlauf des vorgestrigen Kabinettsrates ein Communiqué herausgegeben, in dem erklärt wird, daß eine Mobilisierung nicht stattfinden wird; die Mobilisierung ist aber trotzdem eine beschlossene Sache und wird in den nächsten Tagen erfolgen. In den nächsten Tagen werden zahlreiche Reservisten eingezogen und gehen nach den Garnisonen an der bulgarischen Grenze ab. Es wird auch gemeldet, daß der vorgestrige Ministerrat mit Rücksicht auf die auswärtige Lage bedeutende Kredite für das Heer beschlossen habe.

Sozialdemokratischer Protest gegen den Krieg.

Brüssel, 29. Okt. Das internationale sozialistische Bureau ist gestern hier zu einer Sitzung zusammengetreten. Deutschland war bei dieser Sitzung vertreten durch die Reichstagsabgeordneten Molkenbuhr und Dr. Haase sowie durch die Genossin Rosa Luxemburg. Auch Kautsky wohnte der Sitzung als Vertreter der polnischen Sozialdemokratie bei. Das Bureau hat beschlossen, sofort einen internationalen sozialistischen Kongreß nach einer Stadt in der Schweiz einzuberufen, um Protest zu erheben gegen den Balkankrieg. Eine internationale Kommission soll diesen Kongreß vorbereiten und schleunigst einberufen.

Vom russischen Kronprinzen

Krakau, 29. Okt. Es heißt, daß sich der Zustand des Zarewitschs verschlimmert habe. Seit gestern sei wieder Fieber aufgetreten, und die Aerzte hätten eine Bauchfellentzündung festgestellt.

*

Anton Hartmanns Einäscherung.

Im Krematorium zu Leipzig fand Sonntag die Einäscherung des Theaterdirektors Anton Hartmann statt. An der Trauerfeier nahmen mehrere hundert Freunde des Verstorbenen, sämtliche Mitglieder des Leipziger Schauspielhauses, der städtischen Bühnen und Vertreter auswärtiger Theater teil. Zahllose Kranzspenden waren eingegangen, darunter die der Stadt Leipzig, der Magdeburger, Berliner und Dresdener Theater, solche von Agnes Sorma, Lothar Mehnert u. a. m.

Chefredakteur Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Otto Schaddel, für Lokales: J. Reblong, für den Anzeigenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Cels.	Barometer mm	Lufttemperatur Monat	höchste	tägl. Nacht niedrigst
28. Okt.	7 Uhr nm.	+ 13,9	757,1	28. Okt.	+ 19	+ 11,9
29. Okt.	8 Uhr vm.	+ 12,7	754,1	29. Okt.	—	

Forman gegen Schnupfen

Wirkung frappant! Dose 30 Pf.

Der beispiellose Erfolg des Forman hat wie üblich zu Nachahmung des Artikels gereizt. Man verlange ausdrücklich **Forman!**

Eine Anzahl guter
Lehnstühle, Reisekörbe, Waschkörbe
vorrätig, welche ganz billig abgebe. — Ferner:
Kinderwagen, Sportwagen
zu jedem Preise.
Fr. Lehmann
Hofkordm., Gaststr. 27.
Rabattm. Fernr. 1005.
Alle Reparaturen.

Damenkonfektion
Robert Ertel,
Oldenburg, Markt 9 II.
Anfertigung
sämtl. Damengarderobe

Brennöl,
nicht riechend, nicht blakend, Flasche 35 und 65 ₰.
Kreuz-Drogerie
J. D. Kolwey,
Langestrasse 43, b. Markt.

Wenn nicht: 2 Schne Aale la 8. Nachm. gen. retour!
Riesenrollmöpse, Nachsb., Dose 32 Hering Pikkhauce, Salzgurken, Do. 40 norw. Fjord-Bratheer., ca. 40 Cel. Fjord-Geleeher., Kiste 40 Sp.-Bücklg., ob. Kiste große Bücklg., 9 Sort. zus. 2.95 ℳ
L. Napp, Altona-Ottens. 22.

Christbaumschmuck
Silvester-Scherzartikel, Feuerwerk, empfiehlt in allergrößter Auswahl zu billigen Preisen
Louis Kleye, Hamburg 11.
Christbaumschmuckfabrik.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Ia Speisekartoffeln
bei Mehrabnahme Scheffel 1 ℳ, empfiehlt
W. Schmits
Achternstraße 14.

Selbst angefertigte
Waschtröge
mit Kitsch-pine-Holzboden, sind in großer Auswahl am Lager.
Magnus Claussen,
Böttchermeister.
äusserer Damm 23.

Gebrauchter Cadeöfen
billig abzugeben.
Langestr. 40.

Arbeiter-Bildungs-Verein.
Heute,
Dienstag, den 29. Okt.:
Versammlung.
Der Vorstand.
Einladungskarten zu unserem Ball im „Odeon" am Donnerstag, können in Empfang genommen werden.

Biochemischer Verein Oldenburg.
Nächste Versammlung
Freitag, den 1. November, in der Bavaria.
— Beginn 8½ Uhr abends. —
Die Tagesordnung erfordert dringend zahlreichen Besuch.
Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.
Donnerstag,
Reformationsfest, den 31. Oktober 1912:
Ball
bei G. Müller, Eversten,
„Odeon"
Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Englische dramatische Rezitation
von
Evelyn Hoppe, London,
Sonnabend, den 2. Novbr., abends 8 Uhr,
in der Seminar-Aula.
Zum Vortrag kommen Stücke von Browning, Dickens, Kipling, Shakespeare, Carlyle, Anstey, Field.
Programm als Eintrittskarte zu 1 ℳ u. 1 ℳ 50 ₰ (numm.), für Schüler zu 50 ₰ in der Buchhandlg. von Eichen & Fasting, Kurwickstr. 39.

Osternburg. Sof. z. verkaufen Grudeherd, Waschfaß (Dreifuß) mit Zubehör.
Schlitzenhöfstr. 38 a.

Südbäle. Zu verkaufen zwei Ochsälber, ein Jahr alt.
B. Beckhusen.

Großherzogl. Theater.
Dienstag, 29. Okt.
(22. Vorstell. im Abonnement)
Zum letzten Male:
„Der Vogelhändler",
Operette in 3 Akten von West und Held. Musik von Zeller.
Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, 31. Okt., bleibt das Theater geschlossen wegen Vorbereitungen zu „Der liebe Augustin".

Freitag, 1. Nov.
(23. Vorstell. im Abonnement)
Freiplätze hab. keine Gültigkeit,
Novität! Zum ersten Male:
„Der liebe Augustin",
Operette in 3 Akten von R. Bernauer und E. Welisch.
Musik von Leo Fall.
Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, 3. Nov.
(24. Vorstell. im Abonnement)
Freiplätze hab. keine Gültigkeit:
„Der liebe Augustin".
Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Eisleben, den 27. Oktober 1912.
Ernst Hanssen und Frau,
Emma, geb. Wilken.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines gesunden
Margarete
kräftigen Mädchens
zeigen hocherfreut an
Fr. Kreynschmidt und Frau,
Henna, geb. Schumacher.
Kaihausen, den 25. Okt. 1912.

Der glücklichen Geburt eines kräftigen
Mädchens
erfreuten sich
G. F. Eiben und Frau,
Emma geb. Helmich.

Todes-Anzeigen.

Statt Anzeige.
Heute vormittag 10½ Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Schwester und unsere gute Tante
Frau Betty Spradau
geb. Bundt
in ihrem 64. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Frau Anna Hennings Wwe. und Angehörige.
Berne, den 28. Okt. 1912.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. Nov., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Friedhof in Altenesch um 4½ Uhr statt.

Eversten, den 27. Okt. 1912.
Heute morgen 8½ Uhr starb infolge Altersschwäche unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Schwiegervater,
der Landmann
Friedrich Schnitger
im fast vollendeten 78. Lebensjahre.
Dies bringt auch namens der übrigen Angehörigen mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige
Familie Schnitger.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. November, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause aus.

Osternburg, 28. Okt. 1912.
Heute morgen 5¼ Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit mein lieber Vetter, der Landmann
Heinrich von Ofen
im Alter von 73 Jahren.
Dies bringt auch namens der übrigen Verwandten und Angehörigen zur Anzeige
Diedrich Wandscher.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. Nov., vorm. 8¾ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Statt Ansage.
Osternburg, 27. Okt. 1912.
Heute abend 11 Uhr 30 starb nach kurzer, aber schwerer Krankheit unser innigstgeliebter Sohn und Bruder
Georg
im zarten Alter von 5 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
F. Stüver und Frau, Mathilde geb. Oetken, u. Sohn.
Beerdigung findet am Freitag, den 1. November, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Cloppenburgerst. 52, aus statt.

Heute mittag entschlief nach langen Leiden in seinem 81. Lebensjahre unser lieber Onkel, der Rentner
Edyard Spille.
Die trauernden Angehörigen.
Beerdigung am Freitag, den 1. Novbr., morgens 9¼ Uhr, vom Trauerhause, Lindenallee 18.

Montag nachmittag 5 Uhr entschlief nach längerer Krankheit unsere innigst geliebte Tochter u. Schwester
Irmgard
im zarten Alter von 6 Monaten. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Georg Würdemann
nebst Frau und Kind.

Statt besonderer Anzeige.
Sonntag starb sanft an den Folgen einer Lungenentzündung im fast vollendetem 75. Lebensjahre unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Witwe
Meta Scheimann
geb. Stindt.
Oldenburg: B. Hinrichs und Frau, geb. Stindt, nebst Familie.
Hamburg: Frau Kapitän Anna Offenbrüggen, geb. Stindt und Familie.
Bremen: Frau Kapitän Helene Stindt, geb. Warns, und Familie.
Elsfleth: Frau Mathilde Stindt, geb. Reiners und Familie.
Die Trauerfeier findet morgens 9 Uhr in der Kapelle des Friedas-Frieden-Stiftes statt; die Beerdigung nachmittags 4 Uhr in Elsfleth.

Danksagungen.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben guten Frau, sowie Herrn Pastor Logemann und der Gemeindeschwester Luise sage meinen
innigsten Dank.
Adolf Hoffzurthe, Donnerschwee
Sandstr. 9.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Witwe
Amalie Schmidt
geb. Fuhrken
erwiesene Teilnahme sagen wir allen unseren
innigsten Dank.
Oldenburg, d. 29. Oktb. 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Karl Bergmann, Memmhausen; Dr. Poppendieck, Brake. — (Tochter): Karl Osterloh, Westerstede; Fritz Wolff, Leer.

Verlobt: Eugenie Kurad mit Bernhard Hasselbieck, Nordenham. Antonette Jacobsen mit Deckoffizier Julius Harmuth, Rüstringen II. Gerhardine Memmen mit Rudolf Tordeck, Jever. Gretchen Wegener, Schortens, mit Ludwig Clasen, Rüstringen I. Adele Kurling mit Kaufmann Ludwig Rubl, Neuenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Umfassende Auswahl neuzeitlicher

Teppiche, Fensterbehänge und

Gardinen.

P. F. Ritter,

Hoflieferant Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Oldenburg,

Oldenburg i. Gr., Langestrasse 79.

Geschäftsgründung 1764. **Fernsprecher Nr. 596.**

Grosser Massen-Verkauf

in

Schürzen u. Hemden.

Partie I:
Blusen-Schürzen **1.00**
Partie II:
Blusen-Schürzen **1.20**
Partie III:
Blusen-Schürzen **1.40**
Partie IV:
Blusen-Schürzen **1.70**
Partie V:
Blusen-Schürzen **1.95**

Grosse Posten
Tändel-Schürzen
Kinder-Schürzen
fabelhaft billig.

Partie I:
Damen-Hemd **1.00**
Partie II:
Damen-Hemd **1.20**
Partie III:
Damen-Hemd **1.40**
Partie IV:
Damen-Hemd **1.70**
Partie V:
Damen-Hemd **1.95**

Grosser Posten
Beinkleider,
aus Hemdentuch und Barchend,
fabelhaft billig.

Richard Zierrath

(Aug. Bruhn Nachf.)

Haarenstr. 54. **Rabattmarken.**

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von **2 Mk.** an eingesetzt. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von **1.50 Mk.** an. Fast **schmerzloses** Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Auch **Anfertigung** von **künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte** in **feinster Ausführung**, Goldkronen, Brücken- und Stiftzähnen etc. Reparaturen sofort.

Sprechstunden tägl. 8—1, 2—7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15I Eingang Rosenstr.
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

A. Morisse,
Frauengewerbeschule und Pensionat,
Oldenburg i. Gr., Würzburgerstrasse 13.

Bitte.

Edeldenkende Herrschaften, die geneigt sind, **getrag. Kleidungsstücke** an eine kinderreiche Familie z. bill. Preise abzug., w. höfl. gebeten, ihre Adr. u. V. 306 Fil., Langestr. 20, abzugeben.

Spezial-Geschäft
Einrahmen — Bildern
Bernh. Schwantke
Langestr. 86

A. B. Sofort Bei eigeld schick. Donnerst. 7 Abd. Hannover Bahn?

Oldenburger Kofferhaus.

Rohrkoffer,
Pappelholzkoffer.
Eigenes Fabrikat,
in großer Auswahl.
Franz Hallerstede,
Hofsattler.
Langestrasse 26a
Fernspr. 275

Gegenüber d. Firma G. Wiemken.

Zahn-Atelier
L. Brinkmann

Langestraße 78.
Telefon im Hause Nr. 404.
Moderner Zahnersatz. Künstl. Zähne ohne Gaumenplatten, wie: Brücken, Kronen, Stiftzähne. Plomben in Gold u. Porzellan. **Richten schiefstehender Zähne.**

Günstiges Angebot.

Speisezimmer, echt Eiche,
best. aus:
1 **Büfet,**
4 **Lederstühlen,**
1 **Zugtisch,**
1 **Sofa mit Plüsch**
zus. nur **295 Mk.**

Emil Meiners,
Möbel u. Dek.,
Meinardusstraße 39.
Eigene Werkstatt.

Günstiges Angebot!

Nußbaum-Salon-Einrichtung,
bestehend aus:
1 Salonschrank,
1 Umbau mit Seitenschränken,
4 Plüschstühlen,
1 Sofa,
2 großen Sesseln, } mit Plüsch,
1 Salontisch oder Zugtisch,
zus. für nur **450 Mk.**

Emil Meiners,
Möbel und Dekoration,
Meinardusstr. 39. Telefon 1304.
Eigene Werkstatt.

Handarbeitsunterricht
für Kinder und junge Mädchen erteilen
Frau S. Gröne und Tochter,
Nelkenstraße 15.

Geschlachtete
Schweine
kauft zu höchsten Preisen
Joh. Bremer.

Zimmer-Einrichtung,
best. aus: 1 Sofa m. Plüsch u. 4 Stühlen, 1 Sofatisch, 1 groß. geschl. Konsolspiegel, zus. für nur 125 ℳ zu verkaufen.
Wilhelmstraße 5.

Eversten. Verkaufe fortwährend **Stroh. H. Kayser** Eichenstr.

Ein kräftiges
Arbeitspferd
zu verkaufen, frommer zugfester Einspänner. Nachgutwagen in d. Expedition dieses Blattes.

Billig zu verk. **Garderobenständer, kl. Ofen, kl. Sportwag. und Gemüsewagen, sowie Kleiderschrank.** Dietrichsweg 43.

Zu kauf. ges. alter **Linderw.** oder gr. vierrädr. **blauer Wag.** Näh. in der Expedition d. Bl.

Radorst. Zu **verkaufen** ein **Bullenkalb. G. Oelkjen.**

Bremer Stadt-Theater

Mittwoch, 30. Okt., abends 7½ Uhr: „Die Zauberflöte".
Donnerstag, 31. Okt., abends 8 Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg".
Freitag, 1. Nov., abends 7 Uhr: „Brand".
Sonnabend, 2. Nov., abends 7 Uhr: „Hamlet".
Sonntag, 3. Nov., nachm. 3 Uhr: „Mein Freund Teddy"; abends 7½ Uhr: „Der liebe Augustin".
Montag, 4. Nov., abends 7 Uhr: „Brand".

Bremer Schauspielhaus.

Freimarkts-Programm.
Mittwoch, 30. Okt., abends 8¼ Uhr: „Narrentanz".
Donnerstag, 31. Okt., abends 8¼ Uhr: „Narrentanz".
Freitag, 1. Nov., abends 8¼ Uhr: „Narrentanz".
Billettvorbestellungen f. diese Vorstellungen ganz besonders ratsam. — Tel. 8364.

Rulken
empfiehlt
Joh. Bremer.

Gesucht g. erh. **Kleiderschrank,** 1- od. 2tür., **Chaiselongue, Tisch** und **Stühle.** Off. mit äußerst. Preis erbeten unt. S. 757 an die Expedition dieses Blattes.

Damen erh. frdl. diskr. Aufn., ges. Lage. Frau Mennike, Oldenburg, Hundsmühler Ch. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 297 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 29. Oktober 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Ein neues Kriegerdenkmal bei Metz. In Anwesenheit von Vertretern der Zivil- und Militärbehörden und zahlreicher Veteranen, Offiziere und Kriegervereine sowie eines sehr zahlreichen Publikums erfolgte am Sonntag die Einweihung des an der Landstraße Rezonville-Vionville errichteten Denkmals zum Gedächtnisse der dort nach heldenmütigem Kampfe am 16. August 1870 Gefallenen des Infanterie-Regiments von Alvensleben (6. brandenburgisches) Nr. 52. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Berliner Bildhauers Professor Arthur Schultz.

Sieben Arbeiter von flüssigem Eisen verbrannt. Nach einem Telegramm aus Saarburg wurden in dem lothringischen Orte Kneutingen am Sonnabend sieben bei einem Hochofen auf der Friedenshütte beschäftigte Arbeiter von flüssigem Eisen übergossen. Sechs von ihnen erlitten so schwere Brandwunden, daß bei ihnen der Tod auf der Stelle eintrat; der siebente wurde lebensgefährlich verletzt.

Marconis Befinden. Mailand, 28. Okt. Der Gesundheitszustand Marconis, der sich im Krankenhause zu Spezia befindet, hat sich erfreulicherweise so weit gebessert, daß der große Erfinder in den nächsten Tagen die Reise nach Paris antreten kann, wo er sich ein künstliches Auge einsetzen lassen wird. Darauf wird Marconi eine längere Erholungsreise nach England und Amerika antreten. Der Herzog der Abruzzen stattete Marconi im Krankenhause einen Besuch ab.

Vier Schmuggler in den Alpen abgestürzt. An der italienisch-schweizerischen Grenze bei Pogana hörten zwei italienische Finanzwächter in der Nacht ein Geräusch und stellten fest, daß eine von zwei Spähern geleitete Schmuggler-Bande von acht Personen, mit Waren schwer beladen, im Anzuge war. Die beiden Soldaten riefen den Schmugglern „Halt!“ zu. Alles flüchtete in wilder Panik die enge, gefährliche Straße zurück, die zur einen Seite gegen den Comer See, zur anderen in eine Schlucht abfällt. Einer der Schmuggler stürzte ab, weil seine Last ihm das Gleichgewicht raubte. Er blieb freischwebend über dem großen Abgrund hängen und hätte von den Soldaten gerettet werden können, die ihm zuriefen, still zu bleiben, es werde ihm nichts geschehen. Der Schmuggler aber arbeitete nach Kräften, um loszukommen, und stürzte mit seiner Last mehr als 30 Meter tief ab. Die Leiche ist nun geborgen worden. Zwei andere Schmuggler stürzten dann weiter oben ab, wurden aber, weil auf schweizerischem Gebiete, von ihren Genossen, tödlich verletzt, fortgeschleppt. Ein Schmuggler wird vermißt und ist wahrscheinlich in einer anderen Spalte umgekommen.

Dampferkatastrophe auf der Wolga. Auf der „Wolga“ ist der Dampfer „Muschitschok“ bei einem Sturme gesunken. Der Kapitän, vier Personen seiner Familie und sechs Matrosen sind ertrunken.

Drei Millionen Patronen explodiert. Eine furchtbare Feuersbrunst hat in Beaufeys (Belgien) gewütet. In der dortigen Patronenfabrik erfolgte aus bisher noch nicht bekannter Ursache eine heftige Explosion von drei Millionen Patronen. Die Detonation wurde meilenweit gehört. Die erschreckten Bewohner glaubten zuerst an ein Erdbeben. Kilometerweit wurden die Fensterscheiben der Häuser zerstört. Der Materialschaden ist sehr groß. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Belohnung für brave Rettungswerke. Man schreibt der „Weserztg.“ aus Geestemünde, 28. Okt. Am 9. April d. J. hat der dem Unternehmer B. Ficke in Sandstedt gehörige Schlepper „Elisabeth“, Kapitän Johann Janssen, bei Helgoland unter ungemein schwierigen Umständen bei orkanartigem Sturme die Besatzung der Bescanver „Zwei Geschwister“ und „Heinrich“ sowie acht anderer Fahrzeuge aus Seenot gerettet. In Anerkennung dieser wackeren Tat hat der Kaiser dem Führer des Schleppers „Elisabeth“, Kapitän Joh. Janssen aus Steden, Kreis Osterholz, eine goldene Uhr mit Widmung und den drei Leuten der Besatzung, dem Maschinisten Kurt Scheithauer aus Hamburg, Steuermann Jürgen Hölling aus Breiholz (Kreis Rendsburg) und Decksmann Otto Leith aus Hamburg, Geldgeschenke von je 100 M bewilligt. Diese Ehrengeschenke wurden durch Landrat Rademacher im Beisein des Reeders ausgehändigt. Von der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger haben die erwähnten Seeleute für ihr Rettungswerk eine Geldbelohnung von 240 M erhalten.

Der Newyorker Polizeiskandal. London, 28. Okt. Zur Ueberraschung des allgemeinen Publikums haben die Geschworenen in dem Prozeß gegen den Polizeileutnant Becker, wie schon gemeldet wurde, den Wahrspruch auf „Schuldig“ ausgesprochen. Das Urteil der Geschworenen wurde gegen Mitternacht gefällt, nachdem sie neun Stunden lang beraten hatten. Die öffentliche Meinung in Amerika ist mit der Art und Weise, wie die Verhandlungen geführt wurden, unzufrieden und hält die Ansprache des Richters Goff an die Geschworenen für befangen. Man ist in Amerika allgemein der Ansicht, daß der Angeklagte in den Zeitungen schon vor Beginn seines Prozesses verurteilt worden war. Bei der Verkündigung des Wahrspruches zeigte Leutnant Becker nicht die geringste Gemütsbewegung. Nicht eine Muskel verzog sich in seinem Gesicht. Als er den Gerichtshof verließ, warf er einen kurzen Blick auf den Richter und die Geschworenen und ging schnell und aufrecht aus dem Saal hinaus und, begleitet von Wärtern, über die „Seufzerbrücke“ in das Toms-Gefängnis. Der Anwalt Beckers erklärte sofort, daß er gegen das Urteil Berufung einlegen werde. Der Richter hat seinen Urteilsspruch bis zum 30. Oktober verschoben. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen muß das Urteil jedoch auf Tod durch Elektrizität ausfallen.

Hotel, aber keine Mastanstalt. Der Besitzer des Hotels „Parkhaus“ in Bad Harzburg wollte sich nicht den Vorwurf zuziehen, daß in seinem erstklassigen Hotel, in dem auch entsprechende Preise gefordert wurden, die Gäste förmlich gemästet würden. Das Mittel, das er anwandte, um sich diesem Vorwurf nicht auszusetzen, brachte aber ihn, seine Ehefrau und seinen Küchenchef Barthel unter der Anklage der Nahrungsmittelverfälschung vor die Strafkammer. Die drei Angeklagten sollen gemeinsam sich dieses Vergehens schuldig gemacht haben, indem sie in dem heißen Sommer des Vorjahres verdorbenes Fleisch in ihrem Hotelbetriebe verwendeten. Der Hotelbesitzer Hecht hatte sich außerdem eine Klage wegen Milchfälschung zugezogen und wurde deshalb auch zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verhandlung wegen der Abgabe von verdorbenem Fleisch an seine Gäste wurde vorerst abgetrennt. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der wegen Betrugs schon sehr oft vorbestrafte Angeklagte der von ihm ausgeschenkten Milch täglich 50 Proz. Wasser zugesetzt und er so, wie er sich ausdrückte, die Milch „gerauft“ habe. Er entschuldigte sich damit, daß bei dem Nachspülen einzelner Milchkannen vielleicht wohl etwas Wasser zurückgeblieben sein möge, doch könne das nur ein ganz kleines Quantum gewesen sein. Die charakteristische Aeußerung, sein Hotel sei keine Mastanstalt, gab er zu, wollte dieselbe aber nur scherzweise gebraucht haben. Das Gericht erkannte auf einen Monat Gefängnis und 600 Mk. Geldbuße.

Die Frostschäden in den Weinbaugebieten. Bonn, 28. Okt. Zur Beratung über die zu ergreifenden Maßnahmen gegen die bedeutenden Frostschäden in den Weinbaugebieten haben in den letzten Tagen Sitzungen verschiedener Weinbauvereine mit der Landwirtschaftskammer stattgefunden. Es wurde festgestellt, daß die durch den Frost verursachte Schadenshöhe etwa 20 bis 30 Millionen Mark beträgt.

Ein Geisteskranker vorm Neuen Palais. Berlin, 28. Okt. Heute vormittag 9 Uhr traf auf dem Bahnhofe Wildpark ein Mann ein, der sofort nach dem Neuen Palais eilte und dort dem Posten erklärte, er müsse in einer dringenden Angelegenheit den Kaiser sprechen. Da ihn der Posten nicht passieren lassen wollte, wurde er ungebärdig und stieß so schwere Drohungen aus, daß er nach der Wache des Neuen Palais gebracht werden mußte. Dort tobte er weiter und blieb dabei, daß er zum Kaiser wolle; über seine Person weigerte er sich, irgendwelche Angaben zu machen. Er wurde, da er offenbar von Geistesstörung befallen war, mit dem Krankenwagen nach dem städtischen Krankenhause Potsdam gebracht. Der Kranke trug einen Brief mit der Aufschrift „Bäckermeister Gizienan“ bei sich.

Der belgische Erbschaftsstreit. Brüssel, 28. Okt. Der Prozeß der Prinzessin Luise von Belgien gegen den Nachlaß des Königs Leopold soll nun außergerichtlich geregelt werden.

Zu Wallots Gedächtnis. Berlin, 28. Okt. In der Kuppelhalle des Reichstagsgebäudes fand heute mittag eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Erbauer des Reichstagsgebäudes, Architekten Wallot, in Gegenwart der Winze statt. In der Kuppelhalle erhob sich auf violettem Hintergrunde die von Professor Dietz in Dresden geschaffene Büste Wallots. Ministerialdirektor Wirklicher Geheimer Rat Dr. ing. Hinckeldeyn richtete eine kurze Begrüßungsansprache an die Versammlung und wies auf die im nördlichen Umgang des Reichstagshauses untergebrachte Ausstellung von Entwürfen Wallots hin. Die Gedächtnisrede hielt Architekt Professor Dr. Friedrich von Thiersch-München.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. Oktober.

* **Mittelschullehrerexamen.** In diesen Tagen findet im hiesigen Seminar eine Mittelschullehrerprüfung statt, der sich außer drei hiesigen Volksschullehrern auch einige Lehrer von auswärts unterziehen.

* **Personalnotiz.** An Stelle des erkrankten Landgerichtsdirektors Bothe ist der Landgerichtsdirektor Erk zum Vorsitzenden des am 4. November d. J. beginnenden Schwurgerichts bestimmt.

* **Hannover seuchenfrei.** Völlig erloschen ist seit einigen Tagen die Maul- und Klauenseuche in der Provinz Hannover. Das Herzogtum Oldenburg wurde bekanntlich schon vor vierzehn Tagen für seuchenfrei erklärt.

* **Schnepfenzug.** Auf ihrem Zuge aus nördlichen Breiten nach dem Süden hin ist hier die Waldschnepfe wieder eingetroffen. Auf diesem Herbstzuge pflegt diese Schnepfenart bei uns gewöhnlich einige Zeit zu verwei-

Theaterkritik.

Von Dr. Richard Hamel.

I.

Mit der Entwickelung der Tageszeitungen und des Theaterwesens hat auch die Theaterkritik, wie sie in den täglich erscheinenden Blättern geübt wird, vielfach ein anderes Gesicht bekommen, als sie zu den Zeiten Lessings, Tiecks und Rötschers besaß. Man kann die Namen dieser drei großen älteren Dramaturgen — Rötscher starb 1871 — wohl als Marksteine der deutschen ästhetisch-literarischen Kritik bezeichnen. Ihre Arbeiten, besonders die Lessings und Rötschers, fußen auf wissenschaftlichen Grundsätzen und Voraussetzungen, die sie im Anschlusse an das einzelne Werk und die einzelne Vorstellung darlegten und prüften. Es war ein liebevolles Eingehen auf die Art des Dichters und des Werkes, eine feinsinnige Analyse, die sich oft bis auf die Darstellung der einzelnen Charaktere erstreckte, kurz das, was wir heutzutage mit dem Worte „akademische Kritik“ bezeichnen. Ein besonderes Kennzeichen dieser Art der Kritik ist auch noch, daß sie sich auf bestimmte philosophische Systeme gründete. So fand Lessing ja seinen letzten Stützpunkt beim Aristoteles, dem er beinahe Unfehlbarkeit in diesen ästhetischen Dingen beimaß, und Rötscher war durch und durch Hegelianer; es mutet uns namentlich bei seinen ausgezeichneten Abhandlungen über Shakespeare nicht selten komisch an, auf den britischen Dichter aus dem Zeitalter der Elisabeth den Einfluß der Philosophie Hegels sich erstrecken zu sehen. Die Weltanschauung Hegels fließt in die Betrachtungsweise Rötschers ein und wird so nicht selten zum Leitfaden und Maßstabe der Beurteilung. Die geschichtlichen und ästhetischen Konstruktionen Hegels waren, da er hier dem Gedanken der Entwickelung unbedingt zugetan ist, freilich verlockend genug, diese vorausgesetzte Entwickelung nun auch wirklich selbst bis in die Behandlung der einzelnen Charaktere hinein zu spüren. Aber wie oft hat Rötscher dabei fehlgegriffen! Bei ganz vorurteilslosem geschichtlichen Zurückgehen auf Werdegang und Auffassung Shakespearescher Stücke zur Zeit des Dichters selbst erkennt man, gerade jetzt in unseren Tagen, was alles deutscher Tiefsinn in diese Werke hineingeheimnißt hat. Sie waren zu dramatischen Evangelien geworden, und wie in die religiösen, wurden auch in sie die Weltanschauungen der wechselnden Zeiten hineingefühlt und hineinspekuliert. Doch nur künstlerisches Begreifen, verbunden mit der Kenntnis der Bedingungen, unter denen Shakespeare lebte und schuf, vermag auf den richtigen Weg zu verhelfen.

*

Jene Kritiken setzten also ein sehr gebildetes, ja historisch geschultes Publikum voraus, das, mit ästhetischen Theorien vertraut, an ihrer Anwendung Freude empfand, das sich noch dafür interessierte, ob aristotelische Forderungen in einem Drama vernachlässigt waren, das über „Mitleid und Furcht“ disputierte und die zeitgenössischen Ereignisse an den für ewig mustergiltig vorausgesetzten Meisterwerken der „Alten“, der Griechen und Römer, und Shakespeares maß. Der Muße und dem Interesse eines ästhetisch genügend vorgebildeten Leserpublikums entsprach Form und Inhalt solcher Kritiken und kritischen Abhandlungen. Die bedeutenden Kritiker der älteren Schule, soweit sie für periodisch erscheinende Zeitschriften oder auch für Tageszeitungen schrieben, wollen stets belehren und weiterbilden. Dazu kam, daß das Interesse für manches neue Theaterstück längere Zeit andauerte. Der Kritiker war nicht genötigt, von heute auf morgen, die bloße Neugierde der Leser mit einem schnell hingeworfenen Berichte zu stillen. Man konnte mit Muße, Stimmung und Fleiß die Kritik vertiefen, es kam auf Tag oder Stunde nicht an. Bekannt ist, wie Lessing die Stücke seiner Dramaturgie zuerst möglichst schnell auf die Vorstellungen des hamburgischen Schauspielhauses folgen lassen wollte, wie er aber bald immer mehr mit der Herausgabe zögerte, so daß schließlich die Kritik oder kritische Abhandlung und Untersuchung erst Monate nach der Aufführung des Werkes erschien. Man stelle sich derartige Zustände einmal bei einer heutigen Tageszeitung vor! Heute muß der mit der Theaterkritik Betraute, wenn das Stück am Abend aufgeführt ist, möglichst bereits in der nächsten Morgennummer seines Blattes mit einem fertigen Urteile zur Stelle sein, und spätestens in der Abendausgabe will man einen eingehenden Bericht über Werk und Darstellung lesen. Nur wenige große Tageszeitungen lassen sich, nach einer kurzen oder längeren Notiz, die in der Morgennummer nach der Aufführung zu erscheinen hat — wenigstens bei Stücken, die eine solche Aufmerksamkeit verdienen —, Zeit für die ausführliche Würdigung; in großen Wiener Blättern erscheinen wohlgeformte und durchdachte Abhandlungen manchmal erst Tage, ja Wochen nach der Premiere. Das sind aber nur Ausnahmen. Gewöhnlich verlangt man heute von dem Theaterkritiker, daß er am Tage nach der Premiere seinen Bericht fix und fertig zum Drucke liefert. So entstand bei der „modernen“ Zeitung die „Nachtkritik“. Gewissenhafte Beurteiler, die den Text und die Aufführung eines Stückes als organisches Ganzes auf sich wirken lassen wollen — was beide doch sind —, müssen bei diesem Zustande der Dinge oft geradezu Wunder schriftstellerischer Befähigung leisten, dabei aber dann auch ihre Nachtruhe vollkommen opfern. Der Leser, der am Mittag des nächsten Tages behaglich eine ausführliche Besprechung liest, hat meist keine Ahnung davon, welch ein Aufwand von Nervenkraft, welche Marter eines ermüdeten und erschöpften Gehirns in einer Kritik steckt, die er mit Vergnügen und Neugierde genießt.

*

Worin hat diese Hast und Eile und diese Anforderung an die Gesundheit der Kritiker ihren Grund? Zuerst natürlich in der Umwandlung, die das gesamte Zeitungswesen in den letzten Jahrzehnten erfahren hat, wie die Entwickelung desselben in der Veränderung aller sozialen und politischen Verhältnisse, namentlich auch infolge des Aufschwunges der Technik und Industrie, begründet ist.

So hängt das unscheinbarste Ding, eine Theaterkritik, mit dem ganzen Leben und Wachsen einer Nation, ja mit dem Umschwunge und der Entwickelung des „Weltzustandes“ zusammen. Aus dem akademisch belehrenden und unterhaltenden Journal der Vergangenheit ist bei der Vervollkommnung aller Verkehrsverhältnisse mehr und mehr ein Sammel- und Stapelplatz von „neuen, neuesten“ Nachrichten und „allerneuesten“ Telegrammen und Telephonberichten geworden; ähnlich wie aus dem nachdenklichen, bedächtigen und bequemen Leser der Vergangenheit das Nervenbündel, das sich moderner Mensch nennt. Der elektrische Strom und Funke hat die Neugier der Menschen vertausendfacht; alles soll jetzt mit Blitzesschnelle vor sich gehen; was gestern geschah, soll spätestens heute mittag allgemein bekannt und womöglich auch schon eingeschätzt, allseitig beurteilt und abgetan sein. An die Stelle der ruhigen Abhandlungen und Korrespondenzen früherer Zeiten sind daher die nervösen, geschwinden kurzen Leitartikel und beliebten „Entrefilets“, Mitteilungen mit kurzen Vor- und Nachbemerkungen, Aperçüs und Aphorismen über allerlei Ereignisse und Neuigkeiten getreten, die sämtlich stilistisch möglichst anziehend und reizvoll gehalten, mit Schlagzeilen und Schlagwörtern versehen sein sollen. Das Gehirn eines „auf der Höhe stehenden“ Redakteurs, der zugleich auch noch schriftstellerisch eingreifen muß, arbeitet in der Tat wie ein Kinematograph; es befindet sich täglich im Kriegszustande. Was im Verlaufe gewöhnlicher vernünftiger täglicher Arbeitsleistung in sechs Stunden erledigt zu werden pflegt, muß ein scharf in Anspruch genommener Redakteur heutzutage

Landesbibliothek Oldenburg

len und ist dann eine begehrte Beute der Jäger, die ihr eifrig nachstellen. In verschiedenen Revieren wurde sie in diesen Tagen gesehen und einzeln auch schon erlegt.

* **Eine freudige Ueberraschung** wurde einem Torflieferanten zuteil, der sein Portemonnaie mit über 400 ℳ verloren hatte. Als er seinen Verlust auf dem Fundbureau melden wollte, wurde ihm schon mitgeteilt, daß das Portemonnaie mit dem Gelde von einem ehrlichen Finder gefunden und bereits abgeliefert worden sei.

* **Eine Schlägerei** fand am Sonntagabend in einem Tanzlokale im Heiligengeistviertel statt, wobei dem einen der Beteiligten eine erhebliche Kopfwunde beigebracht wurde, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

* **Petritheil.** Es wurde vor kurzem berichtet über Riesenkarpfen, die im Rasteder Schloßteiche gefangen waren. Auch in der Hunte werden, allerdings nur sehr selten, Fische gefangen, die Riesenexemplare in ihrer Art sind. So wurde bei der Elektrizitätsanlage in der Hunte in diesen Tagen ein Flußaal erbeutet, der das stattliche Gewicht von 4½ Pfund und eine Länge von etwas weniger als 1 Meter hatte.

* **Der Biochemische Verein in Oldenburg** hält von jetzt an bis auf weiteres seine monatlichen Versammlungen in der Bavaria, Julius Mosen-Platz, ab. Die nächste Versammlung findet am Freitag, den 1. November, statt und beginnt um 8½ Uhr abends. (Siehe Anzeigenteil.)

* **Besitzwechsel.** Die am Philosophenweg neben dem Herzoglichen Park belegene Besitzung des Seminarlehrers Busch wurde an den Auktionator B. Möller, Mitinhaber der Firma Nagel u. Möller, verkauft.

* **Polizeibericht vom 28. Oktober.** Am 22. d. M. wurde eine Person wegen Diebstahls angezeigt, weil sie ihrem Arbeitgeber ein Portemonnaie mit 107 Mk. entwendet hatte. Am 23. d. M. wurde der von der Staatsanwaltschaft in Stolp wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgte Brauer Wilhelm Ceglarski aus Gleiwitz hier festgenommen. Am 24. d. M. wurde eine Person wegen Angabe eines falschen Namens und eine andere wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung angezeigt. Am 25. d. M. wurde gegen eine Person wegen fahrlässiger Körperverletzung das Strafverfahren eingeleitet. In der Zeit vom 21. bis 28. d. M. wurden zwei Personen beim Betteln abgefaßt.

* **Osternburg,** 29. Okt. Der Gastwirt Georg Meyer an der Bremer Chaussee, der zum 1. November das Vergnügungs-Etablissement des Herrn L. Koopmann käuflich erworben hat, hält am kommenden Sonntag seinen Einweihungsball ab, der um 4 Uhr nachmittags seinen Anfang nimmt. (Siehe Inserat)

* **Jever,** 28. Okt. Gestern abend ist das Platzgebäude des Landwirts Jakobs zu Edoburg, Gemeinde Accum, mit allen Erntevorräten und dem gesamten Inventar niedergebrannt. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden.

Obst- und Gartenbauausstellung in Ovelgönne.

s. **Ovelgönne,** 28. Okt.

Es war ein glücklicher Gedanke, der vor einigen Monaten im hiesigen Obst- und Gartenbauverein angeregt wurde und jetzt zur Ausführung gelangte, die Ausstellung von Erzeugnissen des Obst- und Gemüsebaues, zeigte doch der in allen Teilen wohlgelungene Ausfall, wie sehr man mit dieser Veranstaltung einem Wunsche des Publikums entgegengekommen war, das durch reiche Beschickung und treffliche Auswahl von vorzüglichem Material ein lebhaftes Interesse für die Sache an den Tag legte. Da die Ausstellung nur von Vereinsmitgliedern beschickt werden konnte, war sie gerade nicht sehr umfangreich, aber in ihrer Art als lokale Veranstaltung doch sehr reichhaltig und vielseitig, und wenn man das Ganze als Maßstab für den Stand des Obst- und Gemüsebaues in hiesiger Gegend anlegt, so kommt man zu einem recht erfreulichen Resultat.

Die ganze Ausstellung war übersichtlich und wirkungsvoll angelegt, und die Ordner haben dafür uneingeschränktes Lob verdient. Am reichhaltigsten war die Obstausstellung beschickt, und zwar nur mit auffallend sauberer und schöner Ware, worüber sich die Preisrichter in erster Linie anerkennend aussprachen und besonders betonten, daß sie Früchte von so vorzüglicher Färbung und Ausbildung äußerst selten angetroffen hätten. Als Preisrichter hatte man Landesobstgärtner Walther und Gärtner A. Böhlje, beide in Oldenburg, gewonnen, die ihrer gewiß sehr mühevollen Arbeit in jeder Weise und zur allgemeinen Zufriedenheit gerecht wurden. — Die Ausstellung, die in Röjers Hotel „Zum König von Griechenland" stattfand, wurde am Sonntagnachmittag 1 Uhr eröffnet und erfreute sich so lebhaften Zuspruchs und einer so günstigen Beurteilung, daß man sich entschloß, sie noch bis Montagabend zu verlängern.

Gesamturteil: Der Zweck der Ausstellung, belehrend und anregend auf dem Gebiete des Obst- und Gemüsebaues zu wirken, ist vollkommen erreicht worden. Auch war die Ausbildung der Früchte und Gemüse im allgemeinen vorzüglich. Am Abend des ersten Ausstellungstages hielt Landesobstgärtner Walther einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag. Zu Beginn desselben begrüßte Gemeindevorsteher Dethard die Erschienenen mit herzlichen Worten und sprach Herrn Walther für alle seine Bemühungen den wärmsten Dank aus: Herr W. behandelte in seinem Vortrag folgende vier Punkte: 1. Düngung der Obstbäume; 2. Verwertung des Obstes im Haushalte; 3. Bekämpfung des Fusikladiums, der gefürchteten Schorf- oder Schwarzfleckenkrankheit; 4. Bekämpfung der Wühlrattenplage. Bei der Bekämpfung des Fusikladiums empfahl der Redner besonders die Anwendung von Kupfervitriolkalkbrühe, die um so wirkungsvoller sei, je feiner und nebelartiger man den Baum bespritze. Zum Ausrotten der Wühlratten seien viele Mittel im Gebrauch: Fallenstellen, Abschießen, Vergiften mit Strychnin, Giftweizen und Bakterienkulturen (Ratin), Vertreibung durch Calciumcarbid usw. In erster Linie wirksam und empfehlenswert sei aber das Ausräuchern des Bodens mit Schwefel- und anderen Giftdämpfen mit dem Holgerschen Probat-Mäusetöter. — Das zahlreich erschienene Publikum dankte dem Redner für seine vortrefflichen Ausführungen durch Erheben von den Sitzen. Darauf erfolgte eine zwanglose Aussprache, die noch manche wertvolle Aufklärung und Belehrung abwarf.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Anfrage an den Vorsitzenden des hiesigen Wirtevereins.

Es war anläßlich des vor vier Jahren hier in Oldenburg stattgefundenen Zonentages, mit welchem auch eine nur von Oldenburger Gewerbetreibenden beschickte Ausstellung verbunden war, als Sie in Ihrer Eröffnungsrede mit eindringlicher Betonung folgende schönen Worte sprachen:

„Ich wünsche, daß unsere Stadtoldenburger Bürger und auch die Kollegen im Lande zu der Ueberzeugung kommen und sich sagen: Wir brauchen nicht nach Bremen zu schauen, wir brauchen nicht nach der Umgegend zu fahren, wir können in Oldenburg dasselbe haben. Unsere Geschäfte stehen auf der Höhe der Zeit."

Wie vereinigen Sie diese gewiß beherzigenswerten Ausführungen, von denen Sie damals doch sicher vollste Würdigung seitens der hiesigen Bürger erwarteten, mit dem Vorgehen des Ihrer Leitung unterstellten Wirte-Vereins bei Vergebung der bewußten Arbeiten an auswärtige Firmen?

Ein unbeteiligter Bürger.

Zur Richtigstellung

bemerkt der Wirteverein resp. das Ausstellungskomitee, daß dem Verfasser des vorgestrigen Eingesandts wohl nicht bekannt gewesen ist, daß die von der Leitung zu vergebenden Malerarbeiten von dem Malermeister Röben hierselbst, die zu erbauenden Ehrenpforten von der bekannten Firma C. A. Westerholt, Osternburg, ausgeführt werden. Was die Arbeit des Bureaubeamten anbelangt, so ist der Ausstellungsleitung hiervon nichts bekannt. Die Dekoration und Installierung der Stände in der Ausstellung ist Sache des einzelnen Ausstellers; hierin herrscht freie Konkurrenz. Die Ausführung der Reklameplakate ist von einem Aussteller angefertigt worden. Im übrigen bemerkt das Ausstellungskomitee, daß es sich während der ganzen Sommermonate bis jetzt hin fleißig bemüht hat, die hiesigen Geschäftsleute, Gewerbetreibenden und Handwerker für unsere jetzt vom 4. bis 10. November stattfindende 1. Kochkunst- und fachgewerbliche Ausstellung zu interessieren.

Das Ausstellungskomitee.
R. Juckenack, erster Vorsitzender und Leiter.

Eine Bitte an die Geschäftsinhaber.

In vielen Geschäften ist es immer noch Sitte, daß den Privatangestellten das Gehalt am 1. des Monats gezahlt wird. Dadurch kommen sie oft in eine schwierige Lage. Sie können ihre Miete, Zinsen usw. dann immer erst nachmittags bezahlen, was ihnen aber unangenehm ist, da mancher Hauswirt und Gläubiger Wert auf die Zahlung am Vormittag legt. Deshalb sei nochmals die Bitte an die Geschäftsinhaber gerichtet: Zahlt das Gehalt am Letzten des Monats!

Einer für viele.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Erhöhung der Kohlenpreise. Anläßlich der viel erörterten Frage über die Notwendigkeit der kürzlich erfolgten Erhöhung der Kohlenpreise sind folgende in der Generalversammlung der Harpener Bergbaugesellschaft gemachten Auslassungen beachtenswert: General direktor Mueser bemerkte, daß seit Oktober der Wagenmangel einen beunruhigenden Umfang angenommen habe, und daß es angesichts der großen Schäden, die hierdurch den Zechen, den Belegschaften und der Industrie erwachse, bedauerlich sei, daß die Staatsbahnverwaltung nicht in der Lage zu sein scheine, durch geeignete Maßnahmen diesem alljährlich wiederkehrenden Uebelstande zu steuern. Auf dem Arbeitsmarkt behielten die Löhne eine stark steigende Richtung und dies habe auch den Anlaß zur Erhöhung der Kohlenpreise für das nächste Abschlußjahr gegeben. Trotzdem habe der Handelsminister diese Preiserhöhung benutzt, um den Austritt der fiskalischen Zechen in Westfalen aus dem Syndikat zu erklären. Dieser Schritt würde unverständlich scheinen, wenn nicht die Rücksicht auf die sogenannte Teuerung und die öffentliche Meinung die Erklärung gäbe. Eine Schädigung des Syndikats sei durch den Austritt des Fiskus bei den guten Absatzverhältnissen nicht zu befürchten, wohl aber eine Verschleppung der Verhandlungen über die Erneuerung des Syndikats.

Deutschlands Produktion und Konsum von Kohlen. In den ersten drei Quartalen des laufenden Kalenderjahres stellte sich die deutsche Reinkohlenförderung auf 131 301 978 Tonnen gegen 119 791 173 Tonnen in der vorjährigen Parallelzeit, die Braunkohlenförderung auf 59 712 668 (i. V. 53 352 999) Tonnen, die Koksproduktion auf 21 187 617 (18 726 549) Tonnen, die Herstellung von Preßkohlen aus Steinkohle auf 3 946 938 (3 716 935) Tonnen und die von Preßkohlen aus Braunkohlen auf 13 971 271 (12 306 948) Tonnen. Nimmt man als den Konsum Deutschlands an Brennstoffen die Förderung resp. Produktion zuzüglich der Einfuhr und abzüglich der Ausfuhr, so ergibt sich für die ersten neun Monate 1912, verglichen mit der vorjährigen Parallelzeit, daß auch der Konsum Deutschlands an Brennstoffen in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres, verglichen mit der vorjährigen Parallelzeit, durchweg ansehnliche Erhöhungen aufweist.

Rekord in der Eisenausfuhr Deutschlands. Rund 100 Millionen Mark beträgt jetzt nach Verlauf von drei Quartalen bereits das Plus, das der Wert der deutschen Eisen- und Stahlausfuhr in 1912 gegenüber der gleichen Periode des Jahres 1911 aufzuweisen hat. Der Gesamtwert dieser Exporte berechnet sich nämlich, der Reichsstatistik zufolge, im laufenden Jahre auf 853 395 000 Mk., gegen 755 833 000 Mk. im Januar bis September 1911.

Generalversammlung des Bochumer Vereins. Was die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr angeht, so wiederholte Geheimrat Baare das darüber in dem Bericht des Verwaltungsrates Gesagte und fügte hinzu: Inzwischen seien die bekannten kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan eingetreten. Es sei zu hoffen, daß es der Kunst der Diplomaten gelingen werde, den Krieg auf seinen Herd zu beschränken. In der üblichen Dinerrede vermied Geheimrat Baare ein Eingehen auf die wirtschaftliche und industrielle Lage.

Vom belgischen Eisenmarkte. Wenn auch das Ausfuhrgeschäft in der letzten Woche etwas nachgelassen hat, so ist noch nicht die geringste Preisverschlechterung festzustellen. Der Inlandpreis für Flußstabeisen wurde um 2,50 auf 165 bis 170 Fr., für kleine Träger um 2,50 auf 155 bis 160 Fr. erhöht. Aus Lille kommt die in mancher Hinsicht interessante Meldung, daß die Konstruktionsanstalten Fives in Lille einen Auftrag von 206 Lokomotiven für Rußland erhalten haben.

Berlin, 28. Okt. Geldmarkt unverändert. Privatdiskont 4½ Prozent, tägliches Geld 2 Prozent.

Berlin, 28. Okt. Anlagemarkt schwach.

Berlin, 28. Okt. Börse heute schwach.

Aeußerste Schlußkurse.

	26. Okt.	28. Okt.
Diskonto	181,62	180,37
Deutsche	248,00	245,12
Handels	163,50	162,75
Bochum	231,50	227,62
Laura	168,25	167,00
Deutsch-L.	171,87	167,87
Harpen	189,25	187,00
Gelsen	190,87	188,00
Kanada	262,50	259,62
Paket	150,75	147,50
Lloyd	118,62	115,50
4proz. Russen	87,87	87,00
Nordd. Wolle	146,10	146,00
Tendenz	fest	schwach

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 24. Oktober.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rück. b. 1919 ausg.	97,70	—,—
4 pCt. do. Rückz. b. 1922 ausgeschlossen	97,90	—,—
3½proz. alte Oldenb. Konsols	87,—	87,50
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zins.)	87,—	87,50
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	98,80	99,30
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	99,30	99,80
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat., frühestens kündbar zum 1. Oktober 1913	98,50	99,—
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	92,—	92,55
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,—	127,80
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	98,50	99,—
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911:		
Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	98,50	—,—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	98,50	—,—
4proz. Butjad. Amts.-Eisenb.-Anl. } Rückzahl. bis 1917/19 ausgeschl.	98,50	99,—
4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/9 }		
4proz. Heppenser Stadt-Anleihe }		
4proz. Rüstringer Amtsbezirk.-Anl. }		
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,25	98,75
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,—	90,50
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	98,50	99,—
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	100,20	100,75
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	88,—	88,55
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	77,80	78,35
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	100,20	100,75
3½proz. Preuß. Konsols	98,—	98,50
3proz. Preuß. Konsols	77,80	78,35
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	98,80	99,35
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	98,—	98,50
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1926 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	88,45	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	92,10	—,—
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	96,70	97,—
4proz. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII. Rückz. b. 1921 ausg.	97,30	97,80
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94,60	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	86,30	86,85

---

nicht selten in zwei, drei Stunden bei intensivster Anspannung seiner Aufmerksamkeit und Urteilskraft bewältigen, und er soll sich bei dieser Arbeit stets noch einer schweren vielseitigen Verantwortlichkeit bewußt sein. Das ist aber nur die unmittelbarste Arbeit an der Zeitung; dazu kommen die weiteren Pflichten des Berufes und der eigenen mannigfachen Fortbildung. Die Erwähnung dieser Dinge gehört hierher; liegt doch, an mittleren und auch an größeren Tageszeitungen, die Theaterkritik nicht selten in der Hand eines am Tage bereits durch Redaktionsarbeiten auf mancherlei Gebieten in Anspruch genommenen und ermüdeten Redakteurs. Die Jahre des Volldienstes an der Presse werden mit Recht zu den „Kriegsjahren" gerechnet.

*

Die zitternde Neugier der Leser besonders in größeren Städten, die übertriebene Sucht, zu wissen, was gestern, was heute, was vor wenigen Stunden in der Welt sich ereignet hat, der wirkliche oder nur eingebildete Mangel an Zeit hat auch auf die Herstellung des Textes der Zeitungen gebieterisch eingewirkt, und von diesem modernen Umschwunge ist jeder ihrer Teile betroffen worden, die Kritik mit eingeschlossen. Und dann die „Konkurrenz" nicht zu vergessen! Sie läßt, wo mehrere „Blätter" am gleichen Orte erscheinen, keine Ruhe. Jedes Blatt will es dem anderen an Schnelligkeit der Mitteilungen und Berichterstattungen zuvortun. Da ergibt es sich dann ganz von selbst, daß auf das ästhetische Moment, die kunstvolle Form, den geistigen Gehalt bei der großen Mehrzahl der Tageszeitungen nicht mehr im gleichen Maße geachtet werden kann, wie auf flinke und fieberhafte, grobkörnige und auffallende Meldungen und Berichterstattungen. Das trifft mehr oder minder auch auf die Kunst- und Theaterkritik zu. Sie braucht nicht mehr sich zu vertiefen, mitunter nicht einmal mehr wirkliche Fachkenntnisse, kein eigentliches Sachverständnis zu verraten; sie soll nur über Inhalt und Aufführung lediglich und nicht selten flüchtig berichten, aber sich stets mit größter Sicherheit gebärden und aussprechen. Denn merkbare Unsicherheit im Urteile kann der gewöhnliche Zeitungsleser in seinem Blatte nicht vertragen, er will ohne Umschweife wissen, was er über eine Leistung oder Erscheinung zu glauben und zu meinen hat.

Landesbibliothek Oldenburg

4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	93,95	94,50
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	94.20	94.75
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligationen, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	93,60	94,25
4½ pCt. Hohenlohe-Werke Oblig.	—,—	100,—
4½proz. Mibgard-Oblig., rückzahlbar 103 Pr.	100,—	100,50
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,—	—,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	99,50
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	—,—
4½proz. Oldenb. Portug. Dampfschiffs-Reed.-Obligationen, Rückzahlung 102	99.50	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	169,20	170,—
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,49	20,545
Check Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1950	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,18	4,2150
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16.91	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	178,60 pCt. G.	
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	59,50 % B.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5 %
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 %.

Oldenburgische Landesbank.

mit Filialen in Brake, Burg a. J., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven.
Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

Mündelsicher im ganzen Deutschen Reiche.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4proz. Luxemburgische konf. Staatsanleihe von 1909, unkündbar bis 1919	97,70	—,—
4 pCt. Oldenburg. konf. Staatsanleihe von 1912, unkündbar bis 1922	97,90	—,—
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzj. Zinsen	87,—	87,50
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	87,—	87,50
3proz. dergleichen	75,45	—,—
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	127,—	127,80
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1922 ausgeschloss.	99.30	99,80
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschloss.	99,80	100,30
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Oktober 1913 zulässig	98,50	—,—
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbj. Zinsen	92,—	—,—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	98,50	—,—
4proz. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	98,50	—,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstentums Lübeck v. 1912, unkdb. 1924	—,—	—,—
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/23 ausgesch.	98,50	—,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	98,25	—,—
3½proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	90,—	90,50
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	98,50	—,—
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	100,20	100.75
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	88,—	88,55
3proz. dergleichen	77,80	78,35
4proz. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	100,20	100,75
3½proz. Preuß. konf. Anleihe	88,10	88,65
3proz. dergleichen	77,80	78,35
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündb. 1915	99,—	—,—
4 pCt. Rheinprovinz Anleihescheine Ser. 37	—,—	99,25
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkündbar bis 1925	—,—	99,75
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	98,—	98.50
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	—,—	98,75
4 pCt. Hagener Stadtanleihe von 1912, unkonvertierbar bis 1922	—,—	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	98,—	—,—
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar bis 1919	98,—	98,30
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	96,80	97,10
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	98,20	98,50
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920	97,95	98,25
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	96,—	96,30
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	98.20	98,50
4proz. Finl. Pfandbriefe, in Dänemark mündell.	92,10	—,—
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündl.	91,50	—,—
4½proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rckz. 105 %	—,—	100,50
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	96,50	97,—
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,50	97,—
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksges. Schuldverschreib., unkündbar bis 1916	93,60	94,25
4½proz. Mibgard-Obligationen, rückz. 103 Pr.	—,—	100,50
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	169,20	170,—
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,49	20,545
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4.195	4.23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4.18	4.215
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16.91	—,—

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszinsfuß der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Bremen, 29. Okt.

Baumwolle ruhig. Upland middling loko 58½ ₰ (vor. Not. 59½ ₰). — Kaffee behauptet. — Schmalz willig. Tubs und Firkins 59¾ ₰, Doppeleimer 60¾ ₰.

Berlin, 28. Okt. Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Weizen loko inländischer 200—209 ℳ ab Bahn und frei Wagen. — Roggen loko inländischer 180 ℳ ab Bahn und frei Wagen. — Gerste, leichte inländische Futtergerste 182 bis 200, schwere do. 182—200, Russische und Donau leicht 166—170, do. schwer 171—180 ℳ ab Bahn und frei Wagen. — Mais, weißer Natal 187—190, runder 154—158 ℳ ab Bahn und frei Wagen. — Hafer, inländischer, märk., mecklb., pomm., pos., schles., fein 202—212, do. mittel 189—201, do. gering 186 ℳ ab Bahn und frei Wagen. — Erbsen, inländische und russische Futterware, mittel 178—189, feine Taubenerbsen 190—198 — ab Bahn und frei Wagen. — Weizenmehl 00 loko 26—29 ℳ. — Roggenmehl 0 und 1 loko 22,20—24,30 ℳ. — Weizenkleie, grobe und feine 11.50—12 ℳ. — Roggenkleie 11,50—12 ℳ.

Viehmärkte.

Amtlicher Viehmarktsbericht vom 28. Oktober 1912,
herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes unter Mitwirkung hiesiger Viehkommissionsfirmen.

Auftrieb: 173 Ochsen, 34 Bullen, 95 Quenen, 78 Kühe, 43 Kälber, 139 Schafe, 986 Schweine.

Notierungen für 50 kg Schlachtgewicht.

Rinder:	
A. Ochsen.	
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, im Alter von 2½—4 Jahren	85— 87 ℳ
Fleischige, nicht voll ausgemästete, im Alter von 2½—4 Jahren und ältere voll ausgemästete	83— 85 ℳ
Mäßig genährte junge und gut genährte ältere	80— 82 ℳ
Gering genährte jeden Alters	72— 75 ℳ
B. Bullen.	
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert ims, Alter von 2—3 Jahren	85— 87 ℳ
Vollfleischige, nicht ausgemästete junge nnd ausgemästete ältere	78— 81 ℳ
Mäßig genährte jeden Alters	70— 78 ℳ
Gering genährte jeden Alters	— ℳ
C. Quenen (Jungrinder, Färsen).	
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts	83— 85 ℳ
Mäßig genährte	80— 83 ℳ
Gering genährte	70— 78 ℳ
D. Kühe.	
Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, im Alter von 3—5 Jahren	80— 82 ℳ
Vollfleischige, nicht ausgemästete junge und ausgemästete ältere	75— 77 ℳ
Mäßig genährte jeden Alters	62— 72 ℳ
Gering genährte jeden Alters	— ℳ
Schafe.	
Stall-Mastlämmer bester Qualität	— ℳ
Weidelämmer bester Qualität	80— 85 ℳ
Junge ausgemästete Hammel (Jährlinge)	70— 80 ℳ
Mäßig entwickelte Lämmer und Hammel und ältere ausgemästete Hammel und Schafe	60— 70 ℳ
Sauglämmer (Osterlämmer)	— ℳ
Schweine.	
Gemästete Fleischschweine im Gewicht von 130—170 Pfd. Schlachtgewicht, bester Qualität	86— 88 ℳ
Fleischige ausgemästete im Gewicht von 180 Pfund Schlachtgewicht und aufwärts	86— 88 ℳ
Mäßig genährte im Gewicht von 90—120 Pfd. Schlachtgewicht	80— 85 ℳ
Schlecht entwickelte jeden Gewichts	65— 78 ℳ
Sauen	75— 85 ℳ
Verbandschweine:	
reine, schwere Schweine, Lebendgewicht 50 kg	— ℳ
reine, leichte Schweine, Lebendgewicht 50 kg	— ℳ
Sauen, Lebendgewicht 50 kg	— ℳ

Tendenz: Schweine gut, Schafe flau, Großvieh schleppend.
Lebend ausgeführt: 37 Rinder, 4 Schweine, 1 Kalb, 14 Schafe.
Unverkauft blieben: 12 Rinder, 1 Schwein.

Hamburg, Sternschanz-Viehmarkt, 26. Okt. Auftrieb: 1925 Schweine. Markt ruhig, geräumt. Preise für 100 Pfd. Lebendgewicht: Schweine, über 260 Pfd. 83—84, von 240 bis 260 Pfd. 82—83, von 200 bis 240 Pfd. 82—82,50, unter 200 Pfd. 81—82, geringere Ware 74—78, beste Sauen 78—80, geringere Sauen 70—77 ℳ. Gesamtauftrieb in der Woche vom 19. Oktober bis zum 25. Oktober: 13 119 Stück. Versand: 3416 Stück.

Schiffsnachrichten.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Adamsturm", Hasenheier, 27. Okt. in Karachi. „Crostafels", Socken, 28. Okt. in Kraisaan. „Kybfels", Frisius, 26. Okt. in Bombay. „Minneburg", Oellerich, 27. Okt. von Antwerpen nach dem La Plata. „O. J. D. Ahlers", Frerichs, 28. Okt. in Cochin. „Rauenfels", H. Rückens, 27. Okt. von Madras. „Schönfels", Strüsing, 27. Okt. Perim passiert. „Stahleck", Hartog, 27. Okt. von Oporto. „Stolzenfels", Allmeyen, 28. Okt. in Melbourne. „Trauenfels", Hüpers, 28. Okt. von Bremen nach Middlesbro. „Weißenfels", Betten, 28. Okt. in Karachi.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nordamerika: „Amerika", von Newyork kommend, 27. Oktober 6.15 Uhr morgens in Hamburg. „Antonina", 26. Oktober 11.15 Uhr morgens von Philadelphia nach Hamburg. „Barcelona", von Philadelphia kommend, 28. Oktober 5.30 Uhr morgens auf der Elbe. „Cincinnati", 27. Oktober 8 Uhr abends in Newyork. „Dortmund", von Philadelphia kommend, 26. Oktober 8 Uhr morgens in Galveston. „Graf Waldersee", nach Philadelphia, 27. Oktober 2.30 Uhr nachm. Dover passiert. „Doerde", nach Neworleans, 27. Oktober 10.40 Uhr morgens Cuxhaven passiert. „Moltke", von Genua, Neapel und Almeria nach Newyork, 27. Okt. 6 Uhr morgens Gibraltar passiert. „Normann Monarch", 26. Oktober in Galveston. „President Grant", 26. Okt. 11.30 Uhr morgens von Newyork über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Pretoria", nach Newyork, 27. Okt. 12.15 Uhr mittags Cuxhaven passiert. „Prinz Oskar", von Philadelphia kommend, 27. Okt. 6 Uhr abds. Lizard passiert. „Virginia", von Galveston kommend, 26. Okt. von Norfolk.

Westindien, Mexiko, Südamerika: „Bellagio", nach dem La Plata, 27. Okt. 6 Uhr morgens in Vlissingen. „Bolivia", nach Westindien, 27. Okt. 3.30 Uhr morgens Cuxhaven passiert. „Dania", ausgehend, 27. Okt. in Veracruz. „Karl Schurz", nach Westindien, 27. Okt. 8.45 Uhr morgens Cuxhaven passiert. „Macedonia", ausg., 25. Okt. 5 Uhr nachm. in Rio de Janeiro. „Odenwald", 24. Oktober in St. Thomas. „Polynesia", nach der Westküste Amerikas, 27. Okt. 1.25 Uhr nachm. Cuxhaven pass. „Rhaetia", nach Nordbrasilien, 26. Okt. 1 Uhr nachm. von Funchal. „Sevilla", nach dem La Plata, 27. Okt. 12 Uhr nachts Cuxhaven passiert. „Westphalia", nach Westindien, 27. Okt. 3 Uhr nachm. in Antwerpen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Gibraltar", Röser, 24. Okt. in Rotterdam. „Sines", Böhland, 24. Okt. von Huelva nach Hamburg. „Melilla", Spieker, 25. Okt. ausgehend Dungeneß passiert. „Lübeck", Uhlenbruck, 24. Okt. einkommend Beachy Head passiert. „Oldenburg", Ewert, 25. Okt. in Sunderland. „Lübeck", Uhlenbruck, 26. Okt. in Hamburg. „Gaffi", Feyen, 26. Okt. in Oporto. „Porto", Hülsebusch, 26. Okt. in Tenerife. „Ceuta", Janßen, 26. Okt. von Huelva nach Stettin. „Casablanca", Harde, 26.—27. Okt. den Kaiser Wilhelm-Kanal passiert. „Mazagan", Wiechert, 27. Okt. einkommend Dover passiert. „Villareal", Nissen, 28. Okt. in Lissabon.

Für Mittwoch:

Billige Seefische!!!

zu herabgesetzten Preisen.

ff. Steinbutt Pfd. 85 ₰ — Kurrhahn, fert., Pfd. 45 ₰
ff. Norweger Schellfisch, 2–4pfünd., Pfd. 35 ₰
ff. Bratscholle Pfd. 22 ₰ — ff. Bratheringe Pfd. 15 ₰
ff. Kabliau, kopfl., Pfd. 22 ₰ — frische Stinte Pfd. 20 u. 25 ₰
ff. Bratschellfische Pfd. 22 ₰ — Miesmuscheln Pfd. 10 ₰

Lebende Karpfen Pfd. 90 ₰

Hochfeine Räucherware. Feinste Marinaden. Größte Auswahl.
Frische Granat. Gekochte Seegranat.

ff. Elsßetzer Salzheringe Dtzd. 50 ₰ (nur Mittwochs).

C. Ficke, Hoflieferant,
Gaststr. 6. Fernspr. 165.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Zu verkaufen eiserne Kinderbettstelle mit Matratze, Badewanne, Schaukelstuhl, Kinderstuhl, Gardinenkasten, Federdecke. Markt Nr. 5.

Zu verkaufen gebr. Sparherd und Ofen. Langestraße 47.

Tweelbäke. Zu verkaufen zwei Kuhrinder, 1½ und 2 Jahre alt. D. Schütte.

Billig zu verk. alter Kinderwagen, Cloppenburger Ch. 20.

Umzugsh. jg. Kaninchen zu verk. à 60 ₰. Büroerfcht. 36, r.

Vorstand der Realschule.

Für den Eintritt in die Vorschule und Realschule in Varel zu Ostern 1913 haben die erforderlichen Anmeldungen bis zum 1. Dezember 1912 an den Schultagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags beim Direktor in der Realschule zu erfolgen. Bei der Anmeldung sind Geburts- und Impfschein und gegebenenfalls auch das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Varel, 26. Oktober 1912.

Ohmbrok-Niederort. Zu verkaufen ein guterhalt. leicht geh.

Oppenheimer.

Peter Rolfs.

Reiterverein Ovelgönne.

Beginn des Reitkursus in der Reithalle

Dienstag, den 5. Novbr.,

3—5 Uhr Schüler-Abteilung, 5 bis 7 Uhr Alte-Herren-Abteil. Anmeldungen haben bis zum 2. November bei dem Vorsitzenden Schildt zu erfolgen.

Der Vorstand.

Bill. zu vk. 1 einfür. Kleiderschrank, 1 Nähtisch, 1 Nähmasch. (Singer), 1 Spiegel mit Tisch (geschnitzt, Altertum). Nadorsterstraße 132, oben.

Theosophische Gesellschaft, Sitz Leipzig

Freitag, den 1. November:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn O. Gebhardt aus Danzig:
„Der sichtbare und unsichtbare Mensch"
(an farbigen Tafeln dargestellt)
im „Hotel zur Post", Eingang Staulinie.
Anfang 8½ Uhr abends. Eintritt 50 ₰.
Karten an der Abendkasse.

Osternburg.

Am Sonntag, 3. November:

Großer Einweihungsball,

wozu freundlichst einladet

Georg Meyer (f. Kaufmann Nachflg.),

Anfang 4 Uhr. Bremer Chaussee.

Z. v. Schreibt., Geige, Globus, tl. Tisch, eis. Bettst., 1½schl. Bett (neu), Waschtl. Eichenrst. 45, Stg.

Kl. Bauplatz zu verkaufen. Kreuzstraße 31.

Gelegenheitskauf.

Mehrere gebrauchte, guterhaltene Fahrräder, darunter einige Damenräder, sind, um schnell damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen sofort verkäuflich. Herm. Kledis, Eversten.

Kaufgesuch

zum 1. Mai 1913 oder früher ein

Haus

an der Nadorsterstraße, einerlei, an welcher Straßenseite, am liebsten mit Garten. — Schriftl. Offerten unter S. 765 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Billig zu verkaufen große Haustür und Glastür, Kronleuchter, Torfstreukist., Pumpe. Peterstraße 37.

Bürgerfelde. Zu verkaufen

2 schöne Bullenkälber.

D. Wichmann, Mittelweg 91.

Billig abzugeben schön. Haushund. Donnerschwee, Bürgerstr. (Filiale Helms).

Landesbibliothek Oldenburg

Neuheiten in: **Kleiderstoffen Blusenstoffen.** | Neuheiten in: **Seide und Samten.** | Neuheiten in: **Abgepassten Roben Ueberwürfen.** | Neuheiten in Stoffen für: **Tanzstunde, Gesellschaft u. Ball** Voile Ninon — Voile chape — Eolienne — Chiffon. | Neuheiten in: **Kostüm-Stoffen** 130 cm Breite. | **A. G. Gehrels & Sohn,** Oldenburg i. Gr.

Solide Dauer-Betten.

Bett A ℳ 36.—	**Bett B** ℳ 46.80	**Bett C** ℳ 60.70	**Bett D** ℳ 76.00
Bett E zweischläfig ℳ 45.50	**Bett F** zweischläfig ℳ 67.50	**Bett G** zweischläfig ℳ 75.00	**Bett H** zweischläfig ℳ 87.00

Bettdecken in Tüll, Spachtel, Pique. | **Bettbezüge** in Satin, Damast, Brokat.
Kissenbezüge in Hemdentuch, Leinen, Halbleinen.
Betttuch-Halbleinen u. rein Leinen.

Bettfedern u. Daunen

in staubfreier Ware, trocken in geheizten Räumen lagernd.

Patent-Kissenbezüge ohne Knopf und Knopflöcher.

Eigene Bettfedern-Reinigungs-Anlagen mit neuesten Maschinen.

Theodor Meyer, Oldenburg, Schüttingstr. 8

Rabattmarken! **Rabattmarken!**

TANZ-ABEND

Dienstag, den 5. November, im Saale der Union,
ausgeführt von

HELGE THIERBACH.

Anfang 8¼ Uhr.

REIHENFOLGE:

I. Teil.

1. Rezitation: Gedichte von Leo Heller, Marie Madelaine, Helge Thierbach u. Joh. Trojan.
2. Lebende Plastik.

Tänze:

3. O Sole Mio . . . . . Ed. di Capua
4. Träumerei . . . . . Schumann
5. Barcarole a. Hoffm. Erzähl. . . . . Offenbach

II. Teil.

6. Nachmittagsstille . . . . . Jensen
7. Im Wirtshaus . . . . . Jensen
8. Frühlingsstimmen . . . . . Joh. Strauss
9. Phantasie (Opfertanz) . . . . . Huber.

Preise der Plätze: 3, 2 und 1 Mk. Vorverkauf bei Ludw. Sprenger Nachf., R. Schultze, Achternstrasse, und in den Geschäften von M. Niemeyer.

Metropol-Theater.

Heute bis Freitag unter anderem:
Der grossartige Nordische Kunstfilm:
Die Tragödie einer Mutter.
Ein Lebensbild in 3 Akten.
In den Hauptrollen gespielt von dem berühmten deutschen Schauspieler Herrn Ferdinand Bonn und der norwegischen Tragödin Frau Ragna Wettergren vom National-Theater in Christiania. Ferner die beliebten Kopenhagener Künstler: Frau Augusta Blad u. Herr Carlo Wieth.
Ausserdem:
Der neue brillante Spielplan.

Weihnachts-Aufträge, namentlich **Copieren** in **Kohledruck,** erbitte ich rechtzeitig.
— Aufnahmen möglichst bis 2 Uhr. —
Etwaige vorherige Anmeldungen in meiner bis Weihnachten eingelegten Sprechstunde von 5—6 Uhr.
Letzte Auszeichnung **Heidelberg 1912.**

Anna Feilner, Hofphotographin,
Innerer Damm 12, gegenüber dem Schloss.

Apollo-Theater.

Heute bis Freitag (29. Oktober bis 1. Novbr.)

Lehmann und die Tochter des Nachbarn.
Ein Attentat auf die Lachmuskeln des p. t. Publikums.

Der Traum des Professors Foolish.
Großartige Komödie.

— Rosaliens Spinnen. —
So haben Sie noch nie gelacht.

Die Blüten — herrliche Aufnahme. Das Erblühen des Flieders und der Lilie.

Irrwege der Leidenschaft.
Modernes Drama in 2 Akten.

- Die Bettlerin. -
Spannendes Lebensbild in 2 Akten

— und vieles anderes mehr. —

Jeden Abend vorzügliche Illustration der Lichtbilder durch Mitglieder der Infanterie-Kapelle.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schuhcrême Pilo nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Vertretung und Fabrikniederlage: Leopold Hahlo, Oldenburg.

Jaderkreuzmoor. Kann noch 3 Stück **Hornvieh** in Futter nehmen. **A. Ahrens.**

Rodenkirchermuxp Zu verk. 1 schön gezeichneter **Jagdhund,** 6 Mt. alt. **H. Baumann.**

Seefeld. Der Landmann Georg Paradies beabsichtigt, seine zu Norderschwei in der Nähe der Chaussee belegene, jetzt pachtweise von Herm. Frerichs bewohnte

Landstelle

bestehend aus den vollständig neuen Gebäuden und 5,6186 Hektar (etwa 12½ Züd) äußerst ertragreichen Ländereien, fast ganz bestes Grünland,
mit Antritt zu Mai k. J. zu verkaufen.
Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 5. Novbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Ad. Müllers Gasthause zu Schweierausendeich und wird alsdann der Zuschlag sofort erteilt werden.
Die Besitzung kann zum Ankauf sehr empfohlen werden, die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig.

H. von Nethen,
Auktionator.

Auktion.

Landmann Aug. Heinemann in Bloherfelde läßt wegen Fortzugs am

Montag, den 4. Novbr. d. Js.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei seinem Hause:

1 Pferd,
fromm und zugfest,
3 Kühe,
50—60 Hühner,

2 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Federwagen, 1 Torfstreumaschine, 1 Mähmaschine, 2 Pflüge, 1 Häckselmaschine, 3 Eggen, davon 1 Kettenegge, 1 Partie Heu, 1 Partie Stroh, 1 Jauchetrog und was noch mehr da ist,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Billig zu verkaufen 1 mahag. Sekretär und 1 Schaukelbadewanne. Donnerschweerstr. 71.

2 Kinderbettstellen (Korbgeflecht), neu, billig zu verkaufen, 10 und 12 ℳ. Achternstraße 11.

Zu verkaufen schönes

Kuh- u. Bullenkalb

(von prämiierten Eltern).
B. Hillmer, Haareneschstr. 80.

Bloherfelde. Zu verk. eine 2½jähr., nahe am Kalben steh. Quene, auch gegen güste Kuh zu vertauschen. Joh. Dirks.

Besonderer Umstände halber

Zigarren-Geschäft

an guter Lage sofort abzugeben, event. vorläufig provisionsweise, dann größere Kaution erforderlich.
Offerten unter S. 761 an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen ein guterhalt. Damenrad. Alexanderstr. 105.

Scheibenhonig und kalt ausgemachter Honig aus eigener Imkerei. Humboldtstraße 33.

Billig abzugeben ein wachs. Hund, Kaiserst. Alexanderst. 112.

Zu verkaufen ein kleiner, unterstetzter Ponny, sowie ein schönes einjähriges Kalbkalb.
Näh. in der Filiale Alexanderstraße 112.

Miet-Gesuche.

Osternburg. Gesucht auf sof. od. 1. Dez. **Wohn.** i. Pr. v. 200—300 ℳ, mögl. Nähe d. Kai. Off. u. H. 177 an **H. Bischoffs** Ann.-Exp., Oldbg.

1 o. 2 Zim. sofort zu mieten gesucht. Gewünscht sep. Eingang. Off. u. S. 763 an die Exp. d. Bl.

Jg. Mädch. sucht für die Tage der Kochkunst-Ausstellung **Wohnung** mit od. o. Pension. Offerten sub. b. N. 15819 an die Exped. d. Bl.

Gesucht 2—3 möbl. oder unmöblierte Zimmer in besserem Hause von einem Herrn. (Dobben oder Haarentorviertel.) Gefl. Offerten unter B. 309 an die Filiale Langestraße 20.

Sofort gesucht kl. Wohnung für 2 Pers., kl. Stall, a. l. nahe Ammerl. Off. u. S. 759 Exped.

Junges Brautpaar wünscht zum Januar, ev. auch früher, **frdl. kleine Oberwohnung** zu mieten. Preis 150—200 ℳ. Gefl. Offerten unter S. 755 an die Expedition d. Bl. erbet.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Dezember hübsche **Dreizimmerwohnung,** event. mit etwas Garten. Offerten mit Preisangabe u. B. 307 Fil. Langestr. 20.

Gesucht zum 1. Nov. gut **möbl. Wohn- und Schlafzimmer,** mit od. ohne Pens., mögl. im Zentrum der Stadt. Off. mit Preisang. u. S. 751 an die Exp.

Zu vermieten.

Die Oberwohnung, 6 Räume mit Zubeh., Ackerstraße 28, ist zu Mai 1913 an ruhige Bewohner zu verm. Preis 500 Mk. Näheres unten.

Besser möbl. Zimmer mit Bett zu vermieten. Nordstr. 25, nahe der Post.

Frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an bess. Herrn z. verm. Milchstraße 22 I.

Zu verm. auf Mai 1913 **Oberwohnung,** 6 Räume, Balk. nebst Zubehör, Badeeinrichtung, Gas, Wasserleitung, elektr. Licht, Ziegelhofst. 61, an ruh. Bew. 500 ℳ.

Möbl. Zim. z. v. Humboldtstr. 12

Zu verm. frdl. möbl. **Wohn- und Schlafz.** Kurwickstr. 9 I.

Möbl. Stube u. Kammer zum 1. November zu vermieten. Kl. Kirchenstr. 4a II.

Zimmer zu vermieten mit voller Pension. Eilers Pensionat a. Wall, Besitzer: **Ferd. Mann.**

Zu vm. m. **Stube.** Haarenstr. 43a

Zu verm. einf. mbl. **Zimmer** m. Pens. f. 1 o. 2 j. L. Achternstr. 8.

Zu verm. **Stube u. Kammer.** Nelkenstr. 40 ob.

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an einen Herrn zu sof. oder. später zu vermieten. Charlottenstr. 2.

Auf sofort zu verm. schöne 5r. **Oberwohn. mit Balkon, Mädchenk. u. Zubeh.** Alexanderst. 45.

Zu v. möbl. **Wohn- u. Schlafz.,** pass. für 2 Herren Staulinie 14.

Zu verm. zum 1. Nov. schön **möbl. Stube und Kammer** an 1 oder 2 jg. Leute, mit voller Pension. Näheres Georgstr. 86.

Zimmer mit Bett zum 1. Nov. zu verm. Näheres Georgstr. 86.

Frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu vermieten. Humboldtstr. 33.

Anständ. jg. Mann sucht **Mitbewohner** für Stube und Kammer. Neue Straße 2.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, pass. für junges Mädchen, zu verm. Näh. Fil. Langestr. 20.

Möbl. Stube u. K. Milchstr. 18.

Zu verm. **möbl. Stube und Kam.** an bess. Hrn. Lindenstr. 19.

Gut **möbl. St. u. K.** für 2 jg. Leute per sofort, Lindenstr. 42.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Westerstr. 13.

Besser möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu verm. Lindenstr. 58.

Zu verm. z. 1. Nov. f. einz. Herrn möbliertes Wohn- und Schlafzimmer. Elekt. Licht, Fernsp., Bad vorhanden. Nähe d. Bahn. Aufr. unt. S. 610 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Nahast II. Zu verm. zum 1. Mai Wohnung mit Land. Hermann Willers, Scheidewegs.

Logis f. 1a. L. Nadorsterstr. 70.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 297 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Dienstag, 29. Oktober 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. Oktober.

* **Pastor König**, der auf Veranlassung des Vereins für Evangelische Freiheit heute abend 7½ Uhr in der „Union" über das Thema „Der Fall Traub und die Zukunft unserer Kirche" sprechen wird, genießt als Redner und Schriftsteller einen ausgezeichneten Ruf. Er ist, wie das vom vorigen Winter her noch in aller Erinnerung steht, in seinen Vorträgen nicht der kühl referierende Wissenschaftler, sondern man merkt: Er ist eine religiöse Persönlichkeit, bei der Religion mehr ist als bloße Wissenschaft. Es liegt in gewissem Sinne Seelenverwandtschaft mit Traub vor, über den zu sprechen er darum wie kaum ein zweiter berufen ist. Wer die Bestrebungen des Vereins für Evangelische Freiheit unterstützen will, möge an dem Vortragsabend auf einer der ausgelegten Listen seinen Beitritt anmelden. (Siehe Inserat.)

Dem Vortrage von Pastor König geht, wie der Oldenburger Verein für Evangelische Freiheit in einem Inserat in der heutigen Nummer bekannt macht, eine Hauptversammlung des Vereins voraus. Sie findet ebenfalls im Saale der „Union" statt und beginnt eine Stunde früher als die öffentliche Versammlung, also um 6½ Uhr heute abend.

‡ **Eine Reise nach Hamburg auf fremde Kosten** gedachte der Schneidergeselle Duda aus Gelsenkirchen auszuführen, indem er zu diesem Zweck einem Barbier, der im Hause seines Meisters in Dinklage wohnte, das Fahrrad und 24,50 ℳ stahl. Aber er wurde bald erwischt und hatte sich jetzt vor der Oldenburger Strafkammer zu verantworten, der er die Diebereien als eine „Anleihe" hinzustellen suchte. Den Richtern leuchtete indes die Anleihegeschichte nicht ein, sondern sie erkannten in Rücksicht auf seine Vorstrafen auf anderthalb Jahre Zuchthaus.

! **Zum Bezuge auswärtiger Waren** wird uns von informierter Seite folgendes geschrieben: „Die Mahnung: „Kaufet am Orte!" ist zwar von uns schon wiederholt an dieser Stelle ausgesprochen worden, sie wird aber von vielen Konsumenten nicht beachtet. Im besonderen kann man in gegenwärtiger Zeit, nachdem die Preise für manche Konsumartikel eine bedeutende Höhe erreicht haben, die Erfahrung machen, wie sehr das Ausland mit seinen lockenden Offerten Erfolg hat. Hier nur ein Beispiel: Oesterreichische und russische Offerten bieten zu dem „erstaunlich billigen Preise" von 60 Pfg. das Pfund „erstklassige Meiereibutter" an. Da kann natürlich ein Versuch nicht schaden. Man läßt so ein Postkolli dieses wertvollen Produkts kommen und löst zunächst die Sendung ein. Da kommen zu den ursprünglichen Kosten als weitere Spesen hinzu: Porto, Zoll, Nachnahme. Da ferner die Verpackung (Kiste) zum Nettogewicht berechnet wird, so stellen sich die Gesamtkosten auf ca. 1,60—1,80 ℳ pro Pfund. Immerhin ein ganz repräsentabler Preis! Und erst die Qualität! Einer dieser „Probe-Konsumenten" bezeichnete das Produkt als „hervorragend gute Wagenschmiere"; ein anderer meinte, unsere schlechteste Margarine sei erstklassig im Vergleiche zu dem monströsen ausländischen Erzeugnis usw. — Es mag ja vorkommen, daß bisweilen auch bessere Qualitäten zum Versand gelangen; immerhin erscheint Vorsicht hier dringend geboten. — Aehnlich verhält es sich mit einem Luxusartikel, der namentlich aus Frankreich importiert wird. Es handelt sich um ein Mittel zur Erzeugung eines „üppigen Busens"; es wird also in erster Linie von der holden Weiblichkeit frequentiert. Das Mittel kostet 3—4 ℳ, hat aber einen Wert von ca. 30 bis 40 Pfg. Ob es wirkt? Anscheinend nicht besonders; gleichwohl wird es sehr viel bezogen. Allen diesen ausländischen Reklamen gegenüber mag die Mahnung: „Kaufet am Orte" gerade in heutiger Zeit erneut am Platze sein.

! **Aus dem oldenburgischen Münsterlande**, 28. Okt. Die im benachbarten Artlanee veranstalteten Umfragen, betreffend regelmäßige Lieferung von Schweinen und Rindvieh zu fixierten Preisen, waren bislang durchweg erfolgreich. Es handelt sich darum, für beide Teile, Konsument und Produzent, eine gewisse Norm in der Preisstellung zu erzielen. Aus diesem Grunde ist seitens der Landwirtschaftskammer an die Mäster usw. die Anfrage gerichtet, ob sie für eine bestimmte Reihe von Jahren zu abgesundenen Preisen eine gewisse Anzahl von Schlachtschweinen usw. liefern wollten. Die Anfragen sind bislang bejaht worden. Der Vorteil liegt auf der Hand: der Produzent braucht in den Zeiten der billigen Fleischpreise nicht zu schleudern, und der Konsument kann in den Zeiten der Fleischteuerung billiger beziehen. Ob man nicht auch bei uns ähnlich vorgehen wird? Wir möchten ein solches Vorgehen entschieden warm empfehlen. An größeren Mastanstalten ist auch hier wirklich kein Mangel, und am guten Willen der Mäster wird's nicht fehlen.

* **Vereinfachung im Postzeitungswesen.** Vom 1. Januar 1913 ab wird beim Postvertriebe der im Reichs-Postgebiete, in Bayern und Württemberg erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften mit vierteljährlicher Bezugszeit, deren Verleger ein- und zweimonatige Bestellungen zulassen, als Bezugspreis für zwei Monate allgemein das Doppelte des Einmonatspreises erhoben, während bisher besondere Bezugspreise hierfür bestanden.

* **Berichtigung.** Die vom Oldenburger evangelischen Predigerverein veröffentlichte Erklärung für Lic. theol. Traub gegen den preußischen Oberkirchenrat haben nicht, wie es in einem Bericht über einen Vortrag von Pastor Stuhrmann hieß, 21, sondern 26 oldenburgische Pfarrer, darunter 2 emeritierte, sich zu eigen gemacht, nämlich sämtliche 23 Mitglieder des genannten Predigervereins, die in der Versammlung vom 9. Oktober nicht gegenwärtigen nachträglich, so auch 3 andere Pfarrer. Letztere Zahl würde gewiß größer sein, wenn alle Pfarrer unserer Landeskirche gefragt wären, ob sie zustimmten; gefragt wurden nur die, deren Zustimmung mit einiger Bestimmtheit erwartet wurde, einer nur darum nicht, weil er eben in tiefster Trauer war. Jüngere oldenburgische Theologen stimmten der Erklärung zu; es schien aber richtig, ihre Namen nicht hinzuzufügen, weil sie noch nicht Pfarrer sind. **A. G.**

* **Der Musikverein** begeht sein drittes Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Ball, am Mittwoch nächster Woche, 6. November, in der „Union".

* **Kaffeekonzert.** In Eilers Restaurant am Wall findet am Mittwoch ein Kaffeekonzert und abends ein Konzert von Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters statt. (S. Inf.) Es sind dieselben Herren, die während des Kramermarktes im Weißen Saal konzertiert haben.

*

g. **Osternburg**, 29. Okt. Bezüglich der Gründung eines Verschönerungsvereins sei auf das heutige Inserat verwiesen. Hervorgehoben werden möge noch, daß der vorbereitende Ausschuß auch die Damen Osternburgs zur Mitarbeit auffordert, in richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß hier ein Arbeitsgebiet vorliegt, auf dem besonders Damen anregend und erfolgreich wirken können.

□ **Bad Zwischenahn**, 28. Okt. Die Anmeldungen zum neuen Schuljahr der landwirtschaftlichen Winterschule haben sich so gehäuft, daß für die Unterklasse wegen der mangelnden Plätze kein Anmeldungen mehr angenommen werden können. 33 Schüler kommen zur Unterklasse, 11 frühere Schüler bilden die Oberklasse. Im Ganzen sind also 44 Schüler vorgemerkt. Von den 16 Schülern der Unterklasse des vorigen Schuljahres haben einige ihren Beruf gewechselt, darum erscheint es immerhin noch günstig, wenn von diesen 16 nur 11 wiederkommen. Sollten sich die paar Fehlenden noch anschließen, so wird man für sie jedenfalls noch Platz zu finden wissen. Eine so hohe Zahl von Schülern hat die Schule seit ihrem Bestehen noch nicht aufzuweisen gehabt. Sicher ein Zeichen der Wertschätzung der Schule und ihrer Leitung.

□ **Bad Zwischenahn**, 28. Okt. Der Herbstmarkt am Freitag zeichnete sich durch etwas regeres Leben aus als in den letzten Jahren, wahrscheinlich machen die hohen Schweinepreise sich geltend. Die Veranstaltungen in Meyers und Ollmanns Hotel entwickelten starke Zugkraft. Die Bälle waren gut besucht. Für die Budenbesitzer war der Regen am Nachmittage recht unangenehm, für die Marktbesucher nicht minder. — 27 Lehrer und 3 Lehrerinnen waren zum Turnkursus gekommen, den Seminarlehrer Böning bei der hiesigen Schule am Freitag und Sonnabend abhielt. Es turnten die erste Klasse der Knaben, zweite Klasse der Mädchen und dritte Klasse der Knaben. Auch Turnspiele wurden geübt. An die Uebungen schloß sich eine Besprechung.

L. **Wiefelstede**, 28. Okt. Beim Gemeinderechnungsführer, Auktionator Brötje, werden augenblicklich die diesjährigen Gemeindesteuern erhoben. Die meisten werden beim Empfang des Steuerzettels ein ziemlich langes Gesicht gemacht haben. Es werden gehoben: Gemeindeumlagen I 80 Prozent, Gemeindeumlagen II 70 Prozent, Armenbeitrag 70 Prozent, Kirchenumlagen 20 Prozent, Schulumlagen I 100 Prozent, Schulumlagen II 40 Prozent, zusammen also 380 Prozent. Das wird wohl im Herzogtum so ziemlich das Höchste sein, was an Kommunalabgaben erhoben wird. — Der hiesige Männergesangverein feiert am kommenden Sonntag in Tapkens Saal sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Liedervorträgen, Konzert von Mitgliedern der Bareler Stadtkapelle und Ball.

h. **Wardenburg**, 27. Okt. Seinen ersten diesjährigen Singabend, verbunden mit einer Generalversammlung, hielt am Sonnabendabend in Lüschens Gasthaus der Gesangverein „Brüderschaft" ab. In den Vorstand wurden gewählt als Dirigent Organist Kayser, Kassierer J. Schnittker, Schriftführer D. Wegener, Beisitzer D. Sillje und als Notenwart H. Döbken und O. Jakobs. Da mit den Uebungen jetzt begonnen wird, so ist denjenigen, die sich noch als Mitglied aufnehmen lassen wollen, zu empfehlen, sich möglichst bald zu melden. — Nachdem ein Antrag auf Verkoppelung des Wardenburger Esches beim großherzoglichen Amte gestellt ist, wird zur Anhörung der Beteiligten und zur Abstimmung über den Antrag seitens des Amtes ein Termin am Sonnabend, den 2. November, vormittags 9 Uhr, in Wellmanns Gasthause abgehalten.

Falkenburg, 28. Okt. Der hiesige Gesangverein hielt in Joh. Siemers Gasthause seine Generalversammlung ab. Es wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. In den Vorstand wählte man die Herren Düßmann als Liedervater, Aufsarth als Kassenführer und Poppe als Schriftführer. Beschlossen wurde, am zweiten Weihnachtsfeiertage das Stiftungsfest zu feiern. — Die Chaussee von hier zum Hasbruch (Jagdhütte) ist bis zur Abzweigung des Weges nach Kühlingen fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

t. **Berne**, 28. Okt. Der Stedinger Turnverein gab am Sonntag einen Festabend. Es war der erste Teil vom Stiftungsfest. Das eigentliche Stiftungsfest soll im Sommer stattfinden. Da der Verein vor einigen Jahren

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Tod eines deutschen Forschers im Polararchipel. Nach fast eineinhalb Jahren gelangt erst jetzt die Nachricht von dem bereits im Juni 1911 erfolgten Tode des auf einer Forschungsreise im Baffinslande in dem amerikanischen Polararchipel begriffenen Naturforschers und Ornithologen Dr. Bernhard Hantzsch nach Dresden. Bereits im Jahre 1903 begann Dr. Hantzsch mit den Vorbereitungen zur Erforschung des Baffinslandes. 1908 unternahm er eine kleinere Expedition in das nördlichste Labrador, von der er namentlich für seinen späteren engeren Verkehr mit den Eskimos Nutzen zog. Nach einjähriger Vorbereitung in der Heimat brach er dann im Juni 1910 zu der Bereisung des Baffinslandes auf, die ihn sein Leben gekostet hat. Er erlitt gleich zu Anfang Schiffbruch, verfolgte aber trotz schwerster äußerer Lage sein Ziel weiter. Dann teilte er seinen in Dresden wohnenden Angehörigen mit, wie er mit ausgesuchten eskimoischen Begleitern aufgebrochen sei, der unbekannten Westküste jener großen Insel entgegen. Weitere Nachrichten blieben aus, und mit der Heimkehr des einzigen, allsommerlich dorthin verkehrenden Schiffes trifft die Trauerbotschaft ein, daß der Forscher am Ziel seiner Unternehmungen den Anstrengungen und Entbehrungen bereits vor eineinhalb Jahren, im Juni 1911, der rauhen Natur und den hohen Mühsalen erlegen ist.

Wer ist der größte Reklameheld? Das als etwas indiskret bekannte Pariser Witzblatt „Fantasio" hat jüngst unter seinen Lesern eine Abstimmung darüber veranstaltet, wer der größte Reklameheld sei. Es fragte nach dem größten „raseur", und unter einem „raseur" versteht der Pariser jemanden, von dem andauernd in der Presse geredet wird, einerlei, ob mit seiner Einwilligung oder ohne sie. Das Ergebnis der Abstimmung ist nun: der größte Reklameheld ist Roosevelt. Dann folgen in der Liste der Boxermeister Carpentier, Gunsborg, der Leiter der Oper von Monte Carlo, hierauf Gaby Desley, die schöne Freundin des einstigen Portugiesenkönigs, weiter der dichtende Sohn Rostands, hierauf der Schauspieler Le Bargy, von dem bei uns gelegentlich seiner Zweikämpfe viel die Rede war. Dann folgt der große Bildhauer Rodin, aber erst ziemlich weit unten in der Liste steht Jaurès. Es ist wahrlich eine recht bunt zusammengewürfelte Gesellschaft von Leuten, denen der „Fantasio" den eigentlich sehr ehrenvollen Beinamen „raseur" verleiht!

Ein wichtiger Hebbel-Fund ist den beiden Wiener Germanisten Fritz Lemmermayer und Dr. Dietrich von Kralik geglückt: sie haben einen großen Fundus ungedruckter Splitter, Fragmente, Gedichte und namentlich Briefe des nordischen Dichters entdeckt und geben diese im Verlag von Schuster und Loeffler, Berlin, unter dem Titel „Neue Hebbel-Dokumente" heraus. Unter den Briefen ist die Korrespondenz mit Heinrich Laube der packendste Teil des Bandes.

Das Schicksal des Berliner Opernhauses ist nunmehr entschieden. Es wird nicht, wie ursprünglich geplant ist, in den Besitz der Stadt Berlin übergehen, sondern aus den Händen der Krone in das Eigentum des Staates. Man will den Bau als eine der Kunst und Wissenschaft gewidmete Stätte erhalten und beabsichtigt, ihn für die Universität als ein Auditorium vornehmsten Stils zur Verfügung zu stellen. Das historische Gebäude soll seine ursprüngliche Gestalt wieder erhalten.

Der Tod der Nachtigall. Eine der berühmtesten Sängerinnen aus der Zeit des dritten Kaiserreichs, Bernardine Hamaeckers, ist in Brüssel durch Selbstmord gestorben. Die alte Frau hat sich mit den Scherben eines Lampenzylinders die Kehle durchgeschnitten. Als sie jung war und als gefährlichste Nebenbuhlerin der Patti angesehen wurde, gehörte sie zu den gefeiertsten Freundinnen Meyerbeers und Rossinis, und sie führte nicht umsonst den Beinamen der Nachtigall. Ein Minister des dritten Napoleon hat sie schnell weltberühmt gemacht. Sie besaß in Paris ein prächtiges Hotel und in Fontainebleau das schönste Schloß. Die Kaiserin Eugenie war eifersüchtig auf sie, da die aus Belgien stammende Diva kostbarere Pferde kutschierte, als sie selber. So mußte der Kaiser sorgen, daß seine Gattin mit der Nachtigall in würdigen Wettstreit treten durfte. Dann wurde Paris die Hauptstadt einer Republik, und Bernardine wanderte nach der belgischen Heimat zurück, um einige Jahre lang die gefeierte Heldensängerin der Brüsseler Monnaie zu sein. Als Erste hat sie in französischer Sprache die Venus des „Tannhäuser" gesungen. Als sie sich ins Privatleben zurückzog, hatte sie es vergessen, von den einst ihr gespendeten Millionen etwas aufzubewahren. Darum zahlte ihr Leopolds II. Gattin — die Königin Marie Henriette — eine dürftige Pension. Die Königin starb, die Pension blieb aus, und die Not kam zur Nachtigall. Alle alten Freunde starben auch hin. Sie war 75 Jahre alt geworden und konnte das Bettein nicht mehr erlernen. Daher schnitt sie sich in die Kehle und starb auf einem Bett des Armenspitals.

Carl Hagemanns Rücktritt. Ganz überraschend teilt der Direktor des Hamburger Schauspielhauses, Dr. Hagemann, mit, daß er wegen unüberbrückbarer Differenzen mit der Aktiengesellschaft mit Ablauf dieses Theaterjahres von der Leitung zurücktritt. Daß Hamburg sich diese starke Persönlichkeit nicht zu wahren wußte, ist bedauerlich. Man vermutet, daß Hagemann nun doch als Erster für die Nachfolgerschaft Baron Bergers in Wien in Betracht kommt.

Uraufführung in Bremerhaven. Das von der Zensur hartnäckig verfolgte Drama „Das Korallenkettlin" von Franz Dülberg hat sich nun außerhalb der preußischen Grenze flüchten müssen und ist auf Bremer Gebiet, nämlich im Stadttheater von Bremerhaven, am Sonntag zum ersten Mal öffentlich aufgeführt worden. Ein Telegramm des „Berl. Tagebl." meldet darüber: „Die Probe, auf die es ankam, ist nicht zugunsten des Schöneberger Polizeipräsidiums ausgefallen. Das Publikum nahm den ersten Akt, der den Hauptanstoß bilden soll und eine Szene in einem Dirnenviertel bringt, mit ganz naiver Schaulust und Beifall, aber ohne Spur von Empfindlichkeit oder Entrüstung auf. Auch im weiteren Verlauf fand das Drama starken Erfolg. Es enthält Starkes und Schönes, aber auch manches, was nur Klang und Bild ist. Der Autor wurde oft gerufen. Das Zusammenspiel war gut und einige Hauptrollen sehr wirksam."

J. S. **Hamburger Theater.** „Doggerbank", niederdeutsches Drama in einem Akt von Gorch Fock. Uraufführung der Gesellschaft für dramatische Kunst im Schillertheater in Hamburg. Wuchtig und scharf umrissen stellt der wohlbekannte Finkenwärder Dichter seine Fischer und Seemannsfiguren auf die Szene. Mit milieukundigem Pinsel malt er uns das Treiben der wettergewohnten Hoch-

Landesbibliothek Oldenburg

außer der Männer- und Knabenabteilung eine Damen- und Mädchenabteilung errichtete, ist es nicht möglich, den vier Abteilungen an einem Tage Gelegenheit zu geben, über ihr Können und die gemachten Fortschritte dem Publikum Rechenschaft abzulegen. Daher mußte das Fest auf zwei Tage verteilt werden. Am Sonntag turnte die Mädchen- und Männerabteilung; beide ernteten für ihre ganz hervorragenden Leistungen reichen Beifall der zahlreich erschienenen Zuschauer. — Nach dem Schauturnen fanden um 7,30 Uhr abends Aufführungen und Kommers statt. Den Darbietungen unseres Turnvereins geht schon ein guter Ruf voraus. Man weiß, wer kommt, wird nicht wieder unbefriedigt von dannen ziehen. So war denn auch Sonntag der geräumige Saal im „Stedinger Hof" bis auf den letzten Platz gefüllt. Die beiden Aufführungen „Die musikalische Ehe" und „Im Riesengebirge" waren sehr gut einstudiert und wurden recht flott gespielt. Von den übrigen reichhaltigen Darbietungen muß ganz besonders das Reifenschwingen der Damenabteilung (6 Damen) hervorgehoben werden. Trotzdem es neu einstudiert war, wurde es mit einer solchen Eleganz und Sicherheit ausgeführt, daß der stürmische Beifall voll verdient war. Ein gleiches ist von dem „Ländler", der von 4 Damen und 4 Herren aufgeführt wurde, zu sagen. Dieser Tanz wurde in all seinen Variationen flott und sicher durchgeführt. Auch hier war der Beifall ein stürmischer. Der Turnverein darf stolz sein auf solche Kräfte, die nicht nur in der edlen Turnerei ihren Mann stehen, sondern auch den geselligen Veranstaltungen des Vereins eine solche Anziehungskraft geben. Den Schluß des Festes bildete ein Ball, welcher die Teilnehmer in fröhlichster Stimmung bis in die frühen Morgenstunden beisammenhielt.

! **Hasbergen**, 26. Okt. Das Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Sachen der Unterführung der Heidkruger Bäke ist jetzt gefällt, und zwar ist es zu Gunsten der Landantieger ausgefallen. Es bleibt also bei dem bisherigen Laufe des Baches.

! **Stickgras**, 27. Okt. Arges Pech hatte ein Landwirt aus der Gemeinde. Er hatte auf einem Wagen ein Rind von Stuhr geholt. Unterwegs scheuten die Pferde und gingen durch. Dabei kam das Gefährt in den Graben und schlug um. Das Rind erlitt einen Beinbruch und mußte geschlachtet werden. Die Pferde bekamen schwere Verletzungen und der Wagen wurde demoliert.

a. **Bordenham**, 26. Okt. Heute fand im „Hotel zum Erbgroßherzog" die 102. Braker Bezirks-Konferenz statt, an der sich etwa 40 Lehrer und Lehrerinnen beteiligten. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag von Herrn Heinen-Abbehausen. Das Thema lautete: Schulgärten und deren unterrichtliche Verwertung. Die Ausführungen gipfelten in folgenden 9 Grundsätzen, die zugleich eine Beantwortung der Frage: „Welchen Zweck hat der Schulgarten?" sind. 1. Der Schulgarten kann die freie Natur nicht ersetzen, kleine Ausflüge dürfen nicht überflüssig gemacht werden. 2. Eine Anordnung nach Lebensgemeinschaften ist abzulehnen, nur insofern die Lebensgemeinschaften der engeren Heimat in Betracht kommen, anzustreben. 3. Der Spielplatz ist möglichst mit allen einheimischen Waldbäumen zu bepflanzen. 4. Obstbaum-, Blumenzucht und Gemüsebau sind nicht Hauptzweck. 5. Die Anlage von Schülerbeeten ist nicht zu empfehlen, wohl aber sind die Kinder, wenn möglich, zu den Arbeiten heranzuziehen. 6. Hauptsache ist der biologische Schulgarten. 7. Dazu sind Cilius' Versuchsgeräte eine wertvolle Ergänzung. 8. Den technologischen Pflanzen ist ein Beet einzuräumen. 9. Die Vogelschutzbestrebungen sind durch Schaffung von Nistgelegenheiten und Winterfutterplätzen zu unterstützen. — Die Grundsätze wurden von der Versammlung angenommen. — In unserer Stadt wird der erste Schulgarten bei der Hafenschule errichtet werden. Die Südschule erhält augenblicklich einen kinematographischen Apparat.

R. **Oberstein-Idar**, 25. Okt. In unseren beiden Städten fand gestern die Stadtratswahl statt. Nach dem neuen Wahlgesetze mußte die Hälfte der 15 Mandate auf vier Jahre, die andere Hälfte auf zwei Jahre vergeben werden. Bei der Obersteiner Wahl übten von 1538 Wahlberechtigten 1172 ihr Wahlrecht aus. Als Beisitzer wurde Fabrikant Carl Wagner jun. mit 655 Stimmen gewählt. Von den drei Listen der bürgerlichen Parteien siegten zehn Kandidaten. Die anderen fünf Mandate fielen an die Sozialdemokratie, die bisher nur drei Mandate innehatte. Der neugewählte Stadtrat tritt am 1. Januar 1913 in Tätigkeit. Bis dahin wird der jetzige Gemeinderat die Wahl eines neuen Stadtbürgermeisters vorgenommen haben. — Die Stadtratswahl in Idar war noch weit zersplitterter, da zwölf Kandidatenlisten aufgestellt waren (meist Straßen- und Wirtshauspolitik). Den Bürgerlichen fielen von 15 Mandaten 13, den Sozialdemokraten zwei zu, die zum ersten Male in das Stadtparlament einziehen. Im hiesigen Gemeinderat machte der Bürgermeister eine Verfügung der Regierung bekannt, in der die Bedingungen enthalten sind, unter denen die Besetzung der Stelle des Bürgermeisters durch einen Oldenburger Assessor stattfinden kann. Nach eingehender Debatte stellte Rechtsanwalt Dörr den Antrag, in mündliche Verhandlungen mit der Regierung über diese Angelegenheit einzutreten. Dem Antrage wurde entsprochen. Im übrigen ist man der Ansicht, daß die Wahl des Stadtbürgermeisters dem neuen Gemeinderate überlassen werden soll.

B. **Oberstein-Idar**, 28. Okt. Ein Idaer Bürger, der seit Jahren in Paris eine Farbenhandlung betreibt und auch in Oberstein Hausbesitzer ist, Herr Chr. Lorenz, hat der Stadt Oberstein ein Kapital von 20 000 ℳ gestiftet, wovon die Zinsen den drei besten Schülern der Volks- und Gewerbeschule zugewendet werden sollen. Ferner hat der Stifter der Stadtverwaltung jährlich 1000 ℳ überwiesen, um den ärmeren Kindern ein warmes Frühstück zu verabreichen. Lorenz hat auch die Annäherung der Städte Oberstein und Idar angeregt, da diese doch gemeinschaftliche Interessen hätten. Für eine gemeinschaftliche Aktion stelle er vorerst 20 000 ℳ zur Verfügung. Der Obersteiner Stadtrat beschäftigte sich mit dem letzten Punkte. Es wurde betont, daß die Vakanz der beiden Stadtbürgermeisterstellen vielleicht den Plan der Anstellung eines gemeinsamen Stadtoberhauptes spruchreif erscheinen lasse. In letzter Sitzung beschäftigten sich die Stadtväter mit einem Antrage Kullmann: Besprechung über Zweckmäßigkeit der Anstellung eines gemeinsamen Bürgermeisters für Idar und Oberstein. Von den Befürwortern der Annäherung wurde darauf hingewiesen, daß der neugewählte Gemeinderat in Idar der Sache weit näher stehe als der jetzige. Ein Versuch sei ja sehr billig, und jeder Gemeindepolitiker müßte diese Stellungnahme der Obersteiner Stadtvertretung nur als zeitgemäß betrachten. Die anderen Stadtverordneten stehen wohl der Annäherung sympathisch gegenüber, halten den Zeitpunkt nur für verfrüht. Die Erledigung der Handelskammer und des Amtsgerichtes lasse die Vermutung nahe, daß sich Obersterein eine gründliche Abfuhr hole. Selbst der ärmste Bettler verschmähe die Tür, an der er des öfteren gebettelt und statt Brot Steine erhalten hätte. Beisitzer Wagner verspricht sich von einer diesbezüglichen Aktion auch nichts, da Regierungsrat Pralle sich ebenfalls dahin ausgesprochen habe, daß die Regierung nicht mehr an die Sache heranginge, weil sie in Idar durchaus kein Entgegenkommen finde. Beigeordneter Rupp befürwortete schon im Interesse der Lorenzschen Stiftung eine Anfrage an Idar, die mit elf gegen vier Stimmen beschlossen wurde. Der Idaer Stadtrat wird sich in nächster Sitzung mit der Anfrage beschäftigen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Schlechte Straßen.

Es ist anzuerkennen, daß die Hauptstraßen Oldenburgs in den letzten Jahren ein tadelloses Straßenpflaster erhalten haben; aber wie steht es mit den anderen Straßen, den sogenannten Nebenstraßen, wo zum größten Teile noch das erbärmliche Flintenpflaster liegt? Mit einem Worte gesagt: schlecht. Man sollte meinen, die Stadt würde jedes Jahr in jedem Stadtviertel einige solche Straßen vornehmen und mit einem zeitgemäßen Pflaster versehen. Aber die Straßen bleiben, wie sie sind, zum Teil befinden sie sich in einem ganz unhaltbaren Zustande. Das Heiligengeistthor-Viertel, das mit schlechten Straßen reichlich gesegnet ist, wird in erster Linie recht stiefmütterlich behandelt. Das Pflaster in gewissen Straßen ist derart schlecht, daß die Fuhrleute genötigt sind, vom Bock zu steigen, um nicht den empfindlichen Stößen über Berg und Tal ausgesetzt zu sein. Es ist klar, daß die Häuser an solchen vorsintflutlichen Straßen, wo täglich schwere Lastwagen — die schweren Brauereiwagen nicht zu vergessen — verkehren, unter den Erschütterungen schwer zu leiden haben und Schaden nehmen müssen. Darum, wenn die größeren Straßen jetzt schon längere Zeit gutes Pflaster haben, weshalb sollen die Nebenstraßen, wo an vielen Stellen ein Verkehr wie in den Hauptstraßen herrscht, es auch nicht haben? Bei der Höhe der Steuern kommt es auf einige Mark mehr oder weniger nicht an, die Hauptsache ist, daß in allen Stadtteilen, nicht vorwiegend im Zentrum, ordnungsmäßige Straßen gebaut werden, und daß allen Bürgern etwas geboten wird. Oder ist, nachdem die kostspieligen Straßen, Trottoire und Kandelaber der inneren Stadt ein Riesengeld verschlukt haben, für die Straßen vor den Toren nichts mehr übrig? Die Stadt sollte diese Arbeiten nicht auf die lange Bank schieben, sondern mit den schlechten Straßen gründlich und schnell aufräumen, wie sie es in der inneren Stadt auch getan hat. Die Straßen mit lebhaftem Wagenverkehr haben in erster Linie ein gutes Kopfsteinpflaster nötig, das sind im Heiligengeistthorviertel Lindenstraße, Bürgerschstraße, Lambertistraße usw.

X.

Streikposten.

Wie das Streikpostenstehen in dem „freien Amerika" beurteilt wird, darüber enthält der Jahresbericht des Hannoverschen Fabrikantenvereins eine interessante Mitteilung, nach der von einem amerikanischen Gericht mehrere Arbeiter wegen Streikpostenstehens zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, unter folgender Begründung:

„Die Streikposten stehen nicht zu einem friedfertigen Zwecke da, und nicht mit der Absicht, durch friedfertige Beweisführung zu wirken. Ihre Gegenwart in der Anzahl, in der sie die Fabrikanlagen bewachen, bedeutet schon an sich eine Einschüchterung. Wenn auch Tausende die Arbeit niederlegen und nur einer weiterzuarbeiten wünscht, so hat die Majestät des Gesetzes diesen Einen gegen die Tausende nötigenfalls in Schutz zu nehmen und darf und kann nicht erlauben, daß die Feiernden eine drohende Haltung gegen diesen Mann zeigen, welcher mit seinem Lohne zufrieden ist. Ein solches Streikpostenstehen ist ungesetzlich und muß von jedem Gericht in der Welt, welches zur Aeußerung hierüber angerufen wird, als ungesetzlich erklärt werden, denn es bedeutet schon an sich allein eine Einschüchterung, und eine solche Vergewaltigung darf in einem freien Lande nicht geduldet werden."

Dieses Urteil entspricht auch ganz dem Empfinden weitester deutscher Kreise. Wenn die Arbeiter für sich die ihnen gesetzlich gewährleistete Streikfreiheit in Anspruch nehmen, dann sollten sie auch soviel Gerechtigkeitsgefühl und Freiheitssinn haben, die sich ihnen nicht anschließenden Mitarbeiter und Arbeitswilligen ungeschoren und nach ihrem Ermessen handeln zu lassen.

„H. C."

Vermischtes.

Rassenkämpfe um den Meisterboxer. Die Affäre des schwarzen Meisterboxers Jack Johnson, der, wie bekannt, am Tage nach dem Selbstmorde seiner weißen Frau demonstrativ eine andere junge Dame aus Chicago zur Lebensgefährtin wählte, nimmt immer schlimmere Dimensionen an, und man sieht bereits voraus, daß der einst so populäre schwarze Boxer der Anlaß zu einem neuen Ausbruche blutiger Rassenkämpfe bilden wird. Selbst in dem Norden der Union, in Newyork und in Chicago, wo die Negerfrage die Gemüter nicht leicht zu erhitzen vermag, hat die öffentliche Aufregung besorgniserregende Formen angenommen, und man rechnet ganz allgemein damit, daß Johnson beim ersten Verlassen seines Hauses mitten auf der Straße einfach niedergeschossen werden wird. In Chicago ist es in den Straßenbahnwagen bereits zu wilden Kämpfen zwischen Weißen und Schwarzen gekommen. Noch besorgniserregender ist die Situation in den Südstaaten, wo der Rassenkrieg immer in der Luft liegt. Wenn Johnson etwas widerfährt, werden zweifellos wilde Ausschreitungen in den südlicheren Staaten nicht zu vermeiden sein. In Minneapolis, der Geburtsstadt der jungen Dame, die nunmehr den soeben verwitweten schwarzen Boxer heiraten will, haben sich die führenden Bürger zusammengetan und die Zeitungen aufgefordert, in ihren Spalten Jack Johnson nicht mehr zu nennen. Und in Texas ist es bereits zu Revolverplänkeleien gekommen. Johnson selbst scheint sich über die gefährlichen Folgen seines Verhaltens klar geworden zu sein, denn seit Sonnabend hat er sich nicht mehr blicken lassen. Er führt in Chicago bekanntlich ein Kaffeehaus, die Dame seiner Wahl wirkte bei ihm als Kassiererin, und noch am Sonnabend, als das Publikum sich in das Café drängte, erklärte Johnson mit einem zynischen Lächeln, daß der Skandal ja seinem Geschäfte außerordentlich zustatten käme. Aber bald darauf zog er es doch vor, zu verschwinden. Heute zerbricht sich der Bürgermeister von Chicago darüber den Kopf, wie er dem schwarzen Boxer die Konzession zum Ausschanke von Kaffee und Likören entziehen könne.

Tödlicher Schnupftabak. Ein seltener Fall von Schnupftabatsvergiftung, der allen passionierten Schnupfern ein warnendes Beispiel sein sollte, ereignete sich kürzlich in einer eidgenössischen Stadt. Dort wurde ins Krankenhaus eine besinnungslose Frau eingeliefert, die schon vorher wegen Bleivergiftung aus unbekannter Ursache behandelt worden war. Auch diesmal zeigten sich die Symptome einer schweren Bleivergiftung: Augenmuskellähmung, Bleisaum und heftige Kopfschmerzen. Die Kranke ging kurz darauf an der Vergiftung zu Grunde. Man hatte auch diesmal die Ursache nicht ermitteln können, wenn sich nicht in der Tasche der Kranken ein Paket Schnupftabak gefunden hätte, das in eine 80prozentige Bleifolie gepackt war. Die Frau, die eine starke Schnupferin war, hatte die Gewohnheit, direkt aus dem Paket in der Tasche zu schnupfen. Dabei kamen vom Tabak vorher gelöste Bleipartikel der Folie in die Priesen hinein. Der Tabak enthielt davon 1,75 Prozent. Die Frau, die monatlich 300 Gramm verschnupfte, hatte also täglich sich 175 Milligramm Blei einverleibt.

Ein englischer „Wunderdoktor". Zu merkwürdigen Szenen kam es im Berliner Wintergarten, wohin Tausende von Lahmen und Krüppeln gekommen waren, um das Wunder des englischen Wunderdoktors Macaurra zu erproben. Macaurra hatte die Gichtbrüchigen und Lahmen Berlins eingeladen, sel-

---

seefischer, den wuchtigen Ernst ihrer Arbeit, die ganze Tiefe ihres Liebessehnens in ihrem ungekünstelten Drange nach dem Leben. Im Heulen des Sturmes, im Tosen der rollenden Wogen spielt sich das Stück Menschenschicksal in der Kajüte des Kutters draußen auf der Doggerbank bei Helgoland ab. Das immer neue Werben des Schiffers um die Liebe der jungen Frau, die er fast wider ihren Willen aus der Hand ihrer Eltern erhalten, das seelische Zusammenbrechen und gewaltige Wiederaufraffen des starken Mannes, als er sein Weib in der Umarmung des jungen Matrosen, ihres Jugendgespielen und Geliebten, findet, wie er den Jungen mit unbarmherziger Hand hinein in das tobende Wellengrab stößt, um schließlich im Verein mit dem ersehnten Weibe im Rufe nach neuem Leben den Untergang im Sturmesnot zu finden, das schildert Fock mit bestem Gelingen, wenngleich er gelegentlich an die Darstellung Anforderungen stellt, die mehr angedeutet als lebenswahr gebracht werden können. Die nicht berufsmäßigen Darsteller der „Gesellschaft für dramatische Kunst" unterstützten durch abgerundetes Spiel und recht gute Wiedergabe das Werk aufs Beste.

Aus der Musikwelt. Siegmund v. Hausegger ist eingeladen worden, Konzerte in Leipzig (Gewandhaus), Frankfurt a. M. (Museumsgesellschaft), Wien, Brüssel, Christiania usw. zu dirigieren. — Eine interessante und lehrreiche Uebersicht über die kommende Konzertsaison und eine Zusammenstellung der Programme der diesjährigen Musikfeste bieten die beiden ersten Hefte der von Hugo Schlemüller in Frankfurt a. M. redigierten „Konzertprogramme der Gegenwart". Wir finden von ca. 240 Konzertvereinen die Daten ihrer Konzerte, Solisten und die markantesten Werke. Man ersieht z. B., wie sich alle Vereine zu einer Wagner-Feier im nächsten Jahre rüsten. Die im Winter wöchentlich erscheinenden Programmhefte bieten dank der zahlreichen Beteiligung aller bedeutenden Konzertvereine schon jetzt ein nahezu vollständiges Bild des Deutschen Konzertlebens. — Bei Gelegenheit der Einweihung der Michaelskirche in Hamburg wurde die neue Orgel, ein Werk mit 163 klingenden Stimmen von E. F. Walcker und Co., Ludwigsburg, vom Organisten Alfred Sittard zum ersten Male gespielt. — Ernst Boehes „Tragische Ouvertüre" und andere symphonische Werke gelangen in der Saison 1912/13 in folgenden Städten zur Aufführung: München (Festkonzerte unter F. Löwe), Berlin (Rich. Strauß), Köln (Fritz Steinbach), Stuttgart (M. von Schillings), Heidelberg (Ph. Wolfrum), Zürich (B. Andreae), Bremen (E. Wendel), Essen (H. Abendrot), Genf (B. Stavenhagen), Magdeburg (A. Krug-Waldsee), Helsingfors (G. Schnéevoigt), München (P. Prill und E. Knoch), Leipzig (H. Winderstein), Berlin (Philharmonisches Orchester und Blüthner-Orchester), Altenburg, Karlsruhe, Riga, Dortmund, Görlitz, Hagen und Danzig. — Massenet hat nicht weniger als drei unaufgeführte Opern hinterlassen, deren Namen „Parurge", „Amadis" und „Kleopatra" sind. — Prof. Felix Schmidt hat seine Stellung als erster Chormeister des Berliner Sängerbundes niedergelegt. — Die städtische Kurverwaltung in Wiesbaden hat auch in diesem Jahre für ihre zwölf großen Zyklus-Konzerte allererste Künstler gewonnen. Es sind verpflichtet worden: Lula Mysz-Gmeiner, Eva Plaschke-von der Osten, Edyth Walker, Matyia Battistini, Walter Soomer, Jacques Urlus, Gustav Havemann, Professor Henri Marteau, Arrigo Serato, Eugen d'Albert, Professor Karl Friedberg, Leon Gérardy. — Das Programm der Frankfurter Museumskonzerte für diese Saison enthält zahlreiche Kompositionen moderner Komponisten: Hauseggers „Natur-Symphonie", Scjabins „Prometheus", Delius „Tanz-Rhapsodie", Korngolds „Schauspielouvertüre", Mahlers „Lied der Erde", Busonis „Turandot-Suite", Mussorgskys „Danse macabre russe", Ravels „La mère l'Oye", Regers „Konzert im alten Stil", Schönbergs „Pelleas und Melisande", Sibelius „La Dryade", Suks „Sommermärchen" usw. — Die Konzert-Direktion Arthur Lajer in Berlin veranstaltet zwischen dem 8. und 13. Januar 1913 ein viertägiges Beethoven-Fest in der Philharmonie mit dem Philharmonischen Orchester. Dirigent ist Willem Mengelberg aus Amsterdam.

Landesbibliothek Oldenburg

nen Apparat im Wintergarten anzulegen, wo er auch Demonstrationen an Kranken vornehmen wollte. Obgleich der Wintergarten erst um 5 Uhr nachmittags geöffnet wurde, war schon um zwölf Uhr der Andrang außerordentlich lebhaft, so daß das Lokal später polizeilich geschlossen werden mußte. Auch drängten sich die Kranken mit ungebührlicher Hast auf das Podium, um dort alle behandelt zu werden, so daß sie nur mit Mühe beruhigt werden konnten. Die wenigen Kranken, die behandelt worden sind — es sind auch Schwerhörige darunter —, erklärten sich mit dem Apparat außerordentlich zufrieden, und auch von ärztlicher Seite wird von ihm nichts Ungünstiges berichtet. Allerdings kostet dieser Apparat, der sehr einfach nichts ist als eine klopfende Gummischeibe, die mit einer Handkurbel gedreht wird, 50 M. Die „Heilungen" werden wohl eher dem Glauben an den Wunderdoktor, als seiner nicht gerade verblüffend neuen Erfindung zuzuschreiben sein.

Ein bankrottes Bezirkskommando. Ein prächtiges echt russisches Bild enthält die folgende Meldung aus Petersburg: Das Bezirkskommando in Ananjew ist im buchstäblichen Sinne des Wortes bankrott, wie aus dem Berichte hervorgeht, den der Vorsitzende dieser Behörde, der Adelsmarschall Nowitzki, kürzlich an die zuständige Zentralstelle erstattet hat. Er schreibt: „Seit fünf Jahren sendet die Chersonner Gouvernementsbehörde der Wehrpflichtbehörde von Ananjew kein Geld, weder für die Kanzlei noch für die neueingetretenen Rekruten. Wir sind daher in Schulden geraten und zahlungsunfähig geworden. Es sind Forderungsklagen gegen die Wehrpflichtbehörde eingelaufen, und nächstdem wird eine Zwangsversteigerung des Inventars stattfinden. Keine Papierhandlung gibt der Kanzlei noch länger Schreibmaterialien auf Kredit. Der Hausbesitzer Monikarski hat die Wehrpflichtbehörde wegen Nichtbezahlung des Mietgeldes mit Hilfe der Polizei herausbefördern lassen. Auch der Hausbesitzer Globa, in dessen Haus die Behörde jetzt sitzt, droht mit der Polizei." Nowitzki schließt seinen Bericht mit den Worten: „Ich lehne bei diesen Zuständen jede Verantwortung über den Verbleib der geheimen Papiere über die Mobilisation usw. ab!"

Geistesgegenwart. Bei einem Pariser Wohltätigkeitsbasar sah das reizende Fräulein B.... vor kurzem den bekannten Millionär R.... an ihrem Verkaufstisch vorübergehen. „Kaufen Sie mir doch etwas ab, Herr R...," ruft sie ihm freundlich zu. „Ach, mein verehrtestes Fräulein, sehen Sie sich doch bloß meinen armen Diener hinter mir an: er kann ja nichts mehr schleppen... Aber wenn Sie Küsse zu verkaufen haben..." Zu 500 Francs das Stück, jawohl!..." „Hier sind 1000..." In diesem Augenblick winkt Fräulein B.... ihre alte und häßliche Gesellschaftsdame mit den Worten heran: „Geben Sie Herrn R.... die Küsse!" Die Umstehenden wälzen sich vor Lachen, wissen sich vor Vergnügen aber überhaupt nicht mehr zu lassen, als sich der junge Millionär kühl umdreht und seinem Kammerdiener den Befehl erteilt: „Jean, nehmen Sie sie in Empfang!..."

Verheiratet, ohne es zu wissen! Auf dem Bürgermeisteramte in Beziers spielte sich dieser Tage ein Vorfall ab, der wahrscheinlich merkwürdige Folgen haben wird. Es erschien nämlich ein Brautpaar zur Trauung, von dem die Braut bereits verheiratet war, ohne daß sie es jedoch wußte oder wissen konnte. Als der Bürgermeister Fräulein Marie Louise Crebasso mit vollständigem Namen und sonstigen Personalangaben aufrief, gab er ihr dabei ein Alter von 30 Jahren, während sie kaum die zwanzig überschritten hatte, und als sie hierauf Einspruch erhob, erfuhr sie zu ihrem Schrecken, daß sie, amtlich betrachtet, garnicht sie selber sei, sondern bereits seit drei Jahren verheiratet wäre und überhaupt längst nicht mehr in Beziers, sondern in Algier wohne! Die Erklärung der merkwürdigen Tatsache kam bald ans Licht: Vor drei Jahren hatte eine junge Dame, die gleichfalls Crebasso hieß, aus Algier nach ihrer Heimat Beziers geschrieben und sich zu ihrer Verheiratung Papiere ausstellen lassen. Dabei war eine Verwechselung vorgekommen. Die merkwürdige Folge dieser Verwechselung ist nun, daß Fräulein Crebasso in Beziers sich nicht verheiraten kann, ehe ihre erste Ehe, von der sie garnichts weiß, für ungültig erklärt worden ist. Bis dahin kann aber noch einige Zeit vergehen.

Geschäftliche Mitteilungen.

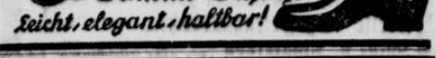
Hautausschläge Geschwüre

kennzeichnen das Bemühen der Natur, die im Blute befindlichen Unreinigkeiten auszuscheiden. Reine Haut hat nur derjenige, welcher reines Blut hat. Folglich ist in solchen Fällen eine Blutreinigungskur notwendig, und die bestbekannte wird durch Dr. Wegeners Tee erzielt. Die Wirkung ist eine rasche, angenehme und nachhaltige. (156)

Dr. Wegeners Tee besteht aus edlen Kräutern und kostet Mk. 1,50 das Paket, in Apotheken erhältlich. Wo nicht vorrätig, wende man sich an Ferromanganin-Gesellschaft, Kronprinzenstraße 55, Frankfurt a. M.

Die glänzendsten Tugenden rühmt man ihnen nach,

den Sodener Mineral-Pastillen von Fay. Sie sind klein und präsentieren sich bescheiden, aber es ruhen die wirksamsten Kräfte der Sodener Heilquellen in ihnen. Sie sind bequem anzuwenden und versagen nie, wenn man mit ihrer Hilfe Katarrhe der Luftwege, Verschleimungen, Husten und Heiserkeit bekämpfen will. Dann endlich: sie sind überall erhältlich und billig, denn die Schachtel kostet nur 85 Pfg.



Vieh-Verkauf in Jaderberg.

Schweiburg. Der Landwirt Joh. Ubben zu Jade läßt am Sonnabend, den 2. Novbr. d. J., nachm. 3 Uhr, bei Heines Gasthause zu Jaderberg:

20 bis 25 beste hochtragende Kühe und Quenen,

sowie 10 beste Rindquenen öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

C. Fuhrken.

Grosse Auswahl

Billige Preise

in

Damen-, Backfisch- u. Kinder-Konfektion.

A. G. Gehrels & Sohn

Oldenburg i. Gr.

Letzte hochaparte Neuheiten trafen ein.

Plausch-Mäntel • Plüsch- u. Samt-Mäntel • Jacken-Kleider

Gesellschafts-Kleider • Abend-Mäntel.

Ihre Frau gebraucht noch nicht die Heinzelmännchen-Kochkiste?

Die Apparate backen, braten, kochen selbsttätig ohne Feuer, ohne Aufsicht.

Kein Ueberkochen kein Anbrennen der Speisen.

Grosse Ersparnis an Heizmaterial, grosse Zeitersparnis für die Hausfrau.

Bereitung der Speisen in Minuten statt Stunden.

Ueber 50000 Apparate im Gebrauch.

In allen Haus- und Küchengeräte-Magazinen erhältlich. Sehr viele Anerkennungen. — Illustrierte Preislisten auch direkt von

Heinzelmännchen-Comp., G. m. b. H., Berlin NW. 40, Heidestr. 52.

Circa 300

Knaben-Anzüge

in prima Buxkinstoffen und Cheviot,

darunter feinste Kieler Anzüge!

Sonstige Preise von 6.00 bis 24.00.

Jetzige Preise:

3.50	4.50	5.00	6.50	7.00	8.00	9.00	10.00	12

Alex Hirschfeld,

Konfektionshaus (früher Staustr.)

jetzt Markt Nr. 8.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.

Empfehle in großer Auswahl:

Brotschneidemaschinen, Kaffeemühlen, Küchenwagen, Plätteisen, Plättbretter, Leckbretter, sowie sämtliche Haushaltungswaren zu bekannt billigen Preisen.

L. Trommer,

Achternstraße 46.

Sofas billig, 40, 50, 65 u. 80 M statt 110 M, Chaiselongues 30 u. 36 M, Stühle, Bettstell., Drahtmatr. u. Polsterkissen. Aufpolst. v. Möbel. Möbelstoffe. Gardinenanmachen. Fleck, Jakobistr. 21 (Pdmkt.).

Schweinemaße, Stück nur 75 ₰. H. Oltegrad.

Ungel. Kalk haben stets abzugeben **Gebr. Meyer,** Baumaterialien, Alexanderstraße 124.

Hülsenfrüchte in bester mürbekochender Ware: Harzer Konserv.-Erbsen, grüne und gelbe geschälte Erbsen, Kapuziner-Erbsen, Linsen u. Bohnen empfiehlt **Joh. Voss,** Nadorsterstr.

Selbsteingemachte **grüne Bohnen, ff. Sauerkohl, Salz- und Essig-Gurken,** sowie Heines echte **Halberstädter Würstchen** empfiehlt **Joh. Voss.** Nadorsterstr.

Iptwegermoor. Empfehle meinen vom Ziegenzuchtverein Hunsloesen angekauft. **Ziegenbock zum Decken.** Deckgeld 1,50 M. Fr. Hüllstede.

Achtung! Bäcker!

Gastwirtschaft mit Erbkruggerechtigkeit,

verbunden mit Handlung, an außergewöhnlich günstiger Lage auf dem Ammerlande, einzige im Dorf, am Treffpunkt von verkehrsreichen Straßen, mit neuen Gebäuden und ca. 7—10 Sch.-S. allerbestem Garten- u. Ackerland, steht äußerst preiswert zum Verkauf. Würde sich ganz besonders zur Einrichtung einer Bäckerei eignen, da solche in der Umgegend fehlt.

Offerten unter S. 766 an die Exped. d. Bl.

Ich beabsichtige, mein **Kolonat** (3½ Hektar groß, davon 1½ Hektar unkultiviert), mit neuem Wohnhaus und Stall (Brandkassentax. 3400 M) zu verkaufen. Herm. Harms, S.-Elisabethfehn.

Zu verk. 1 P. jg. Lachtauben. Bürgerfelde, Scheideweg 121.

Streu- torf waggon- und fuderweise billig abzugeben. Reinhards Torfwerk bei Zwischenahn.

Moorhausen b. Wüsting. Zu verkaufen ein kräftiges **Arbeitspferd** (Wallach), zugfest und fromm. H. Sosath.

Zu verkaufen gebr. Sofa, 4 Stühle und 1 Tisch. Offerten unter S. 758 an die Exp. d. Bl.

Schöne Petroleumhängel. und Kronz zu verkauf. Langestr. 58.

Guterh. Aschl. Bettstelle mit Matratze, gr. Dauerbr., Ofenr. Gasarm, Tisch, Vogelkäfig, Einmachetöpfe, Kafferbrenn., Pappkartons, gr. u. kl. Packkisten u. a. mehr. Julius Mosenplatz 1.

Guterhalt. Kinderschreibpult zu verkaufen. Zu erfragen in der Filiale Langestraße 20.

Sofort zu verkaufen 4 Hühner, 1 jg. gr. w. Ziegenbock, 1 schw. wachs. Terrierhund, 1½ J. alt. Off. u. S. 760 an die Exp. d. Bl.

Fast neuer Iltis-Pelzkragen und Muff billig zu abzugeben. Näheres Filiale Langestr. 20.

Bürgerfelde. Zu verk. 1 fette Ochsen. Mittelweg 43.

Ein gebr. n. g. erh. Sparherd bill. z. verk. Nadorsterstr. 59.

Regulierofen, Kinderspartwagen fast neu mit Gummireifen z. verk. Wo? sagt d. Expd. d. Bl.

Deichstücken. Zu verk. ein Kuhkalb. B. Lauerenz.

Nötigende bei Neuenhuntorf. Kann noch 8 Stück Jungvieh bei gutem Heu in Fütterung nehmen. Joh. Renking.

Landesbibliothek Oldenburg

Am Mittwoch, 30. Okt.,

beginne ich mit meinem letzten diesjährigen **billigen Verkauf** zu Einheitspreisen von

1 Mark.

Was ich dieses mal biete, ist noch von keiner Seite in gleicher Güte und Qualität geboten worden.

Es empfiehlt sich daher, gleich die ersten Tage fleißig zu benutzen, da bekanntlich fast die meisten Artikel bald vergriffen sind.

Es gelangen große Posten Waren, bestehend aus nur bekannt guten Qualitäten, ohne Rücksicht auf regulären Wert, zu staunenerregend billigen Preisen von **1 Mark** zum Verkauf.

Vorgezeichnete Handarbeiten.

Küchenhandtücher, ganz breite Sachen, jedes Stück 1 ℳ
Hammerhandtücher, ruff. Leinen mit Hohlsaum u. Einsatz, elegante Sachen, jedes Stück 1 ℳ
Große keinene **Servietten,** mit Hohlsaum und Einsätzen reich garniert, jedes Stück 1 ℳ
Tischläufer, mit Einsätzen und Spitzen, jedes Stück 1 ℳ
Große Bettwandschoner mit und ohne Garnierung, jedes Stück 1 ℳ
Große, ganz **neue Waschtischgarnituren,** Leinen, ruff. mit Spitzen und Einsätzen garniert, jedes Stück 1 ℳ
Breite eleg. Besenhandtücher, jedes Stück 1 ℳ
Sofa- u. Stuhlkissen aus ruff. Leinen, nur ganz neue Zeichnungen, 1 und 2 Stück 1 ℳ
Tablettdecken, bis ca. 45 cm groß, mit Hohlsaum, ruff. Leinen, 4 u. 5 Stück zus. für 1 ℳ
Wandschoner für Küche und Kammer, Kommodendecken, Wäschebeutel, Klammerbeutel u. Schürzen, ganz neue Zeichnungen, jed. Stück 1 ℳ
Ein Posten **große Kongreßdecken und Läufer,** handgestickt, jedes Stück 1 ℳ

Damen-Wäsche.

Taghemden, Schulter- u. Vorderschluß, darunter Sachen mit gestickter Passe, vollgroß, jedes Stück 1 ℳ
Fantasiehemden mit Stickerei, Einsatz u. Bändchen, durchweg jedes Stück 1 ℳ
Nachtjacken, schwere Qualität, mit Steh- u. Umlegekragen und Jacke, reich garniert, volle Größe, jedes Stück 1 ℳ
Beinkleider, kurze und lange, mit breiten Stickereien, jedes Stück 1 ℳ
Geschlossene Beinkleider, langes Facon, mit breit. Stickerei, nur 1 ℳ
Untertailien . . . . . 1 und 2 Stück 1 ℳ
Unterröcke, Piquee, vollgroß, ausgebogter Jacke, jedes Stück 1 ℳ
Gestreifte Velour-Röcke mit Jacke, vollgroß, jedes Stück 1 ℳ
Kissenbezüge, mit Jacke, Einsatz und Fältchen garniert, jedes Stück 1 ℳ
Pique-Beinkleider, lange und kurze Facons, schwere Qualität, jed. Stück 1 ℳ
Ein Riesenposten **Damen-Handschuhe,** bekannt gute Qualität, 1, 2 und 3 Paar für 1 ℳ
Sammtgürtel, neue schmale Sachen mit eleganten Schließen, 2 Stück 1 ℳ
Samml- u. Lackgürtel, ganz neue, aparte Sachen, jedes Stück 1 ℳ
Ein Posten **Tändelschürzen** in weiß und türkischem Satin, nur neue Sachen, mit und ohne Träger, 1 und 2 Stück 1 ℳ
Ein Posten **Blusen- und Miederschürzen,** auch neue türkische Muster, ganz breite Sachen, jedes Stück 1 ℳ
Ein Posten **Kinderschürzen** in allen Größen, jedes Stück 1 ℳ
Ein Posten **Madapolaume-Stickereien,** ganz gute Qualität, bis 15 cm breit, Stück 4¼ Mtr., 1 ℳ
Klöppel-Einsatz, rein leinen, bis ca. 15 cm breit, 2 Mtr. 1 ℳ
Klöppel-Einsätze mit passenden Spitzen, 3, 4, 5 und 6 Mtr. für 1 ℳ
Ein Posten **Taschentücher** 2 Kartons 6 Stück mit handgestickter Ecke und Hohlsaum, zusammen nur 1 ℳ
Taschentücher, ganz gute Qualität, Karton 3 Stück, mit handgestickter Ecke und Hohlsaum, nur 1 ℳ
Ein Posten gewaschene **Herren-Taschentücher,** gute Qual., 7 Stück 1 ℳ
Buchstaben-Taschentücher, Batist mit Hohlsaum, ganz gute Qualität, ½ Dutzend 1 ℳ
Herren-Taschentücher mit bunter Kante, neue, aparte Sachen, 2, 3 und 4 Stück 1 ℳ
Ein Posten **lange wollene Damenstrümpfe** jedes Paar 1 ℳ
Ein Restlager Gardinen, neue Muster, 2 Mtr. 1 ℳ
Köper- und Füllborden, 1 und 2 Mtr. 1 ℳ

sowie noch viele andere Artikel gelangen zu dem billigen Einheitspreis von **1 Mark** zum Verkauf.

Der weiteste Weg lohnt sich doppelt und dreifach.

Der Verkauf beginnt Mittwoch früh 8 Uhr.

S. Ostro, 20 Stau-str. 20.

Hölzerne Kinderbettstelle mit Matratze, eiserne Bettstelle, neue Einspänner-Deichsel, Sprechmaschine und verschiedene Turngeräte zu verkaufen.
Alexanderstraße 119.

Verloren

Entlaufen

ein junger **weißer Terrier** mit schwarzen Flecken am Kopf, ohne Halsband.
Garnholz, Roonstr. 5.

Verl. Montagmitt. v. Kaufm. Tiemens, Lambertistr., bis Ehnernstr. 29 **Portemonnaie** mit Inhalt. Geg. Bel. abzug. daf.

Verloren ein schwarzseidener **Handarbeitsbeutel** mit Inhalt (auf dem Wege Kastanienallee—Adlerstr.). Abzugeb. Adlerstr. 2.

Die erkannte Person, die am Donnerstag, den 24. d. M., eine kleine **braune Pelzboa** (Nerz), bestehend aus 3 Fellen, aufgehoben hat, wird ersucht, dieselbe unverzüglich auf der Expedition d. Ztg. abzugeben, widrigenf. Anzeige erfolgen wird.

Verl. von einer Arbeitsfr. ein 20-Mark-Stück (v. Theaterw., Drielake u. Stau). G. 3 ℳ Bel. abz. b. Harms, Bäck., Ostermburg.

Gefunden

Gefunden

eine **Damenuhr.** Abzuholen in der Filial-Expedition der „Nachrichten für Stadt und Land" in Eversten.

Westerburg. Zugelaufen ein **Hund.** Gegen Erstattung der Kosten abzuholen. **Joh. Evers.**

Gefunden eine **Uhr.** Gegen Erstattung der Kosten abzuholen Bernhardstraße 36.

Barghorn b. Loy. Zugelaufen eine weißbunte
Kuh
und eine weißbunte
Ducne.
H. Addicks.

Anzuleihen gesucht.

Auf Mai 1913 suche ich mehrere größere und kleinere

Hypothekenkapitalien

gegen beste Landhypotheken anzuleihen.
Angebote erbitte mögl. bald.
G. Claus, Aukt., Jaderberg.

Anzuleihen gesucht zum 1. November auf sichere Landhypothek 8500 Mark. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wer leiht jungem Anfänger 150—200 Mark bei monatlicher Rückzahlung zu 6 Prozent Zinsen. Offerten unter S. 749 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu verleihen.

Wer Geld braucht,

schreibe vertrauensvoll an Max Grunwald & Co., Ges. m. b. H., Berlin-Schlachtensee 10.
Streng reelle diskrete Erledigung. Rückporto erbeten.

Kapitalisten

weise ich zu jeder Zeit **kostenlos erstklassige, garantiert sichere Hypotheken** nach, namentlich **Landhypotheken, hier und auch auswärts.**
H. Holß, Bad Zwischenahn, Bureau für **Grundstücks- und Hypotheken-Geschäfte.**

Stellen-Gesuche.

Gutempfohlene Privatköchin sucht zu Nov. Stellung.

Gesucht per Nov.: Alleinmädchen, Hausmädchen für Landwirtschaft, sofort u. Nov. Mädchen, die melken können, Groß- und Kleinknechte.

Frau Agnes Blumensaat,
Stellen-Vermittl., Oldenburg, Sophienstr. 11, Eing. Jakobistr.

Junger **Kellner** sucht Stellung im Restaurant oder kl. Hotel.
Offerten unter H. G. 2 Bege-sack postlagernd.

Junger Mann, 26 Jahre alt, sucht auf gleich Beschäftigung als Lagerist in einem größeren kaufmännischen Betriebe. Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung.
Offerten unter 100 postlagernd Ellenserdamm (Old.) erbeten.

Ich empfehle auf sogleich mehrere **Mädchen** für alle Hausarbeit Frau **Elise Wullkopf,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Leer, Lindenstraße 4.

J. Frau sucht f. ein. St. d. N. **Beschäftig.** Off. u. S. 756 Exped.

Für Landwirte!

Empfehle viele Futter- u. Ackerknechte, Schweizer, Pferdeknechte. **Fritz Diederichs,** Bremen, **Bornstraße 42,** gewerbsmäß. Stellenv.

Gesucht für meinen Sohn eine

Lehrstelle

bei einem tüchtigen

Tischlermeister.

Offerten unter S. 754 an die Expedition d. Bl.

Suche zum 1. November in einer Landwirtschaft eine

Stelle als junger Mann.

Kostgeld kann gegeben werden.
Herko Hagesien,
Bäker b. Barel (Oldenburg).

Zuverl. Mann sucht f. abends **Beschäftigung** (schriftl. ev. auch anderes). Off. u. S. 750 an die Exped. d. Bl.

Suche erstklassige

Monteure

für elektr. Licht- u. Kraftanlage.
W. Tebbenjohanns.

Jever. Auf sofort ein

2. Bäckergeselle

für meine Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei mit elektr. Betrieb.
Heinr. Eden, Wasserforstr. 87.

Ohmstede. Gesucht auf sofort oder später zuverl. solider **Großknecht.** **G. Sonnewald.**

Delmenhorst. Gesucht für mein Manufaktur- u. Aussteuer-Geschäft baldigst ein

junger Mann,

der Lust hat, auch mit Mustern kl. Touren zu machen.
J. H. Menkens.

Gesucht auf sofort **1 Gehilfe** und zu Ostern **1 Lehrling.**
A. Meinen, Schneidermeister, Nadorsterstr. 44.

Per sof. od. spät. ordl. solide

Fuhrleute

für dauernde Arbeit b. gut. Lohn.
Aug. Drewes & Co, Bremen, Baumstr. 56/58.

Ohmstede. Gesucht zu Mai ein **Lehrling.**
H. Denker, Tischlermeister.

Barel i. O. Auf gleich oder baldmöglichst für meine Bäckerei

zweiten 1. Geselle,

der selbständig arbeiten kann.
H. v. d. Bring.

Für mein Speditions-Geschäft suche ich zum 1. April od. früher einen mit guten Schulkenntnissen versehenen

Lehrling.

Gerhd. Meentzen,
Bahnhofstr. 12.

Gesucht auf 1. Mai 1913 ein

Knecht

von 13 bis 17 Jahren.
Loy. **H. Wiemken.**

Oldenburg-Niederort. Gesucht zum 1. Mai 1913 ein kleiner

Knecht

von 14 bis 16 Jahren.
Näheres bei **H. Bielefeldt.**

Ein solider, selbständig arbeitender

Schneidergeselle

für große Arbeit und Damenkostüme sofort gesucht.
Barel. **G. Julius.**

Gesucht auf sofort oder 1. November

zweiten Hausknecht.

Martin Janßen, Doodts Erbl.

Per sofort ein gut empfohlener

nüchterner Heizer.

Groß-Dampfwäscherei „Reingold".

Das neue Torfholz brennt ohne Petroleum, Feueranzünder usw., nur mit einem Streichholz, und ist billiger wie Brennholz.
Die Alleinvertretung
für diesen Missionenartikel soll an solvente Firma oder Herren übergeben werden, welche bei Kolonialwaren- und Kohlenhandlungen usw. bestens eingeführt sind. Gefl. Offerten, die persönlich erteilt werden, unter B. P. 75854 an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Schweierausendeich. Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Zimmergeselle

auf dauernde Arbeit, und zu Ostern k. J. ein

Zimmerlehrling.

Fr. Suhrhoff, Baugeschäft.

Gesucht ein Malerlehrling, auch auf ganz.
Friedr. Kühn, Malermeister, Rüstringen, Schillerstr. 13.

250 Mk. monatlich verd. Jedermann. Auch als Nebenverd. garantiert pro Stunde 2 Mark. Alles Nähere gratis und franko. **Glaser, Leipzig, Kochstr. 116.**

Brake. Für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suche ich zu Ostern 1913 einen fixen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Friedrich Brummund.

Behrgast Dangast. Gesucht für größere Landwirtschaft ein

junger Mann

gegen Gehalt.
Ernst Carlichs.

Zum 1. Januar wird für mein Manufaktur-, Mode- u. Kurzwaren-Geschäft ein solider tüchtiger

Verkäufer

gesucht.
H. Carstens, Ovelgönne.

Für **Hotel und Restaurant,** verbunden mit Kaffee- und Theatersaal, belegen an bester Lage, im Mittelpunkt einer verkehrsreichen Provinzstadt, wird ein verheirateter

Geschäftsführer oder Pächter

gesucht. Das Hotel ist auch verkäuflich.
Offerten unter S. 736 vermittelt die Expedition d. Bl.

Nordermoor.

Gesucht zum 1. November ein

kleiner Knecht

zum Brotfahren und sonstigen Arbeiten. Ferner zum 1. Mai 1913 ein

Lehrling

für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei, unter günstig. Bedingungen.
Joh. Cahlo, Bäckermeister.

Weibliche.

Gesucht für die Nachmittagsstunden ein 12—14jähr. **Mädchen,** welches kinderlieb ist.
Gertrudenstraße 16 I.

Gesucht auf sofort ein

Mädchen.

Haarenstraße 3.

Gesucht
auf Ostern älteres zuverlässiges

Mädchen

für Hausarbeit gegen gut. Lohn.
Frau Joh. Ottmanns, Achim b. Bremen.

Für kleinen Privathaushalt per sofort ein freundliches

junges Mädchen

gesucht, bei Familienanschluß.
Offerten unter S. 762 an die Expedition d. Bl.

Spubbelhausen b. Schweewarden. Wegen Verheiratung unseres jetzigen

jungen Mädchens

suche ich auf nächsten Mai ein anderes für unseren landwirtschaftlichen Haushalt, das möglichst selbständig ist, geg. Salär.
Frau **H. Borggräfe.**

Großenmeer. Gesucht auf sofort eine

Magd

gegen hohen Lohn.
Joh. Westerholt.

Gesucht
auf gleich oder 1. Dez. ordentl. **Frau zum Reinmachen und zur Beaufsicht.** einiger Zim. geg. fr. Wohn. Off. u. S. 764 a. d. Exp.

Gesucht zum 1. Nov. oder später eine ältere alleinstehende Person, die **kochen** kann.
Donnerschweerstraße 60 I.

Umständehalber ein ordentl.

Mädchen

zum 1. November gesucht.
Hotes, Achternstraße 12.

Suche für meine Land- und Gastwirtschaft zu nächstem Mai eine tüchtige

Haushälterin.

H. Popken, Ellenserdamm.

Zum 1. Novbr. 2 stadtkundige

Kutscher

gesucht.
Taxameter, Friedrichstr. 6.

Gesucht für mein Kolonialwarengeschäft zu Ostern 1913 ein

Lehrling.

Freie Station im Hause.
H. Bode,
Oldenburg, Heiligengeiststr. 16.
Fernsprecher 16°.

Wir bitten den Herrn, der bereit, Zigarren an Witte zu verkaufen geg. hohe Provision od. ℳ 250 Vergtg. pr. Mt. gleich zu schreiben. **A. Kieck & Co., Hamburg.**

Gesucht zum 1. Januar für ein Fabrikgeschäft auf dem Lande, nahe Oldenburg, ein

junger Mann

für Kontor und kleine Geschäftstouren. Bewerber aus der Kolonialwarenbranche bevorzugt.
Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unter S. 752 an die Exped. d. Bl.

Gesucht wird möglichst sof. eine **zuverlässige Dame,** welcher als Entgelt für die Instandhaltung einer Dreizimmerwohnung eine in schönster Lage Oldenburgs befindliche Wohnung (ebenfalls 3 Zimmer) zur Verfügung gestellt wird. Geringe Vergütung nicht ausgeschl. Off. u. V. 308 Filiale, Langestr. 20.

Junges Mädchen
für kleinen Privathaushalt zum 1. November gesucht.
Näheres Uferstr. 19.

Gesucht zum 1. Nov. ein saub. **Stundenmädchen.** Langestr. 58.

gesucht zum 1. Dezbr. ehrl., aktiv. **Mädchen v.** morg. 7 Uhr bis mittags. Ziegelhofstr. 57.

Gesucht zum 1. Nov. 1912 ein **Stundenmädchen** od. **Frau** für einige Stunden am Tage.
Herm. Lampe, Kurwichstr. 18.

Stollhamm. Gesucht zu Anfang November oder später ein im Kochen und im Haushalt erfahrenes

junges Mädchen

gegen hohes Gehalt u. Familienanschluß für unseren bürgerlichen Haushalt. Mädchen wird gehalten.
Frau Ernst Tantzen.

Zum 1. Mai sucht eing. Dame wegen Verheiratung ihres jetzig. ein tüchtig. älteres **Mädchen** für Küche u. Haus, das die Wäsche selbständig übernimmt.
Fräul. **Mumm,** Moltkestr. 4, Etg.

Jg. Witwer, 30 J. alt, ohne Kinder, sucht möglichst bald **Stütze** im kleinen gewöhnlichen Haushalt. Offerten unter S. 753 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht zum 1. oder 15. Nov. ein jüngeres

zweites Mädchen,

welches auch kinderlieb ist.
Nachzuf. in der Exp. d. Bl.

Bloisterstede. Für einen Geschäftsmann in hiesig. Gemeinde suche ich auf sofort oder später ein tüchtiges **jung. Mädchen,** das etwas Gartenarbeit versteht, zur selbständigen Führung des Haushalts.
Georg Hinrichs, Rechnungsst.

Rönnelmoor. Gesucht sterbefallshalber sofort oder baldmöglichst für meinen kleinen, kinderlosen landwirtschaftlichen Haushalt eine zuverlässige

Haushälterin,

die alle vorkommenden Arbeiten verrichten kann.
Georg Addicks.

Jg. Mädchen, welche die Damenschneiderei, akad. Musterz. u. Zuschneid. gründlich erl. wollen, können j. J. eintr. Stauff. 91 I.

Wangerooge.
Zur Führung des Haushalts wird ein fixes, sauberes, älteres

junges Mädchen

gesucht. Hoher Lohn und Familienanschluß. Ein Mädchen vom Lande, das melken kann, bevorzugt. Offerten unter M. 700 postlagernd erbeten.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 297 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 29. Oktober 1912.

Vom oldenburgischen Jagdgesetz.

Uns wird geschrieben: Das oldenburgische Jagdgesetz ist eines der gerechtesten und freiheitlichsten aller Jagdgesetze in Deutschland. Die grundlegende Bestimmung sagt, daß das Eigentum an Grund und Boden das Jagdrecht einschließt. Jeder Grundbesitzer, der größte wie der kleinste, hat danach auf seinem Grund und Boden das Recht der Ausübung der Jagd. Das ist eines der wichtigsten Rechte, die bei der Umwälzung 1848 erreicht und von der darauf in den fünfziger Jahren einsetzenden Reaktion in Oldenburg nicht wieder verschlungen wurde. Dieses Recht bedeutet nicht nur die Anerkennung des vollen Eigentums am Grund und Boden, sondern gibt die für die Praxis ungeheuer wichtige Möglichkeit des Schutzes der Saaten und Pflanzungen gegen Wildschaden, ein Kapitel von Sorgen und Leid für die Bauern in anderen Bundesstaaten, in denen nur der große Grundbesitzer, der mindestens 75 Hektar in einer Fläche sein eigen nennt, das Jagdrecht besitzt.

Man höre und staune: Etwas Aehnliches ist auch in Oldenburg geplant. Ausgehend von Jagdliebhabern, versucht man unter dem Deckmantel einer unschuldigen Reform für eine Abänderung des Jagdrechts Stimmung zu machen. Die dabei angeführten Gründe sind: Verhütung der Vernichtung des Wildes — Schaffung einer Einnahmequelle für wenig leistungsfähige Gemeinden — Vermehrung der Volksnahrung durch stärkeres Wildangebot.

Von diesen Gründen ist überhaupt nur der zweite einer Prüfung wert. Diese ergibt, daß jetzt vielfach Jagden deshalb nicht verpachtet werden können, weil nicht alle Grundbesitzer einwilligen. Demnächst würde eine Mehrheit von Hektaren die Minderheit — etwa nach Zustimmung einer Kommunalvertretung — zwingen können, zu dulden, daß die ganze Jagd verpachtet würde. Damit würde jeder das eigene Jagdrecht auf seinem Grund und Boden verlieren und dulden müssen, wenn irgend ein ihm garnicht bekannter fremder Pächter auf seinem Lande herumschießt und dabei nicht einmal guten Tag zu sagen braucht. Der Pachtertrag würde ein so den Bauern als Besitzer seiner Scholle geradezu beleidigendes Experiment nicht rechtfertigen. Pro Hektar 30—50 Pfg. würde für Geestpachten ein hoher Ertrag sein. Für diese Groschen soll der Besitzer sich sein Eigentum in der unangenehmsten Weise beschränken lassen! Weshalb in Wahrheit? Um Jagdliebhabern, wohlhabenden Städtern, Jagden bereitzustellen. Alle kommunalfinanziellen und volkswirtschaftlichen Gründe sind diesem wirklichen Grunde nur vorgeschoben. Wild ist angenehm für den Jäger und für den, der es zu essen bekommt: für sonst niemand. Es frißt den Bauern weit mehr auf, als es wert ist. Wild frißt das Beste. Deshalb können besonders auch Hasen zur Plage für den Bauern werden. Dabei wird Hasenschaden nach dem B. G. B. als Wildschaden nicht anerkannt und nicht bezahlt. Der Bauer muß sich seinen Kohl auffressen, seine Obstbäume annagen lassen und darf sich nicht mehr durch Pulver und Blei — nur noch durch Einfriedigungen schützen. Glaubt man etwa, die Sozialdemokraten werden entdecken, daß dies Vorgehen mit ihrem Programm übereinstimmt, weil dadurch das Eigentum am Grund und Boden beschränkt wird? Wer sie dazu brächte, der hätte den Ruhm für sich, sie gründlich auf den Leim geführt zu haben; denn nicht das Eigentum wird im Interesse der Gesamtheit beschränkt, sondern das Eigentum der kleinen zugunsten der großen Grundbesitzer wird beschränkt, die Jagdausübung des kleinen Mannes zugunsten einer kleinen Zahl wohlhabender Jagdliebhaber wird eingeführt. Dies ist weder ein Vorwärts in sozialem, noch viel weniger in sozialistischem Sinne, sondern ein Rückwärts in feudal-bodenaristokratische Zeiten. Jeder Anschlag auf das jetzt bestehende, absolut gerechte und klare Jagdrecht muß mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Es besteht seit Jahrzehnten. Das Wild ist nicht vernichtet, sondern in durchaus genügender Zahl vorhanden. Mögen die Grundbesitzer, welche Jagden verpachten wollen, das nach freiwilligem Zusammenschluß auch in Zukunft tun, wie es jetzt geschieht. Die Jäger mögen diese Jagden zu pachten sich bemühen und nicht die Hilfe des Staates zur Schaffung von Jagdgebieten in Anspruch nehmen. Es heißt hier: Bauern, rechtzeitig aufgepaßt!

Städtische Angelegenheiten.

* **Oldenburg**, 29. Oktober.

Die heute zusammentretenden städtischen Kollegien werden sich außer mit den in voriger Woche mitgeteilten Gegenständen mit folgenden wichtigen Angelegenheiten beschäftigen:

Wie wir schon mitteilten, läuft der am 16. Januar 1904 wegen Uebernahme der

städtischen Abfuhr mit der Abfuhrgesellschaft Eversten abgeschlossene Vertrag

November 1914 ab. Auf Grund umfangreicher Ermittelungen unter Mitwirkung namhafter Sachverständiger, insbesondere auch auf Grund der Wahrnehmungen, die eine städtische Kommission bei ihren Besichtigungen und Erkundigungen in holländischen Städten, später auch in deutschen Städten, so zuletzt im Jahre 1902 in Stade, Lüneburg, Neumünster, Rendsburg und Han.-Münden, gemacht hatte, war vom Stadtbaurat nach verschiedenen Projekten ein Plan bearbeitet und mit Bericht vom 24. Januar 1903 vorgelegt worden, der vom Magistrat und von der Kommission zur Annahme empfohlen und dessen Ausführung am 3. März 1903 vom Stadtrat in erster Lesung beschlossen worden war. Der Plan hatte die Einführung des Kübelsystems, wie es jetzt bei uns im Betriebe ist, jedoch in städtischer Regie, zum Ziele, ferner die Errichtung einer Anstalt zur Vernichtung des Kübelinhalts mit dem Straßenkehricht und dem Hausmüll (Kompostierung). Das Fabrikat, ein für manche Bodenarten äußerst wirksamer Mengedünger, sollte verkauft werden, und der Erlös sollte mit der Kübelgebühr zur Deckung der Unkosten des ganzen Betriebes dienen. Die Beschlußfassung des Stadtrats rief aber so zahlreiche Einwendungen hervor, die sich gegen den für die Kompostierungsanstalt gewählten Platz an der oberen Hunte, oberhalb der Badeanstalten, richteten, daß der ganze Plan aufgegeben und nunmehr mit den ländlichen Interessenten verhandelt wurde, die sich dann zu einer Genossenschaft vereinigten und als Unternehmer den Betrieb gemäß dem Vertrage vom 16. Januar 1904 übernahmen.

Im Laufe der nunmehr achtjährigen Vertragsdauer hat sich, nach anfänglichen Schwierigkeiten und nach friedlichem Ausgleich von Meinungsverschiedenheiten zwischen Stadt und Gesellschaft, der Betrieb im Ganzen gut eingelebt, und es muß anerkannt werden, daß die Gesellschaft — von einzelnen Unregelmäßigkeiten abgesehen, die aber bei der Kompliziertheit des Betriebes und der großen Zahl der Teilnehmer schwerlich je ganz zu vermeiden sind — ihre Verpflichtungen als Unternehmer gehörig erfüllt. Die trotzdem noch vielfach gerügten Mängel liegen mehr im System oder in der Betriebsart, die aber dem Vertrage entspricht und daher der Gesellschaft gegenüber nicht zu beanstanden ist.

Wenn das heute angewandte, auf dem Vertrage von 1904 beruhende Abfuhrsystem gegenüber den bis dahin herrschenden Zuständen ohne Frage einen großen Fortschritt bedeutete, so besteht dennoch heute, nach 10 Jahren,

das Bedürfnis nach weiteren Verbesserungen.

Das bezieht sich vor allem auf die im Gebrauch befindlichen Müllwagen, deren Aussehen Anstoß erregt und die keinen hinreichenden Schutz gegen die Staubplage gewähren. Die Wagen sind den Bedürfnissen der bäuerlichen Betriebe angepaßt, entsprechen aber keineswegs den berechtigten Anforderungen der städtischen Bevölkerung in gesundheitlicher und ästhetischer Hinsicht.

Die Kommission steht daher in Uebereinstimmung mit dem Magistrat auf dem Standpunkt, daß mit aller Entschiedenheit auf eine Verbesserung der Müllabfuhr zu dringen, insbesondere die Einführung gut eingerichteter, nach bewährtem System konstruierter Müllwagen anzustreben ist. Läßt sich dieses im Wege des Vertrages mit der Gesellschaft nicht erreichen, so steht die Kommission nicht an, für die Wiederaufnahme des Planes vom 24. Januar 1904 einzutreten, denn es kann nicht zweifelhaft sein, daß ein allen Anforderungen genügender Abfuhrbetrieb

am besten durch die städtische Regie

gewährleistet ist. Das erkannte auch der Stadtrat bei seinen Beschlüssen im Jahre 1903 an, und das damalige Projekt scheiterte allein an der Schwierigkeit der Platzfrage. Deshalb ist das Projekt einer städtischen Kompostierungsanstalt von neuem durchgearbeitet und es sind die Anlage- und Betriebskosten für zwei verschiedene Möglichkeiten, nämlich für den Fall der Errichtung der Anstalt an der unteren Hunte beim Kanalpumpwerk oder in Hunsmühlerhöhe bei der Einmündung des Hunte—Ems-Kanals in die Hunte berechnet worden. Beide Projekte vermeiden die Bedenken, die gegen den im Jahre 1903 gewählten Platz, oberhalb der Badeanstalten, erhoben worden sind. Die Rentabilität des Unternehmens jedoch hängt allein davon ab, ob ein genügender Absatz und ein auskömmlicher Preis des Mengedüngers gesichert ist, aber die Kommission hält es für wahrscheinlich, daß in Anbetracht der ausgedehnten in der Umgebung der Stadt vorhandenen aufnahmefähigen Ländereien auf einen guten Absatz zu rechnen ist, zumal die

aufblühenden Moorkolonien ein lebhaftes Interesse für das Zustandekommen einer Kompostierungsanstalt

bekunden. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Interessentenkreise in den Moorkolonien sich vereinigen, um der Stadt die Abnahme einer gewissen Jahresmenge zu bestimmten Mindestpreisen zu gewährleisten.

Nicht zu unterschätzen ist auch die volkswirtschaftliche Bedeutung des Planes, der eine weit bessere Ausnutzung der Abfallstoffe in der Gestalt von Mengedünger, gegenüber der Verwendung der Rohsäkalien einerseits und des Haus- und Straßenkehrichts andererseits, ermöglicht, und es mag darauf hingedeutet werden, daß damit die Hebung der Landeskultur, insbesondere die Vermehrung der Viehhaltung und des Gemüsebaues bedeutend gefördert werden kann, was wiederum der Versorgung der Stadt mit Milch und Gemüse wesentlich zustatten kommen würde.

Indessen ist der städtische Betrieb immerhin mit einem finanziellen Risiko verbunden. Deshalb ist es geraten, beide Möglichkeiten, den städtischen Eigenbetrieb und die Erneuerung des Vertrages mit der Abfuhrgesellschaft auf verbesserter Grundlage, nebeneinander weiter zu verfolgen. Hierzu ist erforderlich, daß, um nach beiden Seiten freie Hand zu haben, der Vertrag mit der Gesellschaft auf den 1. November 1914 gekündigt wird.

*

Die Regulierung des Dammes.

Auf die Regulierung des mittleren und des äußeren Dammes und auf die baldige bauliche Erschließung des Weidammgeländes sind die Wünsche der Bewohner des Dammviertels seit langem gerichtet, und diese Wünsche sind auch im Stadtrat wiederholt zum Ausdruck gelangt.

Der Magistrat verfolgt das Projekt der Dammregulierung seit langen Jahren. Wenn er bisher keine Vorschläge zur Beschlußfassung dem Stadtrat unterbreiten konnte, so lag das daran, daß mit den beteiligten Grundbesitzern auf keine Weise eine Abtretung unter annehmbaren Bedingungen zu erreichen war.

Auch die Anträge dieser Vorlage erfordern nicht un-

Die arme Prinzessin.

Roman von **Fedor von Zobeltitz.**

41) **(Nachdruck verboten.)**

(Fortsetzung.)

Erst in der elften Abendstunde brauchte man auf dem Bahnhofe zu sein, man hatte also noch einige fröhliche Bummelstunden vor sich. Velten und Jost hatten sich mit Otto zum Mittagessen im Monopolhotel verabredet; es war eine fidele Sitzung. Annemarie kam sich ganz studentisch vor, sie war von jubelnder Ausgelassenheit und zeigte gewaltigen Appetit. Und was gab es nicht alles zu erzählen! Rasch verrannen die Stunden; man fuhr nach dem Bahnhof, man fuhr die Nacht hindurch im klappernden Zuge, und am frühen Morgen konnte das schlaftrunkene Auge die schneebedeckte Heimat grüßen. —

O selige Ferienzeit! Es war gar zu herrlich. Zuerst hieß es ausschlafen. Man schlief weit in den Tag hinein. Die Freunde vom Schloß und aus der Burgmühle kamen und mußten in der Halle auf die Schlafmützen warten: Graf Artern, das Ehepaar Behfuß und Grete: Grete frisch, rund und rosig, mit den Füßen stampfend vor Ungeduld, sträubend und schimpfend. „Bei den Herrnhutern,“ sagte Graf Artern, „soll man, so hör' ich, Mäßigung lernen und seine Beherrschung. Sehe ich Sie aber, Fräulein Reschke, so dringt bei mir die Ueberzeugung durch, daß nach dieser Richtung hin die Erziehung eine verfehlte war . . .“

„Sehe ich Sie, Herr Graf,“ antwortete Grete, so bringt das meinen Bildungsgang ins Stocken, und die ganze Verfeinerung ist futsch. Fürstlicher Hofchef und einen Pelzrock, gegen den man die Lodenjoppe des Herzogs von Emskirch als nouveauté de Paris bezeichnen muß. Von den Wasserstiefeln gar nicht zu sprechen . . .“ Artern lachte gutmütig.

„Ich komme von der Jagd, ich bin auch rustikal geworden. Aber Ihnen zu Ehren will ich wieder städtischer werden, der elegante Mann soll zum Durchbruch kommen. Immerhin freue ich mich, daß das Sektiererwesen in Neuhaus Ihnen noch nicht Ihre originelle Kratzbürstigkeit geraubt hat . . .“

Nun stürmte es die Treppe herab, es war ein großes Hallo. Das hielt tagelang an. Es waren frohe Ferien. Zwischen dem alten Hause, dem Schlosse und der Burgmühle war ein breiter Weg durch den Schnee geschippt. Man lief herüber und hinüber. Das Weihnachtsfest feierte man gemeinsam. Auch der Burgmüller war dabei, alt geworden und einen müden Zug um den Mund, vereinsamt und still, dabei von stürmischer Zärtlichkeit für seine Grete. Er beschenkte sie in Fülle, er hatte wahllos eingekauft, übertriebene Kostbarkeiten, ungebührlichen Schmuck für ein kaum erwachsenes Mädchen; er versprach ihr ein Reitpferd und einen kleinen Selbstfahrer, eine neue Zimmereinrichtung und einen Lawtennisplatz; er war wie verwandelt seit dem Tode der Frau. Aber Artern war in seiner sorglosen Fröhlichkeit der alte geblieben. Er klagte nicht über die Einsamkeit. „Mit meiner Würde als Hofchef ist's freilich nicht weit her,“ sagte er gelegentlich zu Velten; „dafür hat man mir die Oberaufsicht über die Verwaltung aufgepackt. Also mehr Herrschaftsdirektor als Hofchef. Aber es macht mir Spaß. Was ich nie für möglich gehalten hätte, ich habe rechnen gelernt, Kappstein ist ein Waisenknabe gegen mich. Doch wer am besten rechnet, das ist die Fürstin. Ja, sie, Velten, die Lady von drüben, sie ist auch der Geist über den Wassern. Es sitzt ein Sekretär in Berlin, der tippt die Korrespondenz mit Gotternegg und zeichnet immer im Auftrage des Fürsten. Aber ich glaube, nicht er diktiert und gibt Direktiven, sondern sie. Ich glaube, daß diese Frau von ungewöhnlicher geschäftlicher Tüchtigkeit ist. Ich glaube auch sonst noch allerlei. Mit der Hoffnung auf Glanz und Gleiß und üppigste Prachtentwickelung ist es anscheinend nichts; doch Gotternegg wird sich entwickeln, wir wollen uns einmal wieder sprechen. —“

Das stand fest, es war frisches Leben in die Verwaltung der Herrschaft gekommen. Riesenstahl und Kappstein hatten sich vertragen. Kappstein war noch immer der Rechenknecht, aber er brauchte nicht mehr zu filzen. Was nötig und zweckmäßig war, das wurde bewilligt. Es wurden neue Leutehäuser gebaut, neue Ackerpferde und Zugochsen angeschafft, der Maschinenpark wurde vervollständigt, was schlecht war, zum alten Eisen geworfen, man kaufte nur noch das Beste, man feilschte nicht. Der bucklige kleine Jaakfohn, der Allerweltsagent, rieb sich vergnügt die Hände; er verdiente ein schönes Stück Geld. Er war der Leibjude des Hofchefs geworden, den er immer nur Exzellenz nannte; Artern hielt etwas auf ihn; Jaakfohn besuchte für ihn die Pferdeauktionen und die Gehöfte, er kaufte junge Bauerngäule auf, die ließ der Graf zureiten und einfahren und verhandelte sie weiter. Jaakfohn vergötterte Artern: „Gott,“ sagte er, „das ist ein Mann, ein Kavalier, ein Edelmann, er handelt, aber er läßt unsereins auch was verdienen, er läßt sich nicht beschummeln von Blumenfeld, er hat den Bernstein vor die Tür gesetzt, er protegiert Jaakfohn; ich weiß einen Teckel, gute Rasse, den kriege ich billig, den will ich ihm schenken: vielleicht kriege ich ihn umsonst, der Lehnschulze in Dombach möchte ihn los sein. —“

Graf Artern langweilte sich nicht mehr. Anfänglich hatte ihn dann und wann die Sehnsucht nach der Großstadt gepackt, nach einem fröhlichen Bummel und einer ausgelassenen Nacht; anfänglich hatte er sich auch zuweilen gefragt: Sapperlot, was soll ich hier als Hofchef, wo alles Höfische fehlt? Ist es ein Ruheposten und mein fürstliches Gehalt nichts als eine auskömmliche Pension? — Aber er sah bald ein: ein Ruheposten war es nicht, und mit der Arbeit kam auch das wachsende Interesse. Da war der Marstall in Ordnung zu bringen und das Gestüt zu reorganisieren, beides von Grund auf; es bedurfte umfassender Vorbereitungen und tüchtiger Kenntnis. Die Jagd lag darnieder, die Fasanerie sollte wieder eingerichtet, ein Kreuzungssystem mit ausländischem Blute versucht werden. Auch um die Landwirtschaft hatte sich Artern zu kümmern; neben der neu gegründeten Fabrik für Steingut und Tonwaren wurden andere industrielle Anlagen geplant, unweit der Braunkohlengruben beim Vorwerk Himmelsleiter sollte eine Brikettfabrik angelegt werden. Alle Anweisungen, Rechnungen, Quittungen, Aufstellungen, Kalkulationen, eine Flut von Papieren, gingen zunächst durch Arterns Hand. Da war Behfuß in seinem Element: er war wirklich Arterns rechte Hand, er war unermüdlich. Manchmal schimpfte Kappstein: „rechnet Behfuß mir vor,“ meinte er, „so brauch' ich nicht nachzurechnen; ich bin eigentlich überflüssig. —“ Gotternegg war auch die Schule für die Dienerschaft; hier wurden die Neulinge angelernt, der Koch probiert, die Reitknechte in Dressur genommen; hier vollendete der grüne Max seine Ausbildung und wurde ein brauchbares Mitglied im Domestikenstaat.

Der Aufschwung Gotterneggs blieb nicht ohne Ein-

Landesbibliothek Oldenburg

erhebliche Aufwendungen seitens der Stadt. Es handelt sich dabei um eine Regulierung des mittleren Dammes und den Erwerb des Areals nördlich der neuen, auf den Weidamm führenden Straße vom Damm bis zu dem schon jetzt im Eigentum der Stadt stehenden Gelände des alten Festungsgrabens.

Der wertvollste Teil dieser Grundfläche, das früher Paradiessche Grundstück, auf dem bisher eine Wirtschaft betrieben wurde, ist der Stadt von dem Brennereibesitzer Johann Hullmann in Wahnbeck, der es kürzlich in der Zwangsversteigerung erstanden hat, für 31 600 Mk. angeboten. Dies Angebot ist als günstig zu bezeichnen, namentlich wenn man berücksichtigt, daß Hullmanns Vorbesitzer vor kurzem noch 60 000 Mk. und dessen Vorbesitzer vor einigen Jahren 68 500 Mk. bezahlt hat, und daß seit langer Zeit eine Wirtschaftskonzession darauf ruht.

Das nach dem Palais zu belegene Gebäude von Claußen ist von diesem ehemals für 15 000 Mk. erworben. Infolge des Widerspruchs eines als Miteigentümer beteiligten Sohnes ist es nicht für den gleichen Preis, der auch dem gemeinen Steuerwerte entspricht, sondern nur für 16 000 Mk. zu bekommen. Es wird immerhin vorzuziehen sein, das Angebot zu akzeptieren, statt das Gebäude stehen zu lassen, was mit einem Verzicht auf die Straßenregulierung an dieser Stelle in absehbarer Zeit gleichbedeutend sein würde.

Erheblich verteuert wird das Projekt leider weiter dadurch, daß auch das Hinterland mit zwei Wohngebäuden besetzt ist. Die Witwe Janßen will das ihre für 16 500 Mk. verkaufen, und da es 830 Mk. Miete erbringt, ist dies keine unbillige Forderung, trotzdem der gemeine Wert nur 12 000 Mk. beträgt.

Als reichlich hoch ist dagegen die Forderung des Schlachters Hepp zu bezeichnen, der 15 500 Mk. verlangt (gemeiner Wert ebenfalls 12 000 Mk.). Aber auch hier wird sich trotzdem der Erwerb empfehlen, weil er zur Erzielung einer angemessenen Verwertung des Gesamtgeländes notwendig ist und nach Durchführung des Projektes auf ein billigeres Angebot wohl unter keinen Umständen zu rechnen ist. Eine Enteignung ist hier nicht möglich.

Das Gesamtbild — und es ist erforderlich, die Angemessenheit der städtischen Aufwendungen hiernach zu beurteilen — ergibt also zunächst eine Ausgabe von reichlich 80 000 Mk. Annehmbar wird nun nach Meinung des Magistrats das Projekt dann, wenn ein Abkommen mit der Hofverwaltung zustande kommt, wonach diese entweder das für die Stadt erworbene Gelände — soweit es nicht zur Straßenverbreiterung erforderlich ist, — ganz oder teilweise zur Vergrößerung des Palaisgrundstücks käuflich erwirbt, oder nur die an das Palaisgrundstück angrenzende Fläche, in der Front am Damm etwa 14 Meter breit, tauschweise übernimmt, nämlich gegen Abtretung des an die Janßensche Besitzung und an die geplante neue Straße angrenzenden Teiles des Palaisgartens. Die Verhandlungen mit der Hofverwaltung schweben noch und müssen jedenfalls vor der zweiten Lesung zum Abschluß gebracht werden.

Stellt man, in der Annahme, daß der letztgedachte Austausch zustande kommt, der Ausgabe als Einnahmen gegenüber

1. 1500 Mk. Abbruchswert der Gebäude,
2. 1500 Mk. für 30 Quadratmeter Abtretung zum Damm seitens Claußen und Hullmann, die bei einem Neubau in jedem Falle aufgewendet werden müssen,
3. 22 000 Mk. Wert des 22 Meter breiten, 30 Meter tiefen Grundstücks Ecke Damm und neue Straße,
4. 35 000 Mk. Wert von 7 je 15 Meter breiten Bauplätzen an der neuen Straße,

so ergibt sich ein Fehlbetrag von etwa 20 000 Mk.

Der Gegenwert für diese verhältnismäßig erhebliche Summe beruht darauf, daß die Stadt Anliegerin der neuen Straße zur Linken wird, wie sie es zur Rechten schon jetzt ist, und daß sie damit auf die Bebauung des Zugangs der Straße maßgebenden Einfluß gewinnt. Der Grundbesitz der Stadt auf dem Weidamm repräsentiert einen Wert von insgesamt etwa 300 000 Mk. Die Zuwegung zu dem neuen Stadtteil wird in der ersten Zeit voraussichtlich nur vom Damm aus erfolgen, und es ist daher für die Verwertung des Baugeländes von erheblicher Bedeutung, welcher Art die Bebauung zu beiden Seiten des Eingangs zu dem Stadtteil ist.

Wenn die Stadt jetzt nicht zugreift, wird sie aller Voraussicht nach wenigstens das Hullmannsche Grundstück nie wieder zu annähernd so günstigen Bedingungen erwerben können. Deshalb werden dem Stadtrat entsprechende Anträge vorgelegt.

(!) **Delmenhorst**, 27. Okt. Chausseebau Hasbergen-Annenriede. Seit mehreren Jahren wird von den Bewohnern des südlichen Teiles der Gemeinde Hasbergen die Frage eines Chausseebaues vom Orte Hasbergen nach Annenriede diskutiert. Die letzten hier stattgefundenen Gemeinderatswahlen fanden bereits unter der Parole des Chausseebaues statt, was zur Folge hatte, daß der größte Teil der neu zu wählenden Mitglieder des Gemeinderates aus dem südlichen Teile der Gemeinde gewählt wurde. Doch wie es leider bei fast allen weit ausgedehnten, mit verschiedenen wirtschaftlichen Interessengruppen durchsetzten Gemeinden des Großherzogtums zu geschehen pflegte, so war es auch hier. Der eine Teil der Gemeindeangehörigen war der Meinung, daß die Kosten, welche der andere Teil im Interesse des Verkehrs glaubte aufwenden zu müssen, dem Allgemeininteresse nicht zweckdienlich seien. Der geforderte Chausseebau wurde stets abgelehnt, weil er der Gesamtgemeinde zu viel Kosten verursacht hätte. — Aehnliche Beispiele ließen sich mehrere aufführen. Es sei nur an die Gemeinde Schönemoor erinnert. Sie ist, was die Gemeindemitglieder betrifft, eine reiche Gemeinde. Trotzdem hatte sie bis jetzt noch nicht eine Chaussee, geschweige denn eine Straße gebaut, welche die Gemeinde mit der nahen Stadt Delmenhorst verbunden hätte. — Die Folge war, daß diese Gemeinde als solche im allgemeinen Verkehr den Dornröschenschlaf schlief. — Auch der nicht interessierte Teil der Gemeinde Hasbergen glaubt, den geplanten Chausseebau ablehnen zu müssen. In der am 22. Oktober stattgefundenen Gemeinderatssitzung platzten nun die Geister in dieser Frage aufeinander. Mit elf gegen eine Stimme beschloß der Gemeinderat, die Frage des Chausseebaues als dringliche zu behandeln. Doch der Vorsteher erklärte, sich dem Beschlusse nicht fügen zu wollen, daher eine Verhandlung über diesen Punkt nicht zuzulassen. Zu einem weiteren Antrag aus der Mitte der Gemeinderatssitzung, der angenommen wurde und der bezweckte, daß eine neue Gemeinderatssitzung am Montag über diesen Punkt zu verhandeln habe, erklärte der Gemeindevorsteher, „daß er erst Erkundigungen beim Großherzoglichen Amt Delmenhorst einholen wolle, ob die Landanlieger nicht als an der Sache persönlich interessiert anzusehen und eventuell von der Beratung und Beschlußfassung hierüber auszuschließen seien.“ Aus Anlaß dieser Gemeinderatssitzung fand heute abend bei Weyhausen in Iprump eine öffentliche Versammlung statt. In ihr wurden schwere Angriffe gegen den Gemeindevorsteher Plate erhoben. Aus der Mitte der Versammlung wurde angeregt, daß der Gemeinderat den Vorsteher seines Amtes entheben solle, falls er sich weiter der Entwickelung der Gemeinde entgegen stellen sollte. Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 27. Oktober tagende öffentliche Versammlung im Lokale von Weyhausen drückt, bezugnehmend auf das vorangegangene Referat, den betreffenden Gemeinderatsmitgliedern, die als Anlieger der projektierten Chausseestrecke in Frage kommen, das volle Vertrauen aus. Die Versammlung erklärt, daß die betreffenden Gemeinderatsmitglieder im Interesse der Allgemeinheit handeln, so daß kein unmittelbares Privatinteresse vorliegt und deshalb der Art. 25, § 2 der Gemeindeordnung keine Anwendung finden kann. — Die heute stattgefundene Wahl zur Angestelltenversicherung fand nicht die erhoffte Beteiligung. Es beteiligten sich noch nicht 50 Prozent an der Wahl, was nach der voraufgegangenen Agitation als sehr gering zu bezeichnen ist. — Immobilienverkauf. Der Schlachtermeister Budde kaufte das vom Rentier Kropp, früher Schlachterei, an der Ortstraße bewohnte Erbe für den Preis von 32 000 Mk.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Was die Viehhändler sagen.

Auch die Viehhändler sind mit den bekannten Maßnahmen der Regierung zur Behebung der Fleischteuerung unzufrieden, denn sie fühlen sich — und man kann wohl sagen: mit Recht — dadurch geschädigt und in ihrer Existenz bedroht, daß bei der Einfuhr von Vieh und Fleisch aus dem Auslande und bei den bekannten Zoll- und Frachtermäßigungen die Konkurrenz des Handels vollständig ausgeschlossen worden ist. Der geschäftsführende Ausschuß des Bundes der Viehhändler Deutschlands gab in einer Sitzung, die er am 11. d. M. in Berlin abhielt, dieser Auffassung in folgender Entschließung Ausdruck:

Die heute in Berlin versammelten Vertreter des Bundes der Viehhändler Deutschlands (e. V.) haben aus den Maßnahmen der preußischen Regierung zur Behebung der Fleischteuerung mit lebhaftem Bedauern festgestellt, daß nun auch die Staatsregierung zu der irrigen Ansicht gekommen zu sein scheint, als verteuere der Handel in ungebührlicher Weise Vieh und Fleisch. Die Vertreter des deutschen Viehhandels müssen gegen eine derartige Unterstellung protestieren und können es deshalb auch nicht billigen, daß die Ermäßigungen an Zoll und Fracht nur den Städten zugute kommen sollen. In dieser Maßnahme liegt eine schwere Schädigung des Handels, der dadurch in seinen legitimen Interessen bedroht wird. Es geht nicht an, den Handel für die Sünden einer verkehrten Wirtschaftspolitik verantwortlich machen zu wollen. Wenn die Staatsregierung die Ueberzeugung hat, daß der augenblicklichen Teuerung nur durch vermehrte Einfuhr aus dem Auslande begegnet werden kann, so darf der Handel von den ihm zufallenden Ausgaben nicht ausgeschlossen werden. Diese Forderung müssen die Viehhändler nicht nur für ihren Beruf, sondern für den gesamten deutschen Handelsstand erheben. So wenig der Handel zur Verteuerung der Lebensmittel beiträgt, so wenig kann seine Ausschaltung zur Verbilligung führen, es ist also nicht gerechtfertigt, ihm mit Ausnahmebestimmungen zu begegnen. Speziell der Viehhandel arbeitet im Vergleich zu anderen Erwerbsgruppen mit einem so minimalen Gewinn, daß auf seine Tätigkeit unmöglich die gegenwärtig hohen Fleischpreise zurückgeführt werden können, sein Verdienst beträgt durchschnittlich noch nicht 1 % des Umsatzes. Schon zu Anfang des Jahres 1911 hat der Bund der Viehhändler Deutschlands auf die schon damals drohende Teuerung aufmerksam gemacht und Vorschläge zur Abhilfe unterbreitet, leider ohne Erfolg. Deshalb muß jetzt mit aller Entschiedenheit die Forderung erhoben werden, die Konkurrenz des Handels nicht auszuschalten, denn diese Konkurrenz kann nur zur Besserung der gegenwärtigen Notlage beitragen. Die Bundesleitung wird beauftragt, diese berechtigte Forderung mit allem Nachdrucke zu vertreten, wobei nicht unerwähnt bleiben soll, daß der deutsche Handelstag in gerechter Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse die gleiche Forderung schon im vergangenen Jahre erhoben hat.

Bund der Viehhändler Deutschlands, E. V.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hosaki

JUNO

QUALITÄTS- CIGARETTE

2 PFG.

Beim Einkauf

von Bleich-Soda müssen Sie immer darauf sehen, **Henkel's Bleich-Soda**, die altbewährte und bestbekannte Qualitätsmarke, zu erhalten, da viele, meist minderwertige Nachahmungen existieren.

fluß auf das Dorf. Es war seltsam genug, daß sich nicht längst im Laufe der Jahrhunderte rings um den Gotzenberg die Anwesen zu einem Städtchen entwickelt hatten. Es war die Schuld der Fürsten. Sie hatten ihre Aufträge den Großhändlern in den Hauptstädten, auch wohl im Auslande gegeben, sie hatten die Heimat vernachlässigt. Artern zog Handwerker nach Gottenegg, er brauchte Sattler, Schneider, Stellmacher, Dachdecker, Zimmerleute: er ließ die Herrschaftsschmiede vergrößern und bei den Gruben einen neuen Gasthof bauen, der unter bestimmten, den Ansprüchen der Arbeiter entsprechenden Bedingungen in Pacht vergeben wurde. Der spartanische Fürbringer fang der neuen Oberleitung ein Loblied; man deckte sein Schulhaus um, man baute ihm einen Stall, der Taubenschlag wurde renoviert, das Patronat stand wieder schützend über ihm. Er hatte eine Dichtung verfaßt, die hub an:

„O Gotternegg, hie Gotternegg,
Das ist ein rechter Felseneck,
Ein Sturmwall in der Wendenflut,
Ein Fürstenhaus voll Treu und Mut,
Dem Christentum ein Schirm und Schild,
Fürwahr ein leuchtend Adelsbild:
Dem Freunde hold, der Feinde Schreck,
O Gotternegg, hie Gotternegg! —“

Es kamen noch sieben Strophen. Fürbringer hatte das Lied auch in Musik gesetzt: seine Göhren sangen es, es wurde der Schlachtgesang der Kinder von Gotternegg.

Einer war heimgegangen zur Ewigkeit, eine gute und getreue Seele: den alten Fresenius hatte kurz vor Weihnachten der Schlag getroffen. Noch war kein neuer Geistlicher am Orte; aber Patronat und Gemeinde hatten diesmal nicht allein zu wählen, das Konsistorium sprach mit, und es hieß, es werde wohl ein „Ueberseeischer“ kommen, ein Botschaftspfarrer aus der Fremde oder einer aus den Kolonien. Es hieß, die Regierung habe eine ganze Anzahl Ueberseeischer auf Lager, die untergebracht werden müßten. Artern als alter Afrikaner freute sich auf den Fremdling, aber Fürbringer sagte: „Man soll nichts aus dem Heimatboden nehmen und anderwärts verpflanzen, das gilt auch für den Menschen. Das zieht mit den deutschen Farben hinaus, und draußen beginnt die Vermengelierung. Ich habe nichts übrig für das Internationale. —“

Die Ferienzeit im alten Hause währte drei köstliche Wochen. Volko hatte zwar sagen lassen, den Geschwistern und Velten stehe selbstverständlich das Schloß zur Verfügung; aber Jost und Annemarie hingen mit Herz und Seele am alten Hause. Das Schloß war ihnen fremd, da schienen sie immer nur Besucher zu sein; das alte Haus war ihre eigentliche Heimat, hier hatten sie ihre Kindheit verlebt, hier schalteten Madame und die Anschütz, es war das Erdenstück, in dem ein lieber Zauber der Erinnerung wohnte und die Presse ihrer sorglosen Armut. Für Jost war das sogenannte Fürstenzimmer hergerichtet worden mit dem großen Himmelbett und der roten Tapete, auf der kleine Chinesen immer und immer wieder über kleine Brücken liefen und Hunderte von langbeinigen Reihern Fischlein im Schnabel trugen. Aber dagegen hatte sich Jost gewehrt: er wollte oben in seiner Mansarde wohnen, und es beschlich ihn ein eigenes Empfinden, als er zum ersten Male wieder aus dem dreiteiligen Fenster hinabschaute über den schneedurchwehten winterlichen Park und sah das Dörfchen liegen, den blanken Eisspiegel des Brachsees und den ragenden Gotzen im schwarzen Kranze seines Tannenschmucks. Ein warmes Gefühl der Zugehörigkeit zu diesem Fleck Land durchströmte ihn, eine jäh erwachende schwärmerische Heimatsliebe — und da fragte er sich plötzlich: warum ließest Du Volko den Besitz und wahrtest nicht deine Rechte? — Aber die gleiche Stimme antwortete auf der Stelle: weil Volko stattlicher die Fürstenkrone zu tragen weiß als du, der Student; weil Volko reich wurde und du bleibst vielleicht ewig der arme Teufel — da lächelte er wieder und war ausgesöhnt mit sich, und der warme Quell der Heimatsliebe in seinem Herzen sprudelte weiter.

Kein Buch wurde vorgenommen in dieser Ferienzeit, aber den Büchern drüben im Schlosse ein Besuch abgestattet. Es war nun schon an der Zeit, daß Jost die Bibliothek mit anderen Augen betrachten konnte als vor Jahresfrist: die alten Scharteken waren ihm näher gerückt, er hatte seine Lieblinge, er kannte die Seltenheiten, die Verschiedenheiten der Ausgaben, die Druckarietäten; nahm er ein Buch in die Hand, so merkte man, es war ein Kennerblick, der die Seiten durchforschte. Artern klagte: „Wir brauchen einen Bibliothekar, es verkommt uns alles; eine große Inventarisierung ist notwendig, es ist nicht einmal ein zuverlässiger Katalog zur Hand. Und was das Tollste ist, Durchlaucht: auf dem obersten Boden stehen noch siebzehn mächtige Kisten mit Büchern, sage und schreibe siebzehn, unausgepackt; ich habe es aus den Archivakten ersehen, es ist die Bibliothek eines gewissen Geheimrats von Mengelsdorff und wurde 1818 angekauft. —“

Auf einmal wurde Velten hellhörig und geriet in Feuer. „Was Teufel,“ rief er, „Mengelsdorff, sagen Sie, Herr Graf, die Bibliothek Mengelsdorff stünde da oben in Kisten verpackt? —“

„Ja,“ antwortete Artern, „Mengelsdorff, ich weiß es genau; ich ließ eine Kiste öffnen, es sind gräßliche alte Folianten, die schweinsledernen Deckel klaffen, manches ist ganz zerlebert, und in den Akten steht: siebzehntausend preußische Taler hat der hochselige Fürst damals für den Schund bezahlt. Nun fressen ihn die Mäuse; er ist garnicht ausgepackt worden, es war kein Platz da. Es sollte angebaut werden, das steht auch in den Akten; der Bauplan liegt da, aber der Fürst hat darunter geschrieben: „viel zu teuer“ . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

feinste Butter

In Geschmack, Aroma
und Bekömmlichkeit bester Butter
gleich, aber wesentlich billiger. — Ueberall erhältlich.
Allein. Fabrik.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen, G.m.b.H., Goch (Rhld.)

Stadtmagistrat.

Das zur Wilhelm Müller-Stiftung „Friesenspende" gehörende, im Eigentum der Stadtgemeinde Nordenham stehende Restaurant

„Friedeburg"

zu Nordenham-Atens soll vom 1. Mai 1913 an auf 6 Jahre verpachtet werden.

Das Haus enthält außer den Wohnräumen u. a.:

1 großes Gastzimmer,
1 Klub-, Speise- und Damenzimmer.

Vorhanden ist ferner ein besonders schöner Tanzsaal mit Bühne, sowie ein großer Versammlungssaal.

Am Hause entlang führt eine 30 Meter lange, 4 Meter breite Veranda.

Ein 1½ ha groß. Garten hat breite Promenadenwege und einen Tennisplatz. Ein Musikpavillon ist vorhanden. Dem Garten schließt sich ein 2½ ha groß. schöner Park mit durchfließendem Gewässer an.

Die Gartenwirtschaft „Friedeburg" wird von Ausflüglern viel besucht.

Die meisten größeren Inventarstücke sowie Bühneneinrichtung und elektrische Lichtanlage sind Eigentum der Stadt. Das weitere Inventar kann vom bisherigen Pächter, der krankheitshalber nicht wieder pachten will, übernommen werden.

Die Verpachtungsbedingungen können beim Stadtmagistrat eingesehen werden.

Gebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 15. November d. J. an den Stadtmagistrat einzureichen.

Nordenham, 26. Okt. 1912.

Schumacher.

Günstige Kaufgelegenheit einer

Wirtschaft.

In hiesiger Gemeinde habe mit dem Antritt zum 1. Mai 1913 ein sehr rentable

Wirtschaft

zu verkaufen. Großer Umsatz, der noch bedeutend zu erweitern ist, kann nachgewiesen werden. Geringe Anzahlung.

Reflektanten, denen ich gerne kostenlos Näheres mitteile, wollen sich baldigst an mich wenden.

H. Nothroth,
Grundstücks- und Hypothekengeschäft,
Kirchhammelwarden bei Brake.

Hebung

von Auktions- u. Pachtgeldern.

Zur Hebung von Auktions- und Pachtgeldern bin ich anwesend:

am 31. Okt. (Reformationsfest), nachmittags 3—5 Uhr bei G. Ripken, Dalsper, nachmitt. 5½—7 Uhr bei Wwe. Büsing.

Esfleth:

am Sonntag, den 3. November, nachm. 5—7 Uhr bei Georg Adeler, Nordermoor.

B. Glaystein, Aukt.,
Elsfleth.

Golzwarden. Der Kaufmann H. J. Röthjen zu Bremen will sein zu Golzwarden belegenes, sehr ertragreiches

Grodenland

(Dümmerland mit Anwachs), groß 1 Hektar 82 Ar 46 Quadratmeter (reichlich 4 Jück), öffentlich verkaufen, und zwar im Ganzen wir auch geteilt.

Zweiter, ev. letzter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 31. Oktbr. d. J.,

nachm. 4½ Uhr,

in Ulbrandts Gasthaus zu Golzwarden, wozu Kaufliebhaber einlade.

Bei annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.

H. Fischbeck, amtl. Aukt.,
Brake.

Nachgebote

für

Engelbarts Stelle in Steinloge

(Wohnhaus, unterkellert, Scheune Schweinestall und Schuppen mit 12 ha bequem belegenem Acker-, Garten-, Wiesen- u. Weideland) werden, da im letzten Aufsatz nur 16500 M geboten sind, noch bis zum 1. November entgegen genommen.

G. Wehrkamp, amtl. Aukt.

Der

Kleierde-Verkauf

in Ellenserdamm beginnt voraussichtlich Anfang Dezember d. J. Anmeldungen, schriftlich oder mündlich, werden schon jetzt entgegengenommen.

Es wird darauf hingewiesen, daß der Verkauf im nächsten Jahre eingestellt werden muß, wenn in diesem Jahre nicht genügend Bestellungen eingehen sollten.

Verwaltung des Landeskulturfonds.

Holz-Verkauf in Lehe.

Rastede. Herr Ziegeleibesitzer Aug. Lauw in Bockhorn läßt am

Dienstag, den 19. Novbr. 1912,

nachm. präzise 1 Uhr auf,

in seinen Leher Horsten:

ca. 250 Fuhren Stammholz,

vorzügl. Rammpfähle, Bau- und Kleinholz,

einige starke Fichten

und

50 Nr. Fuhren- und Lärchen-Schlagholz,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung bei Herrellers Hause.

Degen, Aukt.

Nachlaß-Auktion.

Am

Mittwoch, den 30. Oktbr.,

nachm. 2 Uhr anfang., werde ich im Saale des Hotels zum Lindenhof, Nadorsterstr. 89, folg. Nachlaßgegenstände, als:

2 Sofas, 5 Polsterstühle, 6 Rohrstühle, 1 Ausziehtisch, 1 Stubentisch, 1 kl. Klapptisch, 1 Lehnstuhl, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Leinenschrank, verschied. Bilder, 1 einschl. Bett, 1 Liegestuhl, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank, 1 Küchenborte, 1 Wasserbank, 1 Leckbrett, div. Porzellansachen, Töpfe, Pfannen, 1 Partie Zeitschriften usw.;

ferner als zugebracht: 10 Hängelampen und mehrere Kronleuchter

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kaufliebhaber ladet ein

W. Cordes, Haarenstr. 5.

Landstelle-Verpachtung.

Fünthausen b. Elsfleth.

Die das. bel. Ahlers'sche Landstelle — best. a. d. Wirtschaftsgebäuden und 30 Jück Weideländereien rc. — ist auf Mai 1913 auf mehrere Jahre zu verpachten. Der jetzige Pächter will nicht wieder pachten.

Refl. wollen sich unverzüglich an mich wenden.

H. Fels,
amtl. Auktionator,
Elsfleth.

Varel i. O. Ein in hiesiger Stadt belegenes

Stellmacherei-Geschäft

mit guter zahlungsfähiger Kundschaft habe ich wegen vorgerückten Alters des jetzigen Inhabers mit Antritt auf 1. Mai 1913 unter günstigen Bedingungen auf längere Jahre zu vermieten.

Das vorhandene Holz und Handwerksgerät kann zum mäßigen Preise übernommen werden.

Es bietet sich hier für einen Anfänger eine außerordentlich günstige Gelegenheit zur Gründung einer eigenen Existenz.

Liebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

C. F. Koopmann, Rechnstllr.

Kleinfleisch

wieder vorrätig.

A. Loßberg, Donnerschwee,
beim Krahnberg.

Zu kaufen gesucht:

Sofa oder Chaiselongue, kl. Tisch, 4 Rohrstühle, Waschtisch, Teppich. Off. mit Angabe der Preise u. M. A. 35 postl. Oldenburg.

In Gras-Kuh-Butter

fko. p. Nachnahme 6-Pfd.-Kiste 5,60 M, 10-Pfd.-Kiste 9 M.

M. J. Schwarz, Buczacz,
via Oderberg (Schlesien).

Drucksachen

aller Art prompt und billigst.

Joh. Onken,
Ecke Langestr.-Schüttingstr.

Strückhausen.

Rechnungen über Forderungen an weil. Witwe Windhorst zu Oldenbrok sind bis zum 10. November d. J. dem Unterzeichneten einzusenden.

Byl.

Küchen- u. Tändel-Schürzen

in weiß und farbig,

Unterjaillen

von 85 ₰ an.

Handtaschen

in Sammet und Leder.

Schlipse

in großer Auswahl.

Haarbd.-Reste,

5, 8, 10, 12, 15 u. 18 ₰.

H. Hitzegrad

Achternstr. 34.

Elsfleth. Am

Mittwoch, den 30. Oktbr. d. J.,

vormittags 9½ Uhr,

werden beim Bahnhof in Elsfleth

3 fette Kühe

gegen sofortige Zahlung versteigert.

Chr. Schröder, Aukt.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther

Am Freitag, den 1. Novbr.:

Großer

Markt-Ball

Hierzu ladet freundl. ein

J. Gösselsjohanns.

Burwinkel.

Am Sonntag, den 17. Novbr.:

Köter-, Meister- u. Gesellen-Ball

wozu freundl. einladen

Aug. Timmermann.
Der Vorstand.

Westerburg.

Am Sonntag, den 3. Novbr.:

Ball

Es ladet freundlichst ein

H. Bruns.

Vereine u. Klubs!!

Am besten macht Ihr Eure

Kohl- und Pinkelfahrten

nach

Fr. Meyer,
„Gasthof zur Eiche",
Ganderkesee.

Ein Nervenstärkungsmittel von unerreichter Wirkung

Von vielen Aerzten selbst erprobt u. ständig verordnet bei allgemeiner u. sexueller Nervenschwäche

Preise: Tabl. 50 100 250
Mk. 3.— 6.— 15.—

In Apotheken erhältlich. Ersatzpräparate weise man zurück. Litteratur mit ärztlichen Gutachten kostenfrei durch

TH. HILLE,
Pharm. Präparate
Berlin SW 11, Dessauerstraße 10.
Depot und Versand:
Berlin: Radisuers Kronen-Apotheke, Friedrichstrasse 166, und Schweizer-Apotheke, Friedrichstrasse 173.

Man achte genau auf den Stempel Corset Imperial W. & C. D.R.P. 229195

Corset Imperial Directoire

Im Schnitt und Sitz unerreicht

Diese Corsets in ihrer heutigen vollendeten Form sind unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur.

Corset Imperial
Marke W. & C.

mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge, die Façons sind tonangebend, das Material erstklassig.

Corset Imperial
ist in vorzüglicher Ausführung von Mk. 7.50 an zu haben.

Marie Ruth, Oldenburg,
Langestr. 27.

:: Socken ::

für jede Fussart.

W. Weber.

Jagd- u. Reitstiefel

J. Jungblut, Hofschuhmacher

Schüttingstr. 18/19.

Kohlen, Koks, Briketts, Marke Union,

liefere ich zu billigsten Tagespreisen frei Haus.

Fritz Weiss, Sonnenstr. 35.

Am Freitag, den 1. November, abends 8½ Uhr,

findet in der „Harmonie" zu Osternburg eine

öffentliche Versammlung

zur Besprechung der Gründung eines

Verschönerungsvereins f. Ort u. Gemeinde Osternburg

statt. Hofgärtner Immel wird dort einen Vortrag über die Ziele, Arbeiten u. Wirkungen eines solchen Vereins halten. Sämtliche Einwohner Osternburgs sind hierzu freundlichst eingeladen. Auch Damen sind herzlichst willkommen, auf ihre Mitarbeit wird noch besonderer Wert gelegt. In Anbetracht der dringenden Notwendigkeit, die für die Einrichtung eines Verschönerungsvereins spricht, und im Interesse der guten Sache wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der vorbereitende Ausschuß.

Elsfleth. Zu verk. circa 60 Fuder **Kuhdünger.**
Gustav Tielke.

Elsfleth. Zu verk. 3 **Rindquenen,** davon 2 vorgemerkt.
Gustav Tielke.

Westerburg. Zu verkauf. 200 Scheffel **Speisekartoffeln** (Junker u. Kattun). **H. Neuhaus.**

Zu kaufen gesucht

gebr. Herren-, Damen- u. Kinderkleidung, sowie Schuhzeug.

Frau A. Meyer,
Baumgartenstraße 13.

Burbaum zu verk. Westerstr. 13.

---

1 fast ganz neue **Schneidernähmaschine** (Schnellnäher), 1 gebrauchte Schneidernähmasch., 2 gebrauchte Trittnähmaschinen für Familien, à 10 M abzugeben. Sämtliche Reparaturen an Nähmaschinen werden billigst ausgeführt.

Christoph Steinmeyer.

Zu verk. eine gut erhaltene **Treppe** m. **Linoleum** u. **Stangen** belegt (12 Stufen) 25 Mark.

Gartenstr. 2 oben.

Billig zu verk. eine alte **Wäschemolle** f. Ziehen.

Scheideweg 2.

Landesbibliothek Oldenburg

Unreiner
Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zuckers **Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 ₰ (15%ig) und 1,50 ℳ (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckerb-Creme** (à 50 ₰, 75 ₰ 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. **In der Kreuzdrog. J. D. Kolwey, bei H. Fischer, L. Fasch, Th. Storandt, G. Bremer, K. Weiße, M. Redell u. A. Wiedemann, Drogerien.**

---

10 Pfennig.

Musikalien Nr. 5499 ist erschienen.
Die Sammlung ist vorrätig.

Johann Brader,
Oldenburg, Haarenstr. 8.

Zu kaufen gesucht ein guterh. **Piano, eine Harmige Gaslampe und einige Bettstellen.**
Offerten unter S. 741 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Leuchtenburg. Verkaufe zwei Jahr. und zwei Rindochsen.
J. W. Wemken.

Billig zu verkaufen guterhalt.
Möbel:

12 Bettstellen, 1-, 1½- und Schl., mit od. ohne Matr.,
8 Kleiderschränke,
6 Küchenschränke, davon 4 mit Glasaufsatz,
4 Sofas,
3 Tische,
2 Spiegelschränke,
2 Nachtschränke,
ferner Plüschgarnitur, Herrenschreibtisch, Pult mit Glasaufs., kl. mah. Leinenschrank, Staffelei, 2- und 3teil. Bettschirme, Kommoden u. Zimmereinrichtungen.
Waffenplatz 8.

Tadellose **Adler-Schreibmaschine** für 125 ℳ. Gefl. Anfragen an die Expedition d. Bl. unter A. B. 210.

Größerer **Panzer-Geldschrank**, fast neu, umständehalber billig abzugeben. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. u. G. G. 50.

Zu verkaufen
Gespann

(mittelschwere Russen), weil überzählig, auch auf Zahlungsfrist.
Anfragen erbeten unter S. 730 an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte, aber gutterhaltene fahrbare
Lokomobile

zu kaufen gesucht.
Offerten unter S. 742 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Vorurteil

ist es, wenn man glaubt, etwas Gutes müsse möglichst weit her sein. —

Wer einmal
Oldenburger Puddingpulver
„ **Backpulver**
„ **Rotegrützepulver**
probiert hat, wird treuer Kunde des **heimatlichen** Fabrikats.

Alleiniger Fabrikant:
Gerhard Bremer
Oldenburg i. Gr.

Hygienische Gummiartikel
der Kreuz-Drogerie (J. D. Kolwey), Langestrasse 43 b. Markt.

Zu kaufen gesucht ein guterhaltener **Puppenwagen.** Off. unter S. 737 an die Exp. d. Bl.

Neuenbrok.

Der auf den 10. November annonzierte
: Ball :
fällt aus; derselbe ist am
Sonntag, den 8. Dezbr.,
wozu freundlichst einladet
J. Onnen.

Gesangverein „Liedertafel", Wiefelstede.

Sonntag, den 3. **November**, **abends** 7 Uhr beginnend:
Stiftungsfest
in **Tapkens** Saal.
Liedervorträge, Konzert, Ball.
Dazu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Berichtigung.

Saalschießverein Altenhuntorf.
Am Reformationsfest, den 31. Oktober:
3. Stiftungsfest,
wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet
C. F. Meyer. Der Vorstand.

Leibbinden

in jeder Ausführung.
Kreuz drogerie
J. D. Kolwey
Langestr. 43.

Bruchbänder.

Kreuz-Drogerie **J. D. Kolwey,**
Langestrasse 43.

Kinderwagen-Bezüge und **Gardinen** in all. Farben zu billigsten Preisen.
Otto Hallerstede.
Posamentier. Kurwickstr. 31.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankh. behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung
Berwald senior,
Oldenburg, Rosenstr. 12.

3% Oldenburger 40 Taler-Lose.

Ziehung am 1. Novbr. 1912.
Gegen die Auslosung mit Kursverlust von ca. 35 Mark pro Stück übernehmen wir die Versicherung zum Satze von
Mark 2.40
für jedes Los.
Hofbankhaus C. & G. Ballin.

Winter-Schuhe

mit starken, handdurchnähten u. genagelten Sohlen, Plüschüberzeug in nur schönen Farben, warmem Filzfutter, sehr bequem und allgemein beliebt, versende 3 Paar für 4,50 ℳ, 6 Paar 8,50 ℳ franko Nachnahme. Verpackung frei. Größe angeben. Nehme retour, wenn nicht gefällt. Erhalte täglich Nachbestellungen. Händler überall gesucht. **H. Berg, Wartenfels 119, Oberfranken.**

Feuer- und diebessichere
Geldschränke.

E. kl. Fabrik. unt. Garantie.
Mehrfach prämiiert.
Großes Lager. Billige Preise.
W. M. Busse,
Oldenburg i. Gr.
Geldschrankfabr. Fernspr. 412

Honig! kalt ausgelassen, versende 10 Pfd.-Dose zu 7,50 ℳ, 5 Pfd.-Dose 4 ℳ franko. Nichtgef. nehme zurück.
Gerh. Ottmer, Großimkerei, **Osterscheps** b. Edewecht.

Besten Kalk
empfiehlt billigst
Ed. Hügl, Baumaterialien, Bremerstraße 36.

Zu verkaufen zum 1. April ein sehr schön an der **Emmerstraße Nr. 53 a belegenes**
Einfamilien-Wohnhaus

(Neubau), mit Garten.
Näheres durch **Aug. Oetken, Baugeschäft.**

Reinige Dein Blut

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Blutandrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind oft Folge e. schlecht. Blutmischung. — Bewährt haben sich
Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee Nr. 150 i. Paf. à 1,50 u. 3,00 u. **Goetzin-Pillen Nr. 150** i. Schachtel à 1,50 ℳ
Echt erhältl. i. all. Apoth. f. i. d. Rats- u. Hirsch-Apoth.
Ausdrücklich Nr. 150 fordern!

Maschinen- u. Grabetorf

in guter trockener Ware liefert ab Schuppen zu **billigen Preisen**
Torfwerk Jeddeloh II
(Joh. Frerichs.)
Kontor äuß. Damm 2.
Telefon 374.

Automobile vermietet **F. Harmdierks.**

Wollgarn,

p. ½ Pfd. v. ℳ 1,25 an.
H. Hitzegrad.

Zur sofortigen Eröffnung ist in südoldbg. Amtsstadt ein günstig gel. **Geschäftshaus** mit ca. 85 Quadratmeter gr. Laden, 2 Schaufenstern, elektr. Licht, bei 4 Mille Anzahlung, Rest 10 Jahre unkündb., zu verkaufen evtl. zu verm. Als früh. Manufakt.- u. Kolonialw.-Geschäft ist dasselbe auch für sämtl. anderen Branchen durchaus pass. Gefl. Anfragen sofort erb. unter S. 673 an die Exped. d. Bl.

Haus m. schönem Garten,
(Bauplatz)
zu verkaufen. Näheres bei **Eulen,** Alexanderstr. 21 oben.

Die
Bremer Freimarkt
-Besucher

sind ohne Kaufzwang freundl. gebeten, unsere
Ausstellungsräume
in
Lederwaren,
Marmor u. Broncen,
Nickelwaren,
Spiel- u. Sportartikel,
Küchen-Einrichtungen
zu besichtigen.
Meyer & Weyhausen,
Bremen.
Sögestraße 51/53.

-Torf-

Maschinen- und Grabetorf.
J. Stevendaal, Torfplatz und am Markt 20.

Etzhorn. Habe noch
Treber
abzugeben. **Joh. Hilbers.**

Aussteuer

komplett 152 Mark,
selbst angefertigt.
Inn. Damm 7, gegenüb. d. Wache

Honig-Verkauf.
Am Mittwoch, den 30. d. M., werde ich in der Markthalle einen größeren Posten ff. flüssigen sowie Scheibenhonig zum Verkauf bringen.
Joh. Heinr. Martens, Imker,

Werkstätten für Friedhofskunst

Oldenburg Jul. Aug. Gottschalk Delmenhorst
Prämiiert mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Durch Kauf einer Privatfrauenklinik

von **12 Betten** kann sich **wirtschaftlich gebildete Dame** sichere **Existenz** gründen. Langjährig bewährte Oberschwester ist geneigt, in Stellung zu bleiben. Preis inkl. Inventar 42000 ℳ, Anzahlung 10000 ℳ. Anfragen erbeten unter **G. 9553** an **Herm. Wülker,** Annonc.-Expedition, **Bremen.**

Bestecke

in massiv Silber, 800 gestempelt, ferner: schwer versilberte Bestecke aus der Württemb. Fabrik (Geislingen) zu vorgeschriebenen Fabrikpreisen.
Musterbücher über Luxus- und Gebrauchswaren gratis und franko.
Diedr. Sündermann,
Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft,
Langestr. 65.

Sandows Turnapparate.

Sandows Griff-Hanteln
in allen Sorten am Lager. Verlangen Sie kostenlos „Sandows Weg zu Kraft und Gesundheit" in der Sandow-Verkaufsstelle der
B. Fortmann & Co.,
: Langestraße 21. :
Achternstraße 65.

Stoff-Gamaschen

für Damen u. Herren.
Die grosse Mode für die Saison 1912/13.
J. Jungblut
Hofschuhmacher,
Schüttingstrasse 18/19.

Joh. Teebken,

Lederhandlung, Mottenstraße Nr. 2.
En gros u. en detail.
Ausschnitt in allen Ledersorten.

Färberei im Haushalt mit Brauns'schen Farben!

Millionenfach bewährt!
1 Bluse kostet 10 Pf.,
1 Kleid „ 75 „
bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf.
wie neu aufzufärben.
Ausdrücklich fordere man **Brauns'sche Farben** mit Schellen-Schutzmarke.
Die echten Brauns'schen Farben erhält man in Drogenhandlg., Farbenhandlg. u. Apotheken.

Schäferhunde

mit ff. Stammbaum zu verk.
Off. u. S. 696 a. d. Exped. d. Bl.

Beabsichtige mein in bester Geschäftslage einer Stadt des Oldenburger Münsterlandes am Knotenpunkt von 4 Straßen, ganz in der Nähe von Kirche, Schule und Marktplatz belegenes
Haus
wegen anderweitigen Unternehmens sofort zu verkaufen.
Offerten unter S. 720 an die Exped. d. Blattes.

Billig zu verk.: ein Petroleumofen, verschiedene Gardinenstangen (gebogene und gerade), 1 Gaskronleuchter, 1 Gasarm, 1 sehr gut erhaltener Fahrtadkorb. Frau Luise Zorn, Althändlerin, Schüsterstraße 6

Sofas,

Vertikow, Kleiderschränke, Spiegel, Tisch, Panelbörten, Flurgarderoben, Bettstellen, Spiral- u. Postermatratzen zu verkauf. auch in Ratenzahlung.
Fr. Rudolph, Kurwickstr. 40.

Hasen und Wildgeflügel jeder Art kauft **D. G. Lampe.**

Starke rotstielige
Rhabarberpflanzen

der verb. Queen Victoria, beste Sorte für Küchenzwecke, Stiele bis zu 3 Pfd. schwer, jetzt beste Pflanzzeit, und Himbeerpflanzen hat abzugeben
Chr. Lüken, Gärtnerei, **Jever,** Marschweg.

Oldenburger Verein für Evang. Freiheit

Hauptversammlung heute, den **29. Oktober,** 6½ Uhr, in der **„Union".** — Daran anschließend:
7½ Uhr: Oeffentliche Versammlung.
Vortrag des Herrn **Pastor König, Bremen:**
Der Fall Traub u. die Zukunft unserer Kirche.

Cabaret „Hölle"

Bremen, Faulenstr. 38.
Ab 16. Oktober
Welt-Attraktions-Programm:

Claire Schönherr **Lyddi Varuny**
Gusti Haftel
Georg Byron **Anton Hildag**
Betty Lea **Lilly Seeberg**
Loni und Otto Lenné
Trudi Ordition **Mary Balzer**
Hugo Bondi **Happy Son Williams**
Rita Alana
— — **Miss Solli,** gent. **Saharet II** — —
und die **übrigen Kunstkräfte.**
Beginn 10 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg